L. germ ~~67~~
38.   Braun

Ling. German.
Gramat.
Pg. 1030.

Heinrich Brauns

Anleitung zur deutschen Sprachkunst,

zum bequemern Gebrauche von ihm selbst ins Kurze gezogen.

Dritte und verbesserte Auflage.

München, 1775.
Verlegts Johann Nepomuck Fritz, Buchhändler
nächst dem schönen Thurme.

Imprimatur.

Signatum München in dem Churfürstlichen Büchercensurcollegium den 20. April 1770.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Wilhelm Wodiczka,
Secretair.

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MÜNCHEN

Vorrede.

Da ich meine größere Anleitung zur deutschen Sprachkunst ins Kurze gezogen, habe ich keine andere Absicht gehabt, als dieselbe zu Jedermanns Gebrauche recht bequem einzurichten. Der Regeln wird man gar bald überdrüßig, besonders, wenn man einen ganzen Band Regeln vor sich liegen hat. Wenn man aber die ganze Sprachkunst in etlich Bogen übersehen kann, so entschließt man sich eher dieselben zu lesen, und man bekömmt nicht so leicht einen Eckel daran. Anfänglich war es allerdings nöthig, eine vollständigere Sprachkunst an das Licht zu stellen. Der Leser ist keineswegs schuldig, sich der Regel eines Sprachlehrers schlechthin zu unterwerfen: er will auch einen hinlänglichen Grund wissen, warum man so, und nicht so schreiben soll. Dieß ist bereits geschehen. Nun

ist nichts mehr übrig, als daß man dem Liebhaber seiner Muttersprache in einem kleinen Werkchen etwas kürzer sage, was man ihm in einem größern etwas weitläuftiger gesagt hat. Will er mit den Regeln zufrieden seyn, so dient ihm das kleinere Werkchen; will er aber auch den Grund von den Regeln wissen, so kann er denselben in der großen Sprachkunst finden.

Nun habe ich mehr nicht zu sagen, als daß ich die größere Sprachkunst mit allem Fleiße durchgehends übersehen, in vielen Stücken vermehrt und verbessert, und endlich so ins Kurze zu ziehen mich beflißen habe, wie ich es überhaupt zum täglichen Gebrauche, sonderbar aber für die Jugend am bequemsten und nützlichsten fand.

Verzeichniß
der Hauptstücke, Abschnitte und des Innhalts derselben.

Einleitung
von der Sprachkunst überhaupt.

I Hauptstück.
Die Rechtschreibung (Orthographia.)

I Abschnitt. Von den Buchstaben überhaupt.
II Abschn. Von Vergrößerung der Buchstaben.
III Abschn. Von den allgemeinen Gründen der Rechtschreibung.
IIII Abschn. Von dem Gebrauche der deutschen Buchstaben sonderheitlich.
V Abschn. Von etlichen zweifelhaften Syllben.
VI Abschn. Von den orthographischen Unterscheidungszeichen.
VII Abschn. Verzeichniß der meisten zweifelhaften Wörter, Syllben und Buchstaben.

II Hauptstück.
Die Syllben- und Tonlehre (Prosodia.)

I Abschnitt. Von den Syllben überhaupt.
II Abschn. Von dem Zusammenhange und der Trennung der Syllben und Buchstaben.
III Abschn. Vom Zeitmaaße der Syllben.

III Hauptstück.

Die Wörterlehre. (Etymologia.)

I Abschn. Von den Theilen einer Rede, und den Eigenschaften derselben überhaupt.
II Abschn. Von der Bildung und den verschiedenen Gattungen der deutschen Wörter.
III Abschn. Von dem Artikel oder Geschlechtsworte.
IIII Abschn. Von den dreyen Geschlechtern der Hauptwörter.
V Abschn. Von der Abänderung der Hauptwörter.
VI Abschn. Von den Beywörtern und ihren Vergleichungsstaffeln.
VII Abschn. Von den Zahlwörtern.
VIII Abschn. Von den Fürwörtern.
VIIII Abschn. Von den Zeitwörtern.
X Abschn. Von den übrigen Theil. einer Rede.

IIII Hauptstück.

Die Wortfügung. (Syntaxis.)

I Abschnitt. Von Fügung der Artikel oder Geschlechtswörter.
II Abschn. Von Fügung der Haupt- und Beywörter.
III Abschn. Von den Lenkungen der Haupt- und Beywörter.
IIII Abschn. Von Fügung der Fürwörter.
V Abschn. Von Fügung der Zeitwörter.
VI Abschn. Von Fügung der Mittelwörter.
VII Abschn. Von Fügung der Vorwörter.
VIII Abschn. Von Fügung der übrigen kleinen Theilen einer Rede.

Einlei-

Einleitung.

1 §.

Eine Sprachkunst ist eine gegründete und richtige Anweisung, wie man die Sprache eines Volkes in ihrem Zusammenhange gründlich einsehen, und nach diesen Gründen richtig reden und schreiben könne.

2 §. Der Zusammenhang und die Verbindung einer Sprache in ihren Regeln ist hauptsächlich der Gegenstand einer Sprachkunst.

3 §. Jedes Ganze besteht aus gewissen Theilen. Die Theile einer Sprache sind Buchstaben, Syllben, Wörter und Redsätze. Von allen diesen Theilen giebt es besondere Regeln, und diese Regeln zusamm genommen machen endlich eine förmliche Sprachlehre aus.

4 §. Die Vollkommenheit und Schönheit einer Sprache hängt von der Gleichförmigkeit ihrer Theile ab. Jene Sprache würde ohne Zweifel die vollkommenste und

schönste seyn, in welcher so eine Gleichförmigkeit in allen ihren Theilen herrschte, daß die Regeln einerley, allgemein, und ohne Ausnahme wären.

5 §. Da es nun eine vollkommene Uebereinstimmung und gänzliche Gleichförmigkeit aller Wörter und Redensarten in keiner Sprache giebt: so ist jene Sprache die vollkommnere, welche in ihren Theilen und in ihrem Zusammenhange gleichförmiger ist; und in diesem Stücke hat unsere deutsche vor andern Sprachen große Vorzüge.

6 §. Die größre Anzahl der gleichförmigen Exempel machen die Regel, und die ungleichen die Ausnahme aus. Auf diese Art sind die Regeln der Rechtschreibung (Orthographie) der Länge und Kürze der Syllben (Prosodie) der Ableitungen und Verwandlungen der Wörter (Etymologie) der Fügung der Wörter und Redensarten (Syntaxe) und endlich der ganzen Sprachlehre entstanden.

7 §. Die Richtigkeit der Regeln, und der ganzen Sprachlehre entspringt also nicht aus dem Alterthume, noch aus der Neuigkeit der Wörter und Redensarten, sondern aus der Gleichförmigkeit und dem Zusammenhange aller Theile und Regeln in einer Sprache.

8 §.

8 §. Die Regeln, den Zusammenhang, und die Gleichförmigkeit einer Sprache muß man vom Gebrauche der besten Schriftsteller herleiten. *)

*) Eine hinlängliche Erläuterung von allen diesen Sätzen sieh in der größern Sprachkunst.

9 §. Die verschiedenen Mundarten verursachen zwar eine Ungleichheit in zufälligen Dingen; sie heben aber die wesentliche Gleichheit einer Sprache nicht auf, wenn sie nicht in wesentlichen Stücken so von einander abweichen, daß aus dieser Ungleichheit eine neue Sprache entsteht. Auf diese Art sind wirklich aus der altceltischen oder altdeutschen Mundart nach und nach die jetzige norwegische, dänische, schwedische, niederländische, und andere dergleichen Sprachen entsprungen.

10 §. Eine im ganzen Deutschlande gleichförmige Mundart wird man wohl niemal einführen können; eine Gleichförmigkeit aber im Schreiben und Drucke ist allerdings zu hoffen, und es ist in diesem Stücke bereits schon ziemlich weit gekommen. *)

*) Mit einer Gleichförmigkeit im ganz Deutschlande hat es eine größere Beschwerniß. Viele Köpfe sind nicht leicht unter einen Hut zu bringen. In einem besonderen Lande aber kann man gar leicht eine Gleichförmigkeit einführen, wenn der Regent desselben eine gleiche Schreibart nach einem bestimmten Sprach- und Wörterbuche anbefiehlt, und der Befehl vollzogen wird.

I Hauptstück von der Rechtschreibung.

I Abschnitt.
Von den Buchstaben überhaupt.

1 §.

Die Buchstaben sind Zeichen einfacher Veränderungen des Lautes. Wir zählen im Deutschen vier und zwanzig dergleichen Zeichen.

A, B, C, D, E, F, G, H, J, K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U oder V, W, X, Y, Z.

a, b, c, d, e, f, g, h, i oder j, k, l, m, n, o, p, q, r, ſ oder s, t, u oder v, w, x, y, z.

2 §. Die Buchstaben werden abgetheilt in Vocalen, oder Selbstlauter, und Consonanten oder Mitlauter. Vocalen sind fünf, a, e, i, o, u, die übrigen achtzehn sind Consonanten. *)

*) Das y ist kein besonderer Selbstlauter.

3 §. Die Vocalen werden wiederum abgetheilet in einfache Vocalen, wie die eben ange-

angeführten sind, und in zweyfache, die man auch Diphthongen oder Doppellauter nennet. *)

*) Einige möchten gerne auch Triphthongen haben. Z. E. Häuser, Läufer, Bäume, weil in dergleichen Wörtern drey Vocalen zusamm stossen; es ist aber an diesem Wortgezänke wenig gelegen.

4 §. Von Diphthongen giebt es zweyerley Gattungen. Vollkommene und unvollkommene, die auch heimliche, oder Gleichlauter genannt werden. Vollkommne Diphthongen sind sechs. Ai, ay, ei, ey, au, eu.

Z. E. Kaiser, Hayn, Eifer, Eyland, Baum, Eule. u. d. gl.

Bey diesen höret man ihren Doppellaut ausdrücklich.

Unvollkommne oder heimliche Diphthongen sind vier. Ae oder ä, Oe oder ö, Ue oder ü, und Je.

Z. E. Aeltern, ärger: Oesterreich, hören: Uebung, Schüler: Jedermann, Liebe.

*) Wenn zween andere Vocalen zusammen stossen, werden sie deßwegen keine Consonanten, nur in der Aussprache werden sie etwas verlängert, z. E. Meer, See, Boot. u. s. f.

5 §. Consonanten oder Mitlauter sind achtzehn, oder, wenn man das j, und v dazurechnet, zwanzig. Sie werden in fünf Gattungen eingetheilet.

B, f, m, p, v, w, spricht man mit den Lippen.
G, h, j, k, q, ch, mit dem Gaume.
D, l, n, r, t, mit der Zunge.
C, s, ß, z, y, mit den Zähnen.

6 §. Jeder Buchstab muß nach seinem gehörigen Laute gesprochen werden.

A im Mitteltone (nicht wie O)
Anfang, Alter, Adam.

B, be (nicht bö) weicher als p, und härter als w.
Bader, Baum, Bibel, Bürger.

C, ce vor e, i, und ö wie z.
Ceder, Cicero, Cölius.

Vor a, o und u klingt es wie k.
Cato, Columbus, Curius.

D, de gelinder als t.
Dach, Dinten, Dorn, Dorf.

E, (nicht ö) zart und offen.
Esel, Engel, Elend. (nicht Oesel) ꝛc.

F, ef (nicht öf)
Fabel, Fasten, Feigen, Finger.

G, ge gelinder als k, und härter als j.
Gabel, Garten, Gehen, Gitter.

H, ha, ein deutlicher Hauch, wenn es im Anfange eines Wortes, oder einer Sylbe steht.
Hafner, Haus, Uhu, Oheim.

Hinter einem Vocal höret man es fast nicht.
Zahn, Ehre, wehren, dehnen.

I, der Vocal, gelind. *)
Insel, Igel, Innhalt, Himmel.

*) Man spreche niemal ein e mit: mir, dir, wir, (nicht mier, dier, wier.)

J, j, der Consonant, wie das hebräische Jod, doch gelinder als g, und k.
Jahr, Joch, Jugend, Jäger.
K, ka (nicht ko) scharf, und stärker als g.
Kaiser, Karten, Kelch, Kind.
L, el (nicht äl)
Lamm, Leben, Liebe, Luft.
M, em (nicht öm)
Macht, Miethe, Mord, Muth.
N, en (nicht ön)
Nachbar, Namen, Neid, Nutzen.
O, o (nicht ho)
Ohr, Opfer, Orden, Orgel.
P, pe (nicht pö) schärfer als w und b.
Papst, Pest, Pfeffer, Pflug.
Q, hat allezeit ein u bey sich, und lautet wie ko.
Quaal, Quelle, Quecksilber.
R, er (nicht är)
Rad, Rede, Rose, Ruhe.
S, es (nicht ös oder öß) zart, wenn es nach einem Vocal steht.
Ast, Aspen, Mist, ist.
Vor einem Consonant zischet es stärker.
Stahl, Stimme, Schule, Sprache.
T, te (nicht de) schärfer als d.
Tafel, Titel, Trangsal, Trunk.
U, der Vocal.
Gut, Blut, Fuß, Mutter. *)

*) Man spreche niemal ein e mit, Guet, Bluet, Fueß, Muetter.

V, der Consonant, so scharf als das f.
Vater, Verdacht, Volk, Vortheil.
W, we (nicht wö) gelinder als b und p.
Wald, Wasser, Wein, Wind.

X, iks,

X, iks, wie ichs.
Axt, Hexe, Eidexe, Buxe.
Y, wie i.
Bey, frey, schreyen.
Z, zet (nicht zott) so scharf als ts, oder c vor e und i.
Zahl, Zeichen, Ziege, Zoll.

7 §. Um eine gute Aussprache zu bekommen, kann man sich folgende Regeln merken.

I Man lerne von Jugend auf alle Syllben und Buchstaben so aussprechen, wie sie in guten Büchern geschrieben und gedruckt sind, nicht wie sie von dem Pöbel insgemein ausgesprochen werden. *)

*) Dieß soll hauptsächlich geschehen, wenn man ein Buch liest; denn im gemeinen Umgange läßt sich die Sache unmöglich dahin bringen, daß man so regelmäßig rede, als man schreibt.

II Man drucke die ähnlichen Buchstaben wohl aus, und unterscheide das Leben von dem Löwen, den Garten von der Karte.

III Man verwechsle die Buchstaben, sonderbar die Vocalen, nicht.

Einige Schwaben sagen fälschlich: Ken d, Wenterfenster für Kind, Winterfenster.

IIII Zweenen gleichen Buchstaben gebe man ihre gehörige Dehnung.

Heer klingt anders als her; Aas anders als aß; abblasen anders als ablassen; umringen anders als umbringen.

V Un-

V Unvollkommenen Diphthongen gebe man ihren Mittelton.

Man spreche z. E. König, und nicht Kenig, noch Konig.

VI Die vollkommnen Diphthongen drücke man vollkommen aus.

Kaiser lautet anders als Keser: Leute und Freude anders als Leite, Freide. Die weisen Männer sind von den armen Waisen sehr unterschieden.

VII Bey dem je wird das e im Aussprechen nicht gehöret.

Z. E. Liebe, Triebe, Sieg, lautet wie Libe, Tribe, Sig. *)

*) Die übrigen Kleinigkeiten sind im obigen Alphabethe meistentheils angezeiget.

II Abschnitt.

Von Vergrößerung der Buchstaben.

1 §

Alle Hauptwörter oder Substantiven, und desto mehr alle eigene Namen der Städte, Länder, Personen rc. haben einen großen Buchstab. *)

Z. E. Das Bild, der Mann, die Frau, Münen, Baiern, Peter, David, Johannes rc.

2 §. Die Beywörter von Ländern, Städten rc. haben keinen großen Buchstab.

Z. E.

Z. E. ein römischer Rathsherr, ein münchnerischer Hofrath, ein baierischer, churfürstlicher Beamter.

3 §. Alle andere Bey- Für- Zeit- und Nebenwörter (adiectiua, pronomina, verba, aduerbia) haben einen großen Buchstab am Anfange, wenn sie die Stelle eines Hauptwortes vertreten.

Man ist eher zum Bösen, als Guten geneigt. Essen und Trinken. Das Mein und Dein. Das ungewiße Morgen. u. s. f.

4 §. Ein großer Buchstab kommt am Anfange eines jeden Briefes, Hauptstückes, Verses, Redesatzes ꝛc.

Wir sind nichts als Staub und Asche. Diese Wahrheit kann Niemand in Zweifel ziehen. Man frage ꝛc.

5 §. Nach einem Schlußpunct (.) wie auch nach jedem Fragezeichen (?) und Aufrufungszeichen (!) wenn sie die Kraft eines Schlußpunctes haben, folget ein großer Buchstab. *)

Wir müssen alle sterben. Warum denket ihr also so selten auf den Tod? O der Blindheit! Was könnte ꝛc.

*) Wenn das (?) und (!) den Satz nicht schließt, so ist kein großer Buchstab nöthig. Wir sind leider! sterbliche Menschen.

6 §. Wenn man eine Stelle aus fremden Schriften anführt, folget auf den Doppelpunct (:) ein großer Buchstab.

Der Heiland saget: Liebet euere Feinde.

7 §. Am Anfange der Ehrenwörter steht allemal ein großer Buchstab.

Durchleuchtigster, königlicher Churprinz, gnädigster Herr!

8 §. Die Wörter: Sie, Ihnen, Euer, Dieselbe haben allemal große Buchstaben, wo sie immer stehen, wenn sie auf vornehme Personen fallen.

Eure Excellenz geruhen Sich gnädig zu erinnern. Weil Sie die Gnade gehabt, den Ihnen gemachten Vortrag zu lesen. ꝛc.

9 §. Die zusamm gesetzten Wörter haben in der Mitte keinen großen Buchstab.

Weltapostel, Geldkasten, (nicht Welt Apostel ꝛc.)

10 §. Wenn sie aber getrennet zu stehen kommen, so haben sie einen großen Buchstab.

Sachsen=Eisenach: General=Feldzeugmeister.

11 §. In der Mitte eines Wortes kann niemal ein großer Buchstab zu stehen kommen.

Es ist sehr fehlerhaft, wenn man schreibt: PaPier, BuchStab, PresBurg, DonauWert, anstatt Papier, Buchstab. ꝛc.

III Abschnitt.

Von den allgemeinen Gründen der Rechtschreibung.

1 §.

Die Aussprache ist zwar an sich selbst die Hauptregel und Richtschnur der Recht-

schreibung. Weil aber die Mundarten sehr fehlerhaft sind: so muß man noch andere Gründe und Regeln zu Hilfe nehmen. Dergleichen Gründe sind

I Die gute Aussprache.
II Die Etymologie oder Ableitung.
III Die Analogie oder Gleichheit.
IIII Der Unterschied gleichlautender Wörter.
V Der Brauch der besten Schriftsteller.

2 §. I Grund. **Man schreibe jede Syllbe, und jedes Wort so, wie man es in der guten und richtigen Aussprache höret.** *)

*) Die gute Aussprache muß man nicht vom Munde des Pöbels nehmen; sonst müßte man Schueh, Bluet, Mier, Dier, Koaser &c. anstatt Schuh, Blut, mir, dir, Kaiser schreiben. Man spreche also die Syllben so aus, wie sie in guten Büchern gedruckt sind, wenn man die Aussprache für eine Regel annehmen will.

3 §. II Grund. **Die hergeleiteten Wörter soll man ihren Stammwörtern so gleichförmig schreiben, als es immer möglich ist.** *)

Jäger kömmt von Jagen, zörnen von Zorn, gelehrt von Lehre oder Lehren; es würde also ein Fehler seyn, wenn man Jeger, zürnen, gelahrt, schreiben wollte.

*) Diesen Grund muß man mit den Zesianern nicht mißbrauchen, sonst kommen Mißgeburten heraus. Es mag wohl seyn, daß edel von Adel, setzen von Satz, Greis von grau, Mensch von Mann herkomme; deßwegen darf man doch nicht ädel, sätzen, Gräus, Mänsch schreiben u. s. f.

Denn

Denn der Brauch der besten Schriftsteller dringt der Etymologie und allen andern Gründen in einer Sprache allemal vor.

4 §. III Grund. **Was in einem Falle einmal gut, richtig, und angenommen ist, das darf und soll man wegen der Analogie oder Gleichheit in gleichen und ähnlichen Fällen allemal setzen.**

Weil es recht ist, wenn ich **willig, Huld, Schuld** u. d. gl. schreibe, so ist es auch recht, wenn ich **billig, Geduld, geduldig,** u. s. f. schreibe, und **billich, Gedult, gedultig** sind Fehler.

5 §. IIII Grund. **Die Wörter, welche der Aussprache nach gleichlautend sind, unterscheide man, so viel es vernünftig ist, durch ungleiche Buchstaben.**

Z. E. **sein** und **seyn**; **Eulen** und **eilen**; **Lamm** und **lahm**; **kühl** und **Kiel**.

6 §. V Grund. **Ueberhaupt schreibe man alle Wörter so, wie sie von den besten deutschen Schriftstellern geschrieben werden.**

Dieser Grund dringt allen andern vor; weil sich alle Sprachen hauptsächlich auf den Brauch gründen. Nun kann man freylich nicht zu Rechte kommen, wenn man nicht die besten Schriftsteller kennet, und gute Bücher bey Handen hat; man muß sich also indessen durch ein gutes Schul- oder Wörterbuch helfen.

7 §. **Aus diesen Gründen kommen folgende Regeln.**

I **Regel.** Man lasse im Schreiben keinen Buchstab weg, den man in der guten Aussprache höret.

Selikeit, Gewiter, giesen, zerinen sind falsch; weil man im Aussprechen das g, tt, ß, und nn deutlich genug höret.

8 §. *II* **Regel.** Man schreibe keinen überflüßigen Buchstab, den man in der guten Aussprache nicht höret.

Armb, umb, undt, Wundsch, erindern sind nicht gut; denn in der guten Aussprache höret man in diesen Wörtern kein b, t, d. ꝛc.

9 §. *III* **Regel.** Noch minder soll man eine ganze unnöthige Syllbe an ein Wort flicken.

Dergleichen überflüßige Syllben schreiben wir in den Wörtchen weilen, anheut, ansonsten, ursprünglichen, anbegehren, abhalten. Die gut reden, sprechen: weil, heut, sonst, ursprünglich, begehren, halten, z. E. einen Gottesdienst.

10 §. *IIII* **Regel.** Man muß keinen Buchstab verwechseln, noch aus seinem Platze setzen.

Handlen, zittren, Rhat, Tath sind nicht gut; man schreibt handeln, zittern, Rath, That u. s. f.

11 §. *V* **Regel.** Auf einen Consonanten kann kein anderer doppelter Consonant d. i. kein ff, ll, ck, mm, nn, pp, rr, tt folgen.

Man schreibt Gedanken, werfen, Herz, schimpfen, und nicht Gedancken, werffen, Hertz, schimpffen. u. s. f.

12 §. *VI* Regel. Auf einen langen Vocal oder Diphthong soll wiederum niemal ein doppelter Consonant folgen.

Lauffen, schlaffen, Graff, spiellen. u. d. gl. sind nicht gut geschrieben; es soll heißen: laufen, schlafen, Graf, spielen. u. s. f.

13 §. *VII* Regel. Wenn der Vocal schnell vom Munde läuft, und folglich der Aussprache nach kurz ist: *) so kömmt allemal ein doppelter Consonant darauf.

Man schreibt also Schiff, Blitz, Mann, Fall, und nicht Schif, Bliz, Man, Fal. rc.

* Wer kein gutes Gehör hat, und nicht entscheiden kann, ob der Vocal kurz oder lang sey, der setze nur das Wort in eine Verlängerung: so verräth sich die Länge oder Kürze des Vocals selbst. Man beobachte

I Von dem Hauptworte Männer, Lämmer, Fälle. rc. das doppelte mm und ll, so wird man gleich auch Mann, Lamm, Fall rc. schreiben.

II Man habe auf das Beywort acht; denn weil ich spassig schreibe, so schreibe ich auch Spaß.

III Man merke auf die Vergleichungsstaffeln. Frömmer, größer, näßer zeigen schon an, daß man auch fromm, groß und naß schreiben soll.

IIII Das Zeitwort verräth dieß auch sehr oft. Z. E. weil ich zwey ss in Bußen, stossen höre, so schreibe ich auch Buß, Stoß. u. s. f.

14 §. *VIII* Regel. Wenn das Stammwort einen einfachen Vocal hat, so muß man denselben in den abgeleiteten Wörtern beybehalten.

Heiland, wirken, Gebirg, Hilfe sind gut geschrieben, weil der Stammvocal in Heil, Werk, Berg und helfen einfach ist.

15 §. *VIIII* Regel. Bringt das Stammwort schon einen doppelten Consonanten mit sich, so bleibt er auch in allen abgeleiteten Wörtern.

Man schreibet also: wollte, gewollt, sollte, gesollt; weil man nicht wil und sol, sondern will und soll schreibt. So kömmt auch Fürbitte von Bitte; können und konnte von kann; allmächtig von all und mächtig; vollkommen von voll und kommen. u. s. f.

16 §. *X* Regel. Die einsyllbigten Wörtchen, die immer ohne Verlängerung bleiben, lassen nur einen einfachen Buchstab zu.

Dergleichen sind ab, an, auf, aus, bis, nur, nun, vor. Etliche wenige sind hievon ausgenommen, welche unten vorkommen werden.

17 §. *XI* Regel. Den fremden Wörtern lasse man ihre Buchstaben, die sie mitbringen, oder man drücke sie wenigst mit gleichgültigen Buchstaben aus. Einige davon lassen auch deutsche Endungen zu.

Z. E. Neptun, Jupiter, Merkur, Neapel, Augustin, Johannes, Peter, Montfaucon, Bourdeaux, Champagne.

IIII Ab-

IIII Abschnitt.

Von dem Gebrauche der deutschen Buchstaben sonderheitlich.

A.

1 §. Das A verdoppelt sich in sehr wenigen Worten, z. E. in Aal, Saal, Haar, Aas, Paar, Waare. In den Wörtern Schaafe, Haaber, u. d. gl. ist das doppelte aa überflüßig.

Etliche ausländische Wörter bringen das doppelte aa mit sich.

Z. E. Isaak, Aaron. u. d. gl.

Aeltern, Aermel ist besser als Eltern, Ermel.

Das Ae bleibt in den fremden Wörtern, und muß nicht mit e verwechselt werden.

Z. E. Aeolus, Aeneas, Aegypten, nicht Eolus, Eneas, Egypten.

B.

2 §. B muß nicht mit P verwechselt werden.

Man schreibt Bader, Burger, Bauer, Becker, nicht Pader, Purger. Pauer ꝛc.)

Am Ende und in der Mitte vieler Wörter ist es nach dem m überflüßig.

Z. E. Amt, fromm, warum, um, fremd, u. d. gl. haben kein b nöthig; es ist also falsch, wenn man Ambt, frommb, warumb, umb, frembd. u. s. f. schreibt.

Verdoppeln läßt sich das b nicht, außer in Ebbe, Ribbe, und etlichen fremden Wörtern: Abba, Rabbi, Sabbat. u. d. gl.

* Es schreiben einige falsch Zwiebbel, gebben, schiebben. u. s. f. In zusamm gesetzten Wörtern können wohl zwey b zusamm kommen. Z. E. abbringen, abbacken, abbüßen. u. d. gl.

C.

3 §. Weil das C kein einheimischer Buchstab ist: so muß man alle ursprünglich deutschen, oder schon lange deutsch gemachten Wörter mit K schreiben.

Z. E. Kron, Kloster, Kammer, Kanzel, Kalender. u. d. gl.

Alle lateinische Wörter behalten ihr C. Z. E. Cato, Catilina, Crassus, Curtius.

Alle hebräischen und griechischen Wörter behalten aber auch ihr K. *)

Z. E. Kain, Jakob, Sokrates, Kadmus, Katharina.

*) Wer da zweifelt, ob ein Wort griechisches und hebräisches, oder aber lateinisches Ursprunges sey, der nehme keck ein k, wenn er dieß nur nicht vor e, und i nimmt, wiewohl wir auch das Recht, dieß zu thun, hätten.

Vor

Vor e und i wird sowohl in griechischen als lateinischen Wörtern überhaupt das C genommen. *)

Z. E. Ceder, Cicero, Cäcilia. u. s. f.

* Einige Sonderlinge haben die Reinigkeit der deutschen Sprache gar zu weit treiben, und das C gänzlich ausmustern wollen. Sie schrieben: Zeremonie, Zizero, anstatt Ceremonie, Cicero, u. s. f. Sie fanden aber keinen Beyfall.

D.

4 §. Das d läßt sich nicht verdoppeln, als in dem einzigen Worte Widder, und dem eigenen Namen Nidda.

Auf das d folget kein t.

Man schreibt: und, Brod, Elend, Feind. (nicht undt, Brodt. ꝛc.)

Hievon sind doch ausgenommen

I Das Wort Stadt.

II Die Wörter todt, tödtlich, tödten. Das Hauptwort Tod aber hat nur ein d.

III Die Wörter, in welchen das e verbissen oder verschlungen wird.

Z. E. Gemeldt, verwandt, geredt, gesandt. u. d. gl.

E.

5 §. Es giebt ein überflüßiges, ein nothwendiges, und ein zierliches e.

Ueberflüßig ist es

I Nach der Sylbe **er**, woran es von einigen in der vielfachen Zahl an gewiße Wörter geflicket wird.

Z. E. Schriftstellere, Schreibere, Nachfolgere. Man schreibt: Schriftsteller, Schreiber, Nachfolger.

II Bey den Zeitwörtern der II Conjugation im Imperfecto und Imperativo.

Man schreibt: ich sah, gieng, schnitt, schlug, fieng. (nicht sahe, gienge. rc.) und sieh, geh, schneid, schlug, fang. (nicht gehe. schneide. rc.)

III Bey den Fürwörtern **ihme, ihne**; genug, wenn man ihm, ihn schreibt.

IIII Bey vielen Wörtern, wo es ohne Noth verdoppelt wird.

Z. E. In Weeg, Steeg, Seegen. u. d. gl. Denn die Aussprache begehrt mehr nicht, als daß ich Weg Steg, Segen u. s. f. sage.

V Bey vielen andern, wo es ohne Noth und Beyspiel eines guten Schriftstellers angeflicket wird.

Z. E. Der Grafe, die Nachte, der Herre, der Narre, die Handlunge. u. d. gl.

6 §. Nothwendig ist das e

I In der vielfachen Zahl vieler Wörter, wo fälschlich ein dt gebraucht wird.

Z. E. Die Feinde, Hände, Pferde. u. s. f. (nicht Feindt, Händt, Pferdt.)

II Bey den Fürwörtern **mein, dein, sein, unser, ihr** rc. wenn sie bey einem Hauptworte weibliches Geschlechtes stehen. *)

Z. E.

Z. E. Meine Mutter, deine Schwester, seine Muhme, unsre Frau, ihre Base. (nicht mein Mutter, dein Schwester, unser Frau u. s. w.

*) Dieß ist auch bey dem Artikel eine zu merken. Ich sage: eine Sylbe, eine Kirche (nicht ein Sylbe, ein Kirche u. s. f.)

III In der höchsten Vergleichungsstaffel muß das e niemal in ein i verwandelt werden.

Z. E. Der reicheste, gelehrteste, älteste Mann. (nicht reichist, gelehrtist. rc.)

IIII In der verbindenden Art der Zeitwörter von der zweyten Conjugation.

Z. E. Daß ich gienge, sähe, schlüge. (nicht: gieng, säh, schlug rc.

7 §. Zierlich ist das e nach dem i

I In vielen Wörtern, bey welchen es das Beyspiel guter Schriftsteller eingeführet hat.

Z. E. Sieg, dieser, giebt, Beyspiel, u. d. gl. wiewohl dieses e in der Aussprache nicht gehöret wird.

II Wie auch in vielen Wörtern weibliches Geschlechtes, bey denen es in einigen Ländern gesprochen wird, in andern aber nicht.

Z. E. Die Achse, Ahle, Gnade, Seele. Sieh hievon ein ganzes Verzeichniß in der größern Sprachkunst.

Eben dieß ist von gewißen Nebenwörtern zu verstehen.

Z. E. Bange, bey nahe, böse, ferne. In unsern Gegenden höret man dieses e nicht.

III Hieher gehören auch einige zusamm gesetzte Wörter.

Z. E. Fegefeuer, Bösewicht, Bindewort. Wir sprechen sonst nur: Fegfeuer,Böswicht, Bindwort.

F.

8 §. Das f läßt sich weder nach einem Consonant, noch auch nach einem langen Vocal oder Diphthong verdoppeln.

Man schreibt werfen, helfen, kaufen, laufen. (nicht: werffen, helffen, kauffen rc.)

Wohl aber nach einem kurzen Vocal, wo der Ton sanft aufsteigt; und nach einigen Stammwörtern.

Z. E. Schiff, hoffen, treffen, Stuffen.

Die Endung aft, eft, ift, oft, uft läßt kein ff zu. *)

Z. E. Kraft, Heft, Gift, oft, Luft, tugendhaft, Erbschaft. u. s. f. (nicht Krafft, tugendhafft. u. s. f.

*) Wenn bey gewissen Zeitwörtern das e verbissen wird, und das t an die vorhergehende Syllbe läuft, so kann man das fft gelten lassen. Z. E. hofft, schafft. u. d. gl. Es ist aber immer besser, wenn man das e nicht wegläßt.

G.

9 §. Das g muß mit k nicht verwechselt werden.

Z. E. Man schreibt Kleid, Kutscher. (und nicht: Gleid, Gutscher. u. s. f.

Ver-

Verdoppelt wird es selten, als nur in Dogge, Egge, Roggen.

Das gk ist in den Wörtern Augspurgk, Nürnbergk, Regenspurgk. u. d. gl. ausgemustert, und hat nur noch in den zusammgesetzten Wörtern mit der Sylbe keit einen Platz.

Z. E. Fähigkeit, Fertigkeit. u. d. gl.

H.

10 §. Das h soll am Ende eines Wortes nicht ohne Ursache angeflicket werden, sonderbar wenn ein Consonant oder langer Vocal oder Diphthong vorher geht.

Z. E. Man schreibt, Wort, Ort, Geburt, Laut rc. (nicht Worth, Orth. rc.)

Es steht aber gut bey Wörtern, welche die letzte Sylbe kurz haben; oder bey welchen es der Gebrauch zur Anzeigung der Länge eingeführet hat.

Z. E. Anmuth, Demuth, Rath, Muth, Gemüth, Gebeth. u. d. gl.

Bey den Endsyllben, bar, sam, und al ist das h überflüßig.

Z. E. Dankbar, fruchtbar, tugendsam, einsam, Trübsal, Trangsal. nicht dankbahr, tugendsahm, Trübsahl. rc.)

J.

11 §. Der Unterschied zwischen dem Vocal i und Consonant j wird billig beybehalten,

ten, und diejenigen irren sich, die ia, iung u. d. gl. anstatt ja, jung schreiben wollen. *)

*) Den Ländern, wo die Sylbe je in jeder, jemals u. d. gl. wie ie ausgesprochen wird, räumt Aichinger die Freyheit ein, daß sie auch ieder, iemals schreiben dörfen.

K.

12 §. Das k braucht man bey hebräischen und griechischen Wörtern. Sieh oben, was wir vom c gesagt haben.

Verdoppeln läßt sich das k nicht. Es sehen dergleichen Wörter übel aus.

z. E. Mükken, Akker, bakken.

Das ck kann niemal auf einen Consonanten kommen.

Man schreibt Volk, Gedanken, Werk. (nicht Volck, Gedancken, Werck. ꝛc.)

Wohl aber auf einen Vocal.

z. E. Bock, Acker, Hacke.

Vom kh und ckh weiß man im Deutschlande nichts mehr.

z. E. Traurigkeit, Stücke, Mücken, klar ꝛc. sind gut genug geschrieben, anstatt des alten Traurigkheit, Stückhe, Mückhen.

L.

13 §. Das l wird oft verdoppelt.

z. E. Willen, Wellen, Stall.

Den

Den Wörtern, die es von ihrem Stammworte erben, muß man ihr ll gar nicht wegnehmen.

Z. E. Allenfalls, allwissend, vollbringen, von fall, all, und wissend; voll, und bringen. Also auch, ich wollte, sollte, willst, sollst 2c. von wollen, sollen, oder will, soll.

M.

14 §. Das **m** läßt sich verdoppeln. Denn wenn das Stammwort ein doppeltes m hat, so haben es auch die abgeleiteten Wörter davon.

Z. E. Kömmt von kommen; Frömmigkeit von fromm; verdammt von verdammen. (nicht kömt, Frömigkeit, verdamt. 2c.)

Das Zeitwort nehmen hat ein doppeltes **m** gleich in der zweyten und dritten Person, wie auch in der vergangenen Zeit, und im Imperativ.

Z. E. Ich nehme, du nimmst, er nimmt, genommen, nimm.

N.

15 §. Das **n** wird verdoppelt

I In den Vorsatzwörtchen innen, binnen. 2c.

II In den Bindwörtern, wann, wenn, dann, denn.

III Bey den Hauptwörtern, die sich auf in endigen.

Z. E. Sinn, Kinn, Kaiserinn, Königinn, Richterinn, Tänzerinn.

Die Beywörter in der vielfachen Zahl haben ein **n**, wenn sie den Artikel bey sich haben. *)

Z. E. Die gelehrten, die guten, die bösen Männer, die frommen Frauen ꝛc. (nicht die gelehrte, die gute. ꝛc.)

*) Wenn der Artikel wegbleibt, bleibt auch das n weg. Z. E. gelehrte Männer, fromme Frauen. ꝛc.

Man schreibt auch **dieselben**, **diejenigen**, die **meinigen**. (nicht: **dieselbe**, **diejenige**, ꝛc.)

Wir geben sehr oft einem Hauptworte weibliches Geschlechtes in der einfachen Zahl ein **n**, welches ihnen nur in der vielfachen gehöret.

Z. E. Die Rosen, die Gassen, die Apothecken. Wenn die Rede von einer Rose, von einer Apothecke ist, so ist das n überflüßig und fehlerhaft. Sieh ein ganzes Verzeichniß von dergleichen Wörtern in der größern Sprachkunst.

O.

16 §. Das o verdoppelt sich in sehr wenigen Wörtern.

Z. E. Loos, Moos, Schooß, Boot.

In den übrigen bleibt es einfach; sonderbar wenn auf das o ein h folget.

Z. E. Stroh, wohl, Sohn, Lohn, Ohr. u. s. f.

Ueberflüßig ist es bey vielen Nebenwörtern.

Z. E. Bishero, anhero, dahero, es lautet besser, bisher, anher, daher, heute. u. s. f.

P.

17 §. Das p läßt sich öfter verdoppeln.

Z. E. Schleppen, Wappen, Kappen, u. d. gl.

Dah ph klingt zwar wie f, man darf es aber damit nicht verwechseln.

Z. E. Philipp, Prophet. ꝛc. (nicht Filipp, Profet. ꝛc.)

Q.

18 §. Das q führt allezeit ein u mit sich; es muß aber dieß ein u (nicht ein v, noch w) seyn.

Z. E. Quaal, Quelle, Quitten. (nicht Qvaal, Qvelle. ꝛc.

R.

19 §. Das r scheinet in dem Zeitworte fordern unnöthig zu seyn, genug wenn man fodern schreibt.

S.

20 §. Wir haben viererley Gattungen von diesem Buchstab: ſ, ſſ, ß, s.

Das ſ kömmt nur im Anfange eines Wortes oder einer Sylbe, und gemeiniglich vor einem Vocal.

Z. E. ſagen, dieſer, Weſen, Weiſer.

Das ſſ gehöret nur in die Mitte zwischen zweenen Vocalen.

Z. E. Wiſſen, Haſſen, Schlöſſer, Biſſen.

Das s gehöret nur an das Ende jener Wörter, bey welchen man kein doppeltes ss höret.

Z. E. Haus, Maus, Gras. u. d. gl.

Höret man aber ein doppeltes ss am Ende, so setzet man ein ß. *)

Z. E. Fluß, Buß, groß, Gruß. u. d. gl.

*) Oft höret man das ß wegen der verderbten Aussprache nicht. Z. E. groß und Fluß sprechen einige so gelinde, als wenn es gros und Flus hieß. Man darf aber nur das Wort mit den Syllben er, en, es, e verlängern, so verräth sich das ss gleich. Z. E. größer, Flüsse, hassen. u. s. f.

Wenn zwey Wörter zusammen gefüget werden, so bleibt das ß, oder s nach der Zusammenfügung, wie zuvor.

Z. E. Großmuth, Bußtag von groß und Muth; Buß und Tag. Hingegen schreibt man auch Hausdach, Mausfall, bisher, Auswurf, von Haus und Dach, Maus und Fall. ꝛc.

Auf harte Vocalen und Diphthongen kömmt niemal ein ss, sondern ein ß.

Z. E. Genießen, außer, verheißen, Preußen, (nicht geniessen, ausser. ꝛc.)

Das Bindwort daß unterscheidet man von dem Artikel das durch das ß, und s.

Z. E. Ich weiß, daß das Buch sehr kostbar ist.

21 §. Dieser Buchstab verdienet noch etliche besondere Anmerkungen.

I Die Hauptwörter der dritten Declination nehmen in der zweyten Endung kein s an.

Z. E.

Z. E. Man saget: der Fürst, Mensch, Graf, des Fürsten, Menschen, Grafen. (nicht des Fürstens, des Menschens, des Grafens.)

II Wenn die erste Endung des Hauptwortes schon auf ein en ausgeht, so nimmt die zweyte Endung ein s zu sich; denn hernach gehöret das Hauptwort nicht mehr zur dritten, sondern zur ersten Declination.

Z. E. Der Boden, des Bodens, der Garten, des Gartens.

III Von einigen Sachsen wird ein überflüßiges s an die Sylbe er in der vielfachen Zahl geflickt.

Z. E. Die Schülers, die Schreibers. Man schreibt nur die Schüler, die Schreiber.

IIII Die Hauptwörter, die sich auf ß endigen, verändern das ß in der vielfachen Zahl in ein ss.

Z. E. Das Verzeichniß, des Verzeichnißes, dem Verzeichniße. Vielfach. Die Verzeichnisse, der Verzeichnisse, den Verzeichnissen. Der Fuß, des Fußes, dem Fuße. Vielf. Die Füsse.

V Viele Zeitwörter ändern ihr ß nach dem ie in der vergangenen Zeit in ein ss.

Z. E. Fließen, geflossen; gießen, gegossen; genießen, genossen. u. s. f.

T.

22 §. Das t läßt sich verdoppeln, so oft man es in der Aussprache deutlich höret.

Z. E. Mutter, Butter, Blätter, matt, satt. u. d. gl.

Wenn es in der Aussprache nicht gehöret wird, bleibt es auch einfach.

Z. E. Gut, Blut, That, mit. u. d. gl.

Vater hat nur ein t, damit Väter in der vielfachen Zahl von dem Worte Vätter (des Vaters Bruder) unterschieden wird.

In den Mittelwörtern der gegenwärtigen Zeit muß man kein t anstatt des d setzen.

Z. E. Liebend, lehrend, lesend. (nicht liebent, lehrent. ꝛc.)

U.

23 §. Der Consonant v muß von dem Vocal u wohl unterschieden werden.

Z. E. Es ist falsch, wenn man vnd, vnser, Vnterschied ꝛc. anstatt und, unser, Unterschied schreibt.

W.

24 §. Das w muß mit b nicht verwechselt werden.

Z. E. Wesen und Besen, Wand und Band haben nicht einerley Bedeutung.

Vor Alters setzte man das w anstatt des u in den Doppellautern.

Z. E. Fraw, genaw, ewer. Wir schreiben jetzt durchgehends Frau, genau, euer. ꝛc.

X.

25 §. Dieser Buchstab ist nur in einigen Wörtern üblich, Axt, Heidexe, Hexe: in den übrigen nimmt man durchgehends ein chs dafür.

Z. E. Sachs, Ochs, Wachs. (nicht Sax, Ox. ꝛc.)

Y.

26 §. Dieser an sich selbst griechische Buchstab hat im Deutschen schon lange das Bürgerrecht. Er taugt in etlichen Fällen die ähnlichen Wörter zu unterscheiden.

Z. E. Seyn von sein; meinen von meynen; drey von treu.

Die Alten waren mit diesem Buchstab sehr freygebig, jetzt nimmt man ihn in der Mitte eines Wortes nicht leicht mehr. *)

Z. E. Heyl, Eyfer. u. d. gl. sind nicht gut. Man schreibt Heil, Eifer. u. d. gl.

*) In einigen Wörtern, wo es der Brauch eingeführt hat, kann man es gelten lassen. Z. E. Beyde, bleyern. u. d. gl.

Bey der Endsylbe ey ist das y besser als i. Z. E. Bey, zwey, drey, Jägerey, Fischerey. u. d. gl.

Z.

27 §. Dieser Buchstab läßt sich verdoppeln, niemal aber nach einem Consonanten. Man schreibt

Z. E. Tanz, ganz, Herzog. (nicht Tantz, gantz, Hertzog. ꝛc.)

Wohl aber nach einem Vocal oder Diphthong.

Z. E. Blitz, Satz, Katz, sitzen, schwitzen.

Zwey zz neben einander kommen nicht gut.

Z. E. Blizzen, sezzen, schwizzen. u. d. gl. Man schreibt blitzen, setzen, schwitzen.

V Abschnitt

von etlichen zweifelhaften Syllben.

Vom vor und für.

1 § vor (ante, prae, coram) wird gebraucht, wenn von Zeit und Orte oder einem Vorzuge die Rede ist.

Z. E. Vor der Zeit: vor der ganzen Welt. Er geht mit seinem Beyspiele vor. Er ist ein vortreflicher Mann. Daher kommen Vorspiel, Vorhof, Vorhang, Vorgesetzter. u. d. gl.

Für (pro) nimmt man, so oft für Jemanden etwas geschieht.

Z. E. Für Jemanden bitten, daher Fürbitte. u. d. gl. Er giebt für mich sein Leben. ꝛc.

Bey den Zeitwörtern schätzen, halten, vergleichen. ꝛc. wird für genommen.

Z. E. Ich halte ihn für thöricht; ich schätze es für einen Gulden. u. s. f.

Das Fragewörtchen was nimmt das für zu sich.

Z. E. Was für Münze? Was hat er für Recht, was für Geld? u. s. f.

Vom dann und denn.

2 §. Denn (enim) zeiget im Deutschen eine Ursache an, sonst wird überhaupt dann (ergo, igitur) gesetzet.

Z. E. Ich liebe ihn; denn er ist mein Freund. Was habe ich dir dann Böses gethan?

Vom wenn und wann.

3 §. Wenn (si) bedeutet ein Bedingniß; wann (quando) eine Zeit.

Z. E. Wenn der Hausvater wüßte, wann der Dieb kommen wird.

Vom un und ohn.

4 §. Un ist eine verneinende Anfangssylbe.

Z. E. Unangenehm, undankbar, unfähig. ꝛc.

Ohn gehöret nur zu den Wörtern ohnmacht, ohnmächtig, ohngefähr.

Vom eln und len.

5 §. Die Sylbe eln muß nicht in ein len verwechselt werden.

Z. E. Wandeln, handeln, den Engeln, und Aposteln (nicht wandlen, Englen. ꝛc.)

Das e bleibt auch vor dem l, wenn die Sylbe eln in elst oder elt verwandelt wird.

Z. E. Du handelst, er handelt, ich handelte. (nicht handlest, handlet, handlete. ꝛc.)

Vom ern und ren.

6 §. Die Sylbe ern muß nicht in ren verwandelt werden.

Z. E. Verändern, zittern. (nicht verändren, zittren. u. s. f.

Das e bleibt wiederum vor dem r, wenn sich die Syllbe ern in erst und ert verwandelt.

Z. E. Du zitterst, er zittert, ich zitterte. (nicht zittrest, zittret. u. s. f.)

Vom dar und da.

7 §. Auf dar kömmt meistentheils ein Vocal, auf da aber ein Consonant.

Z. E. Damit, dabey, dadurch, davon. ꝛc. Hingegen daraus, darauf, daran, darunter.

Die Zeitwörter sammt ihren davon abstammenden sind ausgenommen.

Z. E. Darreichen, darbiethen, darstellen. u. d. gl.

Vom chen und gen.

8 §. Die Verkleinerungen geschehen durch die Syllbe chen oder lein, niemal aber durch die Syllbe gen.

Z. E. Männchen, Gläschen, Hündchen, oder Männlein, Gläslein, Hündlein. (nicht aber Männgen, Gläsgen. ꝛc.

Vom ig, ich, icht, igt.

9 §. Im Schreiben muß man diese Syllben nicht unter einander mischen, wiewohl man sie in der Aussprache nicht gar deutlich unterscheidet.

Z. E. Ich: Kranich, Wütherich, wunderlich. Icht: bergicht, sandicht, steinicht. Ig: eifrig, mächtig, günstig.

Igt gehöret nur dahin, wo ein Vocal nach dem g ausgelassen wird.

Z. E. Bemächtigt, vernachläßigt. u. d. gl.

Vom ze und zu.

10 §. Die Syllbe ze wird fälschlich für zu gebraucht.

Z, E. Man schreibt: zu geben, zu rechnen, zu handeln (nicht ze geben, ze rechnen. ꝛc.)

Vom uf und auf.

11 §. Eben so ungereimt wird das uf für auf gesetzet.

Z. E. Auf der That, auf Befehl, (nicht uf Befehl, wie einige Herren Schreiber sich auszudrücken gewohnt sind.)

Vom ge und et.

12 §. Die Syllbe ge und et wird bey einigen Zeitwörtern sehr übel weggelassen.

Z. E. Ich habe ihm geben anstatt gegeben. So schreiben auch einige fälschlich gedicht, verpflicht, bereit anstatt gedichtet, verpflichtet, bereitet. u. s. f.

13 §. Endlich haben wir im Deutschen etliche überflüßige Anfangssyllben, deren wir gar wohl entbehren können, dergleichen sind ab, an, all, ein. ꝛc. Z. E.

Ab: abhalten eine Predigt.
An: angestern, andurch, anmit, anersuchen, anbegehren, anverlangen.
All: alldieweilen, allhiesiger Rath ꝛc.
Ein: einberichten, einverstanden, einvernehmen. u. d. gl.

VI Abschnitt

Von den orthographischen Unterscheidungszeichen.

1 §.

Unterscheidungszeichen sind zehn an der Zahl.

I Das Punctum oder der Schlußpunct (.)
II Der Doppelpunct oder Kolon (:)
III Der Strichpunct oder Semikolon (;)
IIII Der Beystrich oder das Comma (,)
V Das Fragezeichen (?)
VI Das Aufrufzeichen (!)
VII Das Einschlußzeichen, Parenthesis ()
VIII Das Oberstrichlein, Apostrophus (')
VIIII Das Trennungszeichen (=) oder (-)
X Das Milderungszeichen („)

2 §. Den Schlußpunct brauchet man am Ende eines jeglichen Satzes, der einen vollkommenen Sinn hat.

Z. E. Ehret Jedermann. Liebet GOtt und den Nächsten.

3 §. Wenn ein Wort nicht ausgeschrieben ist, setzet man einen Schlußpunct hinzu.

Z. E. Der heil. Paulus. Des H. R. R. Graf d. i. des heiligen römischen Reichs Graf.

4 §.

4 §. Nach den Ziffern setzet man keinen Punct, wenn er nicht schon von sich selbst dahin zu stehen kömmt.

Z. E. Es sind 300 Mann (nicht 300.) Im Jahre 1766 (nicht 1766.) Im Jahre MDCCLI. (nicht M.D.CC.LI.)

5 §. Den Doppelpunct setzet man nach den Haupttheilen eines Satzes, der schon ziemlich, aber noch nicht ganz vollkommen ist.

Z. E. Gleichwie der Leib ohne Geist todt ist (:) also ist auch der Glaube ohne Werke todt. Wenn heut zu Tage die Tugend so hoch geschätzt würde, als es seyn sollte (:) so würde ich den Werth derselben nicht so sehr empfehlen dörfen.

6 §. Wenn man die Worte eines andern anführet, setzet man einen Doppelpunct.

Z. E. Der Heiland saget (:) Selig sind die Armen im Geiste.

7 §. Der Strichpunct oder das Semikolon wird gesetzet, wenn die Halbscheide einer Periode wiederum in kleinere Theile getrennet wird.

Z. E. Wenn die Ehre jederzeit ein Sporn der edeln Gemüther gewesen ist (;) und wenn die Menschen nichts so sehr zu tapfren Thaten aufgemuntert hat als die Hoffnung berühmt zu werden (:) so hat ja das Lob berühmter Leute in den Staat einen großen Einfluß (;) und unzähliche ehrliebende Seelen werden dadurch zu rühmlichen Thaten aufgemuntert.

8 §. Wenn man vor dem Schluße eines Satzes eine Ursache beybringt, oder zwo

Sa=

Sachen mit einander vergleichet, folget gemeiniglich ein Semikolon (;)

Z. E. Scipio war tapfer (;) in der Klugheit aber hat ihn Cåsar übertroffen. Der Franzos hat Witz (;) hingegen muß er dem Deutschen in der Tiefsinnigkeit weichen. Die Schlacht war verlohren (;) denn der Feind war stärker, als wir.

9 §. Das Comma oder der Beystrich unterscheidet die kleinsten Theile eines Satzes.

Z. E. Er war ein gelehrter, reicher, und tugendhafter Mann. Ihr habet bewiesen, daß ihr standhaft seyd.

10 §. Das Fragezeichen kömmt nach einer wirklichen Frage.

Z. E. Wer hat dich geschlagen (?) Wer bist du gewesen (?) Warum ist er betrübt (?)

11. §. Wenn nur eine Frage erzählet, und nicht wirklich Jemand gefraget wird, so gehöret kein Fragezeichen dazu.

Z. E. Frage, ob es Gegenfüßler gebe (.) Die erste Frage ist, ob die Seele unsterblich sey (.)

12. §. Das Aufrufzeichen braucht man eine heftige Gemüthsbewegung anzuzeigen.

Z. E. Weh mir (!) Leider (!) Wie unerforschlich sind die Urtheile Gottes (!)

13 §. Wenn man Jemanden anredet, setzet man auch ein Aufrufzeichen.

Z. E. Hochgeehrter Herr (!) gnädigster Fürst und Herr (!)

14 §. Das Einschlußzeichen, (Parenthesis) wird genommen, wenn man in Mitte einer Rede was einschaltet, welches ohne Nachtheil des Zusammenhanges wegbleiben konnte.

Z. E. Wie oft hat dir mein Vater (ich denke es noch wohl) sehr nachdrücklich zugesprochen! Diese Lehrart (so saget man wenigst) soll sehr gut seyn.

15 §. Das Oberstrichlein, oder der Apostrophus, wird gebraucht, wenn man einen weggelassenen Buchstab anzeigen will.

Z. E. Die Lieb', Gnad'.

16 §. Das Trennungszeichen wird gesetzet, wenn man ein Wort brechen, und auseinander setzen muß.

Z. E. Der Ab- und Zulauf des Meeres. Der Adel- und Bürgerstand.

17 §. Die Milderungszeichen setzet man auf die Buchstaben, wenn man den Laut derselben etwas gelinder machen will.

Z. E. Bürger, Gärtner, Schüler.

VII Abschnitt

Verzeichniß der meisten zweifelhaften Wörter, Syllben und Buchstaben.

In diesem Verzeichniße sind meistentheils die Fehler hiesiger Gegenden angebracht, und nach den Regeln verbeßert. Denjenigen also, welche vorher die Regeln gelesen haben, und gerne die angewöhnten Fehler ablegen, wird dieses Verzeichniß die besten Dienste thun können.

A.

Aal (der Fisch), die **Ahle** (ein Schusterfriem); alle Menschen.

Aas (ein todtes Vieh); er aß (von Essen). Ein Aß im Goldgewichte.

Ab (eine überflüßige Syllbe in **abhalten**, u. d. gl.) z. E. einen Gottesdienst abhalten, anstatt **halten**.

Abblasen, wegblasen; **ablassen**, nachlassen; **Ablaß** der Sünden.

Abbrechen (eine Blume); **abrechnen** (mit Ziffern).

Abdecken, der **Abdecker** oder **Schinder**; der **Apotheker**, die **Apotheke**; nicht mit einem ck, **Apothecker**, noch ohne h, **Apoteker**

Abend, **Abendmahl**; **Sonnabend**; nicht mit t. **Abent**. u. s. f.

Aben-

Abenteuer ohne h, nicht Abentheuer; oder besser Ebenteuer.

Abermal ohne h, nicht abermahl.

Abt nach der Aussprache; Abbt nach der Etymologie aus dem Lateinischen, Griechischen &c. Aebtißinn.

Abtrinnig nicht mit einem d, abdrinnig, oder mit einem einfachen n, abtrinig; denn es kömmt von trennen.

Abwesend, nicht abwesent.

Ach! ein Aufruf; Achen die Stadt; die achte Zahl, Achtung geben. Agtstein.

Achsel nicht Axel; die Achse am Wagen. Axt ein Beil.

Acker, ackern, nicht Aker.

Aehre im Getraide, nicht Eher. Die Aernte oder Aerntzeit. Die Ehre, ehren. Ehern von Metall z. E. ein eherner Topf, nicht ehrener.

Aeltern, nicht Eltern; denn es kömmt von alt, älter, die älteren (Seniores.)

Aermel von Arm nicht Ermel.

Aerz ein Kloß vom Bergmetall. Erz, das Metall, wenn es vom Berge geschieden ist.

Aff, affen, äffen oder spotten, nicht Af.

Ahnen, Ahnherren, die Voraltern, nicht Anen.

Ais, ein Geschwür. Eis ein gefrornes Wasser.

All eine überflüßige Sylbe in alldieweil, allhiesiger Rath. u. d. gl.

Allda,

Allda, allhier, allgemach.
Allein, nicht alleinig.
Almanach nicht Allmanach.
Almosen nicht Allmosen.
Am, an dem; die Amme oder Säugerinn.
Amboß nicht Ambos.
Ameis oder die Ameisen: nicht die Ameiß.
Amsel ein Vogel: nicht Amstel noch Ammsl.
Amt nicht Ambt.
An, die überflüßige Sylbe in anheut, angestern, anmorgen, ansonst, angewähren, anerfordern, anher, anerkennen, anbey, andurch, anmit, angebracht, u. d. gl.
Anderswo, anders, nicht anderstwo, anderst, u. s. f.
Anderte ist nicht gut; es soll heißen der zweyte, Secundus, der andere heißt Alter.
Anger eine Wiese; Anker nicht Ancker.
Anher, bisher; Anherr, soll heißen Ahnherr. Siehe oben Ahnen.
Anmuth, Anmuthung; nicht Anmut.
Ansehnlich, nicht ansechlich.
Anspornen von Sporn, nicht ansporen.
Anstatt deiner, nicht anstadt, noch anstath.
Anwalt von walten, mithin nicht Anwald.
Apotheke, siehe Abdecken.
Argwohn, argwöhnisch, nicht Argwon.
Arm, nicht Armb (brachium.) Die Arme in der vielfachen Zahl; die Armee ein

Kriegs-

Kriegsheer. Die armen Leute: die Armuth, nicht aber die Armut.

Arzt, Arzney, nicht Artzt oder Arzenei.

Asche, ein verbranntes Holz; der Asch, ein Topf; die Aesche, ein Baum (fraxinus) oder auch ein Fisch. Aspe, wiederum ein Baum: daher kommen ein äschenes, oder äspenes Laub.

Athem, der Hauch, daher athmen, oder Athem holen. Athen, die Stadt.

Atlaß, ein Seidenzeug; Atlas der Berg, oder eine Sammlug von Landkarten.

Aufruhr, aufrührisch, niemal ohne h.

Aus, außerhalb, äußerlich, äußern.

Auskommen, Auskunft, ausschlagen, ausziehen, auswechseln, u. s. f.

Ayr. Siehe Ey.

B.

Baal, der Götz, und der Tanz. Der Ball, womit man spielt. Ein Ballen Papier oder Waaren.

Baar Geld; die Bahre eines Todten; ein Paar Knaben; die Mutter gebahr; barfuß; die Endsylbe bar ohne h. Z. E. mannbar, dankbar. u. s. f.

Bach, ein fließend Wasser; die Bache, eine Sau; die Backen im Angesichte, Backenstreich, Brod backen, davon Bäcker, der Brodbacker; packen, einpacken. Es ist aber auch Becker kein Fehler, denn

der Gebrauch von langer Zeit rechtfertiget diese Schreibart, und dringt fast der Etymologie vor.

Bad, Badstube, der Bader; er bath mich um etwas; der Path, die Pathe; davon kömmt der Taufpath, nicht Taufgött.

Bahne, eine Straße, die Eisbahne: davon bahnen (den Weg machen); Pan, der Hirtengott; der Bann, excommunicatio, davon bannen, beschwören; verbannen, vertreiben.

Baizen mit Vögeln; das Leder einbeizen, nicht baitzen oder beitzen.

Balbier ist nicht gut, sondern Barbier, von dem lateinischen Barba.

Bald, geschwinde; der Wald; der Schnee ballt, besser ballet sich; Balg, Thierhaut; davon der Blasbalg oder Blasebalg; ein Balken, nicht Balcken.

Ballast, der Sand im Schiffe; Palast eines Königes, nicht Pallast; denn die Lateiner, Franzosen und Welschen 2c. haben nur ein l. Der Brauch allein könnte das gottschedische Pallast rechtfertigen.

Bang oder bange, furchtsam; die Bank zum Sitzen, nicht Banck; Bankart, ein unehliches Kind; Banket, ein Gastmahl.

Bar, die Endsylbe ohne h: dankbar, zinnsbar, nicht dankbahr, zinnsbahr.

Barchent oder Parchent, ein Zeug, nicht Parchet.

Baß in der Musik; die Base in einer Verwandtschaft.
Bastardo, nicht Bastart.
Bauer, der Ackersmann, nicht Pauer.
Batz, Batzen, nicht Bazen.
Baiern, Baier, oder Bayern, von Boius, Boiaria.
Becker, sieh backen.
Beet, z. E. das Blumenbeet im Garten; das Bett, Federbett zum Schlafen; die Bete, eine Wurzel; bethen, Gebeth, eine Andacht; gebet von geben; ich bäthe von bitten; ich böthe von biethen. Ein neuer Sprachlehrer will das th aus dem andächtigen Gebethe verdringen, und selbes in das Bett legen. Z. E. er geht nach verrichtetem Gebette zu Bethe. Die Verwechslung dieser Buchstaben läuft der guten Aussprache gerade zuwider: das Federbett läßt sein tt deutlich genug hören, nicht aber das Gebeth: zu diesen kömmt das Beyspiel der besten Schriftsteller, welche immer Gebeth mit th, und Bett mit tt geschrieben haben.
Befehl, befehlen, nicht Befelch und befelchen.
Befleißen, befleißt, und in der vergangenen Zeit beflissen.
Begleiten auf einer Reise: bekleiden einen Nacketen.
Behende, wegen des Gebrauches besser als behand.

Beil, eine Hacke; Beule, eine Geschwulst; die Weile der Zeit.

Bein, ein Knochen; Pein, der Schmerz, nicht Peyn.

Beißen, beißt, in der vergangenen Zeit gebissen; beiß in der gebiethenden Art (in Imperativo); weiß wie der Schnee; ich weis es; der weise Mann.

Bekannt, bekennen, nicht bekant, noch bekehnen.

Beräuchern, über den Rauch halten; bereichern, reich machen.

Bereit, bereits, nicht bereith.

Bericht thun, oder berichtigen, Jemanden etwas zu wissen machen; berüchtigen, ein Gerücht von Jemanden aussprengen.

Beschaffenheit, beschaffen, nicht beschafen.

Besen zum Auskehren; beseh'n oder besehen; besäen das Feld; böse, zornig.

Besser, bessern, der beste, bestens.

Bestätigen etwas; bestatten, begraben.

Bethen, siehe Beet.

Betrügen, er betrügt; Betrüger, nicht Betrieger.

Betteln, nicht bettlen.

Beute im Lager; er beut, oder giebt es her; weit, entfernt; beyde; beite, warte; Beutel mit Gelde.

Betten, aufbetten, das Bett zurechte machen; bethen in der Kirche; wetten ums Geld; Siehe Beet.

Bey,

Bey, nicht aber bei.
Beyde, besser als beede und beide.
Bezeigen, erweisen; bezeugen durch Zeugnisse.
Biene, eine Hönigfliege; die Bühne, oder Schaubühne; ich bin; binnen der Zeit.
Bier, das Getränk; die Bühre, ein Ueberzug der Bette; die Birne, ein Obst; wir leben.
Biethen, anbiethen etwas um Geld; gebiethen, befehlen.
Binder, binden, verknüpfen; sich verbinden, oder in eine Bündniß einlassen, von Bund.
Biß von Beißen: bis dahin; bisher.
Bissen Brod, büßen, von Buß.
Blaß, bleich; die Blase im menschlichen Leibe: blasen, hauchen; erblassen, sterben, oder bleich werden.
Blatt eines Baumes; platt, plattdeutsch; eine Platte von Marmor; die Blattern, eine Krankheit.
Bley, bleyern, nicht Blei; bleich, blaß.
Blitz, blitzen, nicht Bliz, noch minder Blizz.
Block, die Blöcke von Holz, nicht Blok; Blöcken der Schafe; Blecken der Zähne.
Bloß, nicht blos.
Blut in den Adern, nicht Bluth noch Blutt. Daher bluten, oder bluten, Blut vergießen. Die Blühe, oder Blüthe der Bäume, besser als Blüe, weil es

von Blühen abstammt. Die Etymologie scheint zwar dem h seinen Platz vor dem t anzuweisen, z. E. Blühte: es ist aber ht gar seltsam, wie hingegen das th ganz gewöhnlich ist.

Bock, die Böcke, nicht Bok, noch weniger Böckh.

Böller zum Schießen, nicht Böhler.

Bollwerk, nicht Bolwerk, noch Bollwerck.

Bolz, nicht Boltz.

Bohne, besser als Bane, eine Frucht.

Bort, der Rand: Borte auf den Kleidern; er bohrt oder bohret durch das Holz; der Port, der Hafen; die Pforte, die Thüre.

Bosheit, nicht Bosheit, noch Boßheit; wohl aber Bösewicht. Bossieren in Wachs, kömmt mit dem ss aus dem Französischen.

Both, der Briefe bringt, nicht der Bott; er both mir es feil; das Boot, ein kleines Schiff: daher Fischerboot, die Bootsleute, der Bootsmann; der Boden eines Gefäßes; die Pfote, der Fuß eines Thieres.

Brache zum Flachsbrechen; er brach das Brod; das Feld liegt brach.

Brasseln, besser als Braschelns.

Braten, gebraten, nicht brathen noch bradten.

Braut, eine Verlobte, nicht Brauth; er brauet Bier; daher kömmt Bierbräuer, besser als Bierbräu.

Breit,

Breit, die Breite z. E. eines Feldes; die Bräute, Hochzeiterinnen.
Brennen, verbrennen, verbrannt, jederzeit mit nn.
Brett, nicht Bred nach der pöbelmäßigen Aussprache.
Brey, ein Gemüse, nicht Breyn; Bierbräu, besser Bierbrauer.
Briefe, Sendschreiben: er berief ihn zu sich; ich prüfe.
Brillen zum Sehen; das Brüllen der Löwen.
Brocken, nicht Brokhen noch Broken.
Brod besser als Brodt und Brot.
Brücke über das Wasser; Brügge, eine Stadt in Flandern; Brühe über eine Speise; Bricke, der Fisch; einen berücken oder betrügen.
Brunn besser als Bronn.
Brut, bruten; nicht Bruth und bruthen.
Bücken, sich krümmen; die Picken oder Lanze.
Bude, ein Kramladen; die Butte, ein Fisch, oder auch ein hölzernes Gefäß; Butter zum Kochen.
Bügel, Steigbügel; der Büchel, der Buckel.
Bulle von Rom; Buhler, von Buhlen; der Bull, ein Stier; die Pulle, oder Flasche.
Bund, ein Vertrag, und der türkische Bund; bunt, vielfärbigt; wund von der Wunde.

Buß, nicht Buss, daher Bußkleid, büßen, nicht büssen. Der Busen des Menschen, der Meerbusen.

Bux, besser Buchs, und Buchsbaum.

C.

C kömmt selten vor, weil fast alle, welche bisher mit c erschienen sind, mit k hätten sollen geschrieben werden.

D.

Dach, Hausdach; Dacht oder Tocht einer Kerze; ich dachte, von denken.

Daher, nicht dahero.

Damm um einen Teich; Damhirsch, nicht Dann- oder Tannhirsch.

Damast, ein Seidenzeug, nicht Damasc.

Dän aus Dänemark; den, der Artikel; denn (enim das Aduerbium); denen, das Pronomen illis; dehnen, auseinander ziehen; tönen, klingen; tännen von Tannenholz; der Tenn, oder, wie die Sachsen schreiben, die Tenne, die Scheuern.

Dank, danken ohne c und kh.

Dann, ergo; Danne, ein Baum, besser Tanne; dannen, von dannen.

Dannoch, besser dennoch.

Dar, eine Anfangssylbe, von welcher: darzu, darzwischen, darunter u. s. f. nicht dazu, dazwischen. Hingegen daselbst, dasig,

daſig, damals ꝛc. denn dieſe ſtammen nicht von dar, ſondern von da ab.

Darf, von dörfen, davon: dörfte und dorfte, niemal aber durfte, noch minder durffte.

Das, der Artikel; daß, ein Bindewort; z. E. ich rathe, daß das Kind ſoll in die Schule gehen.

Dauen, wenn das Eis ſchmelzt; thauen, der Thau.

Dem, nicht deme.

Denken ohne c und kh.

Denn; ſieh Dän.

Der, ein Artikel, z. E. der Künſte, der Menſchen, niemal deren; derer, das Pronomen, d. i. derjenigen, welcher.

Dero, ein Complimentwort, anſtatt ihr ihre, euer, eure. Z. E. Dero Haus, anſtatt ihr Haus, euer Haus u. ſ.f. Dieß Wort iſt in Kanzleyen ſehr gangbar.

Des Menſchen; deſſen, nicht deßen; deſto beſſer.

Deutſch, Deutſchland, beſſer als teutſch.

Dicht, enge beyſammen; unſer dick heißt nicht eben dieß, wie ein neuer Sprachlehrer behaupten will. Denn das dick zeiget nicht den äußerlichen Anhang einer Sache an der andern, ſondern die innerliche Dehnung oder Breite an. Z. E. ich ſage: mein Haus ſteht dicht (aber nicht dick) an der Stadtmauer; hingegen ſage ich wiederum: der Baum iſt

dick (aber nicht dicht); wiewohl dick auch in diesem Verstande nicht gar zu gut ist.

Diemuth ist gefehlt, und soll heißen: Demuth.

Dieß, dieser, diesseits.

Dingen, miethen; düngen, den Acker mit Miste; von dem ersten kömmt Geding, Beding, Bedingniß.

Dinte, besser als Tinte.

Dir, tibi; ein wildes Thier; die Thüre des Hauses; dürr, mager, besser als dörr.

Dogge, ein engländischer Hund; die Tocke für kleine Kinder; die Grafschaft Toggenburg.

Dom, oder Thum, eine Hauptkirche.

Donau, der Strom; die Done, eine Vogelschlinge; Ton, der Laut; Thon, des Töpfers, oder, wie wir sprechen, des Hafners.

Dorf, ein Flecken, nicht Dorff. Torf, eine Erde, die gebrannt wird.

Dörfen, sieh darf.

Drang von drängen; Gedräng der Leute; Trank, das Getränk; ich trank, oder ich habe getrunken; ohne c und kh.

Drat von Eisen: ich trat in die Kirche.

Dräuen, oder Drohen.

Drey, eine Zahl; treu, aufrichtig; ich dräue, d. i. drohe. Der dritte an der Zahl; die Tritte von treten.

Dreyßig dünkt mir wegen des Brauches, und der Aussprache, besser zu seyn, als das gezwungene dreyzig.

Dru=

Drucken, durch den Druck bekannt machen; einen hart drücken, erdrücken, unterdrücken.

Duft, düften, nicht Dufft.

Dult, Jahrmarkt, nicht Duld.

Dumm, einfältig; der Thum, sieh Dom. Thum soll von Tumbis oder den Grabstädten der alten Christen herkommen; denn vor Alters schrieb man auch Thumbis: Dom aber von Domus Episcopi.

Dünkel, der Wahn, ohne c und kh. Dinkel, eine Art vom Getraide; dünken, dafür halten; tünchen, überweißen; sieh dingen.

Dünn, flach, nicht dinn oder dün.

Durfte, dürfte, sieh darf.

Durchleucht, ohne Vergleich besser als Durchlaucht; denn es giebt kein lauchten, wohl aber leuchten.

Dutzend, zwölf, nicht Dutzet. Z. E. dutzendweise austheilen: ein Dutzend Knaben.

E.

Ebbe, der Ablauf des Meeres; eben, itzt; eben, flach; Ebenholz; der Eibenbaum.

Ecker, Eichel; die Aecker, die Felder; das Eck, ein Winkel.

Ehe, oder Ehestand; ehe, bevor; ehelichen, heurathen.

Ehender, besser eher.

Ehre; die Aehre, besser als Aeher, Kornäher: er, dieser; ähern von Metall.

Eibe,

Eibe, Eibenbaum; die Eiche, Eichel; euch: eigen, eigentlich.

Eid, nicht Eyd. Davon Meyneid.

Eilf, der Eilfte; nicht elf, noch weniger älf.

Ein, eine überflüßige Syllbe in den Wörtern: einberichten, einverstanden, einvernehmen, u. d. gl. an statt: berichten, verstehen, vernehmen.

Einfalt, einfältig, nicht Einfallt, noch weniger einföltig.

Eingeweid, besser als Ingeweid.

Einhällig, besser als einhellig; denn es kömmt von Hall, jedoch ist das letztere gewöhnlicher.

Einsiedler, nicht Einsidler.

Einst, dereinst, dermaleinst, nicht einsten, oder einstens.

Einwohner, besser als Inwohner.

Eis, gefrornes Wasser; Ais, ein Geschwürz Eisen.

Eiter, bey einem Geschwüre; das Euter, bey einer Kuhe.

Ekel, ekeln, nicht Eckel.

Ele, ein Maaß; Oel; die Eller oder Erle, ein Baum.

Eltern, sieh Aeltern.

Empfehlen, empfohlen, nicht empfelchen.

Emer, sieh Eymer.

Emsig, besser ämsig, von dem alten Aemse, d. i. Ameise.

Ende; die Enten im Wasser: die Aente von Anas ist zu weit gesucht.

Enkel,

Enkel, ohne c und kh; ein Engel im Himmel; England, nicht Engelland.
Entschluß, entschließen; nicht Endschluß.
Entunehren ist gefehlt, und soll heißen: entehren oder verunehren.
Entzwischen, besser inzwischen.
Erdbeer, nicht Erbeer.
Erblassen, bleich werden, nicht erblaßen.
Erchtag, besser Dienstag.
Erdbeben, nicht Erdbeden, noch Erdbidem.
Ergötzen, erquicken, nicht ergetzen, noch ergätzen, theils wegen der Aussprache, theils wegen der Etymologie von Götz, etwas für einen Götzen halten.
Erhaben, ein erhabner Geist; erhoben zu einem Amte.
Erlaucht, sieh Durchleucht.
Ermahnen (Jemanden) von mahnen; Ermannen, sich erkühnen, von Mann.
Ernte, sieh Aehre.
Erobern, nicht erobren.
Erwägen, gleichsam auf die Wage legen, nicht erwegen.
Erwähnen, nicht erwehnen.
Erz, sieh Aerz.
Erzählen, Erzählung von Zahl; mithin nicht erzehlen.
Essen, nicht eßen; Essig, nicht Eßig, sieh gegessen.
Etwa, besser etwann.
Euer, das Pronomen; die Eyer einer Henne.

Eule, ein Vogel; eile von eilen.
Euter, sieh Eiter.
Ey! ein Aufruf; das Ey einer Henne; ey, die Endsyllbe in Gleißnerey, Zänkerey, u. d. gl.
Eymer, besser als Eimer, niemal aber Emer.

F.

Fackel, nicht Fakel; Fackel sieh Ferkel.
Fahen, fangen; Fahne, daher Fähnrich, nicht Fähndrich.
Falk, ein Vogel, nicht Falck.
Fall, Zufall, fallen, gefallen, fällen, falls, gleichfalls, dießfalls u. d. gl. jederzeit ohne h, und mit ll.
Falte im Kleide; das Falter auf den Strassen; Weinfalter, ein Ungeziefer; ihr fallet.
Fassen (etwas), nicht faßen; fast, schier; die Fasten.
Fäule, die Verwesung; die Feile des Schlossers; feil biethen.
Fehl, es schlägt fehl; das Fell eines Thieres; die Zufälle, Fälle oder Begebenheiten; der Fehler, fehlen.
Ferkel, die Schweine, nicht Fackel, wie der Pöbel spricht, auch nicht Ferckel.
Fertig, nicht fährtig, wegen einer übel ausgesonnenen Ableitung von Fahren.
Fessel, nicht Festel; auch nicht Fässel von Fassen.
Festung, fest, nicht Vestung.

Fett, feist; sieh Vätter.

Feuer, nicht Feur; die Feyer, wovon Feyrtag.

Fiel, von Fallen; viel; ich fühle, empfinde, daher das Gefühl; ich fülle oder erfülle das Gesetz; das Füllen, ein junges Pferd.

Filz, Fink, nicht Filtz oder Finck.

Flachsen, was von Flachs ist; die Flechsen, Spannadern.

Flach, eben, die Fläche; die Flagge oder Fahne am Schiffe; Flasche, Geschirr.

Flehen, bitten; damit sie flöhen, der Conjunctivus von fliehen; die Flöhe absuchen; die Fläche, oder Ebne.

Fleiß, fleißig, nicht Fleis.

Fledermaus, Flederwisch, nicht Flättermauß; denn wenn es auch von flattern kömmt, so muß man doch das erste wegen der Aussprache und des Gebrauches vorziehen.

Fletz, nicht Flez vor dem Zimmer.

Fliege, fliegen; die Feinde fliehen, nicht fliechen; Pflügen oder ackern.

Floh, nicht der Floch; also auch: der Feind floh, ist geflohen.

Flöte eines Hirten; die Flotte in dem Meere.

Flugs war er hinweg, von Flug, und Flügel.

Fluß, die Flüsse, flüßig; nicht Flus, noch Flüße.

Fodern,

Fodern, besser fordern, etwas begehren; die vorderen, die vorne sind, oder voraus gehen; fördern, befördern, nicht befördren; förderst, nicht forderst.

Forcht ist nicht gut; sieh Furcht.

Fort, weiter; die Furt, der Durchgang durch einen Fluß, wovon die Zufurt, Durchfurt.

Fremd, nicht frembd.

Fressen, nicht freßen, wohl aber, er frißt, und friß.

Freund, nicht Freundt.

Freyen, Hochzeit halten; ein freyer Mensch; ein Freyer, welcher sich eine Braut suchet; freuen, sich erfreuen oder lustig machen.

Freylich, nicht freilich.

Frist einer Zeit; das Vieh frißt.

Froh, fröhlich, Fröhlichkeit, ohne c, also auch Frohnen und Fröhnen.

Fromm, nicht from; davon Frömmigkeit, schöner als Frommkeit.

Fruh, früh, Frühling.

Fuder, eine Ladung; das Futter für das Vieh, welches gefüttert wird; das Futter besser als das Unterfutter eines Kleides.

Fühlen, sieh fiel.

Funken, ohne c und kh: davon funkeln, nicht funklen.

Fünf, fünfzehn, fünfzig; nicht funfzehn, denn man saget nicht funf, sondern fünf.

Für mich; vier an der Zahl; führe mich weiter.
Fürbitt, Fürschrift u. d. gl. nicht Vorbitt.
Furcht, fürchten, fürchterlich u. s. f. nicht Forcht ꝛc.
Fürmund oder Vormund.
Fürnehm ist gefehlt, und soll heißen, vornehm.
Fürsehung, die Fürsorge GOttes ist was anders als die Vorsehung.
Der Fürst in einem Lande; der First oder Giebel des Hauses.
Fürtreflich ist falsch, und soll heißen: vortreflich.
Fürwitz ist gefehlt, und soll heißen: Vorwitz.
Fuß, des Fußes, die Füsse, nicht Fus oder Füße.

G.

Gab, die Gabe GOttes, nicht Gaab; er gab, von geben.
Gähe, gähling, nicht gäch.
Gans im Wasser; ganz, unzertheilt, nicht gantz.
Gar, gänzlich; gahr gekocht; das Jahr, jährlich; das Garn.
Garten, Gärtner, nicht Garthen; die Gerte, Ruthe; Gärten in der vielfachen Zahl.
Gasse, nicht Gaße.
Gatte, der Ehegatte, die Gattinn, Ehefrau; Gatter auf dem Felde.
Gaum, Gäumen; kaum oder schier.

Gatzen, wie die Hennen, nicht gagitzen.
Gebähren, gebiehr; die Gebühr oder Pflicht; sie gebiehrt einen Sohn; es gebühret sich.
Gebeth von bethen, sieh Beet.
Geboth, nicht Gebott.
Gedächtniß, nicht Gedächtnuß.
Gedanken, sieh Dank.
Gedräng des Volkes; das Getränk.
Geduld, nicht Gedult, also auch geduldig, gedulden.
Gefahr, nicht Gefar.
Gefährt, der mit Jemanden reiset; nicht Gefährd; Gefährde, ein Betrug.
Gefäß, nicht Gefäß.
Geforchten, ist falsch, und soll heißen: gefürchtet; sieh Furcht.
Gegend, nicht Gegent.
Gegenwart eines Menschen; sein Gegenpart, oder Widersacher.
Gegessen von essen. P. Weitenauer will, man soll geessen schreiben, so, wie man geeilet, und nicht gegeilet von eilen schreibt; allein es ist wider die Aussprache.
Gehenk eines Degens, nicht Geheng.
Geil, unzüchtig; die Gäule, Rosse.
Geisel, der vom Feinde anstatt eines Pfandes weggeführet wird; die Geitzeln, nicht Geißlen; die Geise oder Ziege.
Geiz, geizig, nicht Geitz.
Geld, eine Münze; die Gelte, Wasser zu schöpfen;

schöpfen; gelt, nicht wahr? was gilts? davon giltig, gleichgültig.

Gelehrt, nicht gelahrt; geleeret, ausgeleeret.

Geleit, eine Begleitung; das Geläut der Glocken; das Kleid.

Geloffen ist gefehlt, und soll heißen: gelaufen, ohne ff.

Gelübde, das Versprechen; geliebt.

Gemach, gemächlich, nicht gemah.

Gerade, eben; ich gerathe unter die Feinde.

Gemäld, ein Bildniß, nicht Gemähl, noch Gemähld; gemeldet, erwähnet.

Gems, oder Gemse, nicht Gäms.

Genießen, Genuß, nicht: geniessen, noch Genus.

Gericht der Obrigkeit; Gerücht, der Ruf, davon ruchtbar rc.

Gesammt, nicht gesamt; aber sämtlich.

Gesandter von senden.

Geschäft, geschäftig, nicht Geschäfft.

Geschecket ist schlecht, besser scheckicht.

Geschehen, geschieht, nicht geschechen, geschiecht. Die Geschicht.

Gescheid, von wohl unterscheiden, mithin nicht gescheit.

Geschick, Geschicklichkeit, nicht Geschickh, noch Geschickligkeit.

Geschwür, oder Geschwär.

Gesell, Gesellen, Geselligkeit, Gesellschaft, jederzeit mit ll.

Gestade am Ufer; gestatten, erlauben.

Gestalt, nicht Gestallt.
Getös, nicht Geteß.
Gevater, von Vater, mithin nicht Gevatter.
Gewahr werden von wahr, nicht gewar.
Gewalt, nicht Gewallt; gewollt, von wollen.
Gewest, ist schlecht, jederzeit gewesen.
Gewinn, gewinen, gewonnen, nicht gewinen.
Gewiß, unfehlbar, nicht gewis; das Gewissen.
Gießen, goß, nicht giessen, wohl aber gegossen.
Gift, nicht Gifft.
Götter, nicht Göther.
Glanz, glänzen, nicht Glantz.
Glas, Gläser, nicht Glaß.
Glauben an GOtt; klauben, ausklauben.
Glocke, Glöckner, ohne kh.
Glücke, glückselig, wiederum ohne kh, und niemal Gelücke.
Glüen ohne h, von Glut.
Gnade, niemal Genade.
Gold, vergolden, nicht: Goldt, vergoldten, noch minder verguldon, oder eine guldene Statüe.
GOtt im Himmel; der Goth; das Koth; Gottesgelehrter, sich gelehrt.
Graf, Grafschaft, jederzeit ohne ff.
Gram, der Kummer; der Kram; davon kramen, feil haben.

Gränze eines Landes, von dem alten Kranitz, mithin nicht Grenze; die Kränze von Blumen; niemal aber Gräntze, noch Kräntze.

Gras, grasen; Grasmücke, ein Vogel.

Grad, Stuffe; Grat, besser die Gräte eines Fisches.

Gräuel, gräulich von Grauen, nicht Greuel.

Grauen, sich fürchten; krauen, nicht krauln, im Kopfe kratzen.

Greifen, begreifen, mit Einem f; hingegen gegriffen; Griffel, die Feder der Alten; griff mit ff.

Greis, ein alter Mann, nicht Gräus.

Gries, der Sand; Grieß, die Speise.

Grimm, ein heftiger Zorn; das Krimmen, eine Krankheit; krümmen, sich biegen.

Grind, ein Ausschlag; die Gründe, Beweise; Gründling, besser als Grundl, ein Fisch.

Groll, Zorn, nicht Grol.

Gruß mit ß, und grüssen.

Guckuck, ein Vogel, nicht Gugu.

Guß mit ß, und gießen.

Gut, ein Gut auf dem Lande: die Güter in der vielfachen Zahl, von Gut, welches nur ein einfaches t hat; das Gitter von Eisen; Gutthat.

Gutsche ist schlecht, besser Kutsche.

Gyps, eine Art eines Kalches, Gypsern, was aus Gyps ist.

H.

Haabe und Güter; ich habe; der Haber für Pferde, die Handhabe.

Haar, Haarlocke; harre, warte; Haaren, die Haare fallen lassen: haaricht, nicht haarig; hären, von Haaren gemacht.

Habicht, nicht Habig, oder Habich.

Hacken, hauen; die Hacke, ein Beil; die Hacke, die Fersen; der Hacken, woran man etwas hängt.

Hader, Zank; Hadern, Lumpen.

Hafen, ein Topf vom Hafner; Haven, ein Anfurt.

Haft, die Endsyllbe von tugendhaft, gewissenhaft rc. jederzeit ohne ff.

Häher, ein Vogel; höcher, größer.

Hahn, nicht Hann.

Hälfte von halb, mithin nicht Helfte.

Halfter, nicht Halffter, noch Hallfter.

Hall, eine Stadt; Häller, die kleinste Münze; der Hall, Schall; davon Wiederhall, einhällig, mishällig.

Halunk, von dem alten Halingon, insidiae: oder Holunk aus dem Böhmischen Holuncka.

Hamen, Angel, womit man Fische fängt; Hamme, ein geräucherter Schweinsfuß; Hammer, ein Werkzeug.

Hanf, nicht Hanöf, noch Hanff; Hänfling, ein Vogel.

Hangen,

Hangen, an einem Nagel; henken, wovon Henker, nicht Henger, noch Hencker.

Häring, nicht Hering.

Has, oder der Hase, ein Thierlein; der Haß, Grollen; Jemanden hassen; häßlich, nicht heßlich.

Hatz, hätzen, nicht hetzen.

Haufe, Haufen, nicht Hauffe.

Haupt, nicht Haubt.

Hausen, ein Fisch; Hausen, sparsam seyn; das Haus, die Häuser; Hausieren heißt hier zu Lande: von Hause zu Hause gehen.

Haut, die Häute; heute noch.

Hecken, Junge brüten; die Häcken, ein Gebüsch, von Hacken oder zackichten Sträuchen, mithin nicht Hecken.

Heer, eine Menge; der Herr; gieb her.

Heerd zum Kochen; die Heerde Vieh; die Härte z. E. eines Steines; ich hörete.

Hefen, Auswurf; die Häfen, Töpfe; die Häven, die Anfurten; die Höfe von Hof.

Heil, Heiland; nicht Heyl, Heyland; heilen, gesund machen; Heulen, wehklagen.

Heirath (Gottschedisch): Aichinger schreibt Heurath.

Heiß, warm; heisch, rauch; z. E. die heische Flöte; heische, fodere.

Helfen, geholfen, jederzeit ohne ff.

Hell, licht, davon erhellen; die Höhle in

 einem

einem Berge; die Hölle der Verdammten; Häller, eine kleine Münz. Heller, lichter; ein Höhler, der gestohlne Sachen aufbehält; verhöhlen, verbergen.

Hemde am Leibe; hemme, verhindere.

Henken, Henker ohne c und kh.

Henne in ihrer Brut; Henneberg, Grafschaft.

Herd, siehe Heerd.

Herz, nicht Hertz.

Heu, wegen der Gewohnheit; sonst Häu, von Hauen; Hey, ein Aufruf; heirathen, nicht heurathen, freyen.

Heucheln, Gottsched schreibt Häucheln, ein Häuchler, von Hauch; diese Ableitung ist aber sehr weit hergeholet.

Heyd, ein Unglaubiger; die Heide, ein unfruchtbares Land; der Haid, ein großer Wald; Hayn, ein geheiligter Wald.

Hift, ein Jägerhorn: Hüft, ein Theil des Leibes, niemal mit ff.

Himmel, die Himmeln in der vielfachen Zahl, nicht Himel oder Himeln.

Hindern, verhindern, nicht hindren.

Hindinn, eine Hirschkuh; die Hündinn, die Pätze vom Hund.

Hinken, nicht hincken, ohne c, und kh.

Hinnen, von hinnen gehen; nicht hinen.

Hirt, z. E. der Schafe; die Hürde, der Einfang, oder Zaun um eine Heerde.

Hitze, hitzig, nicht hizig.

Hof, Höfling, Hofrath, Hofherr, jederzeit ohne ff; hoffen, Hoffnung.

Hoffart,

Hoffart, hoffärtig, nicht Hofart.
Hohl, ausgeleeret; hole von holen: sieh hell.
Hohn, die Schmach, davon verhöhnen.
Holz, hölzern, nicht Holtz.
Huf, des Pferdes; Hube, ein Stück Landes.
Hülfe, Hülfswort, nicht Hilfe.
Hülle, Decke, daher einhüllen, verhüllen; Hülse, Frucht.
Hummel, nicht Humel.
Hut des Hauptes; die Huth oder Hut, die Wache; die Hüte in der vielfachen Zahl; die Hütte eines Hirten.

J.

Jacht, ein leichtes Schiff; die Jagd, vom Jagen.
Jammer, jämmerlich, jammern, nicht Jamer.
Jänner, Januar, von Janus; jener Mensch.
Jäten, das Unkraut ausrotten; nicht jeten, oder geten.
Icht, die Endsylbe, z. E. dornicht, runzlicht, u. d. gl. für welches wir fälschlich setzen, dornig, runzlig.
Jetzt, oder itzt; jetzund: nicht ietzt ohne Jod; denn man spricht es kurz aus.
Ihm, nicht ihme; im Sommer; die Imme oder Biene.
Ihn, nicht ihne, sieh ihm. Ihnen, ipsis; innen, darinnen.
Innhalt, oder auch Inhalt.

Ik, die Endsylbe fremder Wörter: Mathematik, Logik, Grammatik, u. d. gl. jederzeit ohne c, und kh.

Immer, immerdar, mit mm.

Ingeweid, siehe Eingeweid.

Inwohner, siehe Einwohner.

Irdisch, von Erde, mit einem einfachen r; sie irreten: wovon Irrgarten, Irrgeist, Irrwisch.

Ist, es ist so; er ißt, von essen.

Jung an Jahren; der Jung oder Lehrbub; Junker, ein Edelmann; Jungfer, oder Jungfrau.

Juwel, Kleinod; Jubelier, nicht: Jubilier; Jubelfest, Jubeljahr.

K.

Käfer, Käficht, nicht Kefer.

Kaiser, nicht Keiser, noch Kayser.

Kälte, kalt im Winter; die Kelter oder Weinpresse; die Gelte zum Wasserholen.

Kalender besser als Calender.

Kalk, Kalkofen, nicht Kalch.

Kamm, die Haare rein zu machen; er kam, von kommen. Kämmen von Kamm; Kammer im Hause, neben einem Zimmer.

Kamel, nicht Kamehl noch Kameel; auch nicht Camel.

Kamin, nicht Camin.

Kampf,

Kampf, ein Streit; der Kampfer, eine Arzney, nicht Gampfer.

Kanne zum Trinken; Kahn, ein Schiflein; ich kann, kannst, konnte u. s. f. jederzeit mit nn.

Kanzel, nicht Canzel noch Kantzel.

Katholisch aus dem Griechischen, nicht Catholisch.

Kaufen, Käufer, nicht Kauffen.

Kehle im Halse; die Kelle des Maurers; der Keller; der Köhler, oder Kohlenbrenner.

Kehren, einkehren, umkehren, wie auch mit Besem kehren.

Keil zum Holzklieben; die Keule, ein knopflichter Knittel des Herkuls; geil, unkeusch.

Kennen, ich kenne dich; können von kann; gönnen, wünschen.

Kerker, nicht Kercker ohne c und kh.

Kerze, nicht Kertz.

Kessel, nicht Keßel.

Kiel, Federkiel; kühl von kalt.

Kien, Holz; kühn, verwägen; das Kinn am Munde.

Kies, Sand; kiese, erwähle; die Küsse, von Kuß; das Kissen, von Federn.

Kindlich, von Kind; kündlich, kundbar.

Kirsche, Kirschbaum, nicht: Kersche, Kerschbaum.

Klein von Person; die Kleyen, ein Mehl, nicht Kleiben.

Klem-

Klemmen, nicht klemen; klimmen, in die Höhe klettern. Glimmen von den Kohlen.

Kloster, nicht Closter.

Kluft, nicht Klufft.

Knab, Bergknapp; knapp, genau.

Knäuel Faden, nicht Knoll.

Knebel, Knebelbart, Knebelspieß; nicht, wie Gottsched will: Knäbelbart, Knäbelspieß.

Knoblauch, nicht Knobler oder Knofler.

Knopf, knöpfen, ohne ff.

Kohl, das Erdgewächs; die Kohle, gebranntes Holz, wovon der Köhler.

Kommen, kommst, gekommen, mit mm; kam.

Komet, nicht Comet, auch nicht Kometh; kommet, von kommen.

Koppeln von Hunden, Pferden; Kuppeln, Kupplerinn, niemal kopplen.

Koralle aus dem Griechischen, mithin nicht Coralle.

Körper, nicht Cörper.

Kraft, die Kräfte, ohne ff.

Krähe, ein Vogel; Krähen des Hahnes.

Krahn, ein Hebezeug in Seestädten; Gran, Goldgewicht; Kranich, ein Vogel; die Krone, kronen; nicht Crone.

Krankheit, krank, kranken ohne c.

Kranz, sieh Gränze.

Kraut; mir graut, ich fürchte mich; er grauet, oder er wird grau.

Kreis,

Kreis, ein Zirkel; Greis, sieh Greis.
Kreißen, nicht kreisten.
Kreuz, kreuzigen, kreuzen, Kreuzer, niemal Creuz u. s. f.
Kriegen, Krieg führen; kriegen, bekommen; kriechen auf dem Boden; die Griechen, ein Volk.
Krippe, nicht das Krippel; ein Krüppel, presthafter Mann.
Kropf, nicht Kropff.
Krystall, aus dem Griechischen; mithin nicht Crystall.
Kuchen, eine Speise; die Küche, besser als Kuchel; die Köchinn von kochen; Küchlein, ein jung Huhn.
Kuh, ein Thier, nicht Kuhe.
Küraß, nicht Küriß.
Kürschner, nicht Kürstner.
Kurzweil, kurz, nicht Kurtzweil.
Küste, eine Seeküste; Kiste, eine Truhe; Küster, der die Sacristey besorget.
Kutsche, Kutscher, nicht Gutscher.
Kutte eines Mönchs; Kitte, eine Materie, etwas zusammen zu fügen: die Kitte, oder besser Quitte, eine Frucht.
Küzeln, nicht kizeln, noch kuzlen.

L.

Lache, eine Pfütze, nicht Lacke; lache du, von Lachen; Lachs, nicht Lax, ein Fisch.
Lack zu Farben; die Laake, Salzwasser.
Lade, Kramlade; Latte von Holz; der Laden von Holz; das Stück laden.

Laff,

Laff, ein Geck; der Löffel zum Essen.
Laib, Brod; Leib, Körper.
Laien, weltliche Leute; leihen auf eine Zeit; die Leichen der Verstorbenen; das Leychen der Fische.
Lamm, Lämmer; lahm, hinkend.
Länden, anländen; die Lenden am Leibe.
Landmann, ein Bauer; Landsmann, ein Mitbürger; Landknecht, ein Bauernknecht; Landsknecht, ein Soldat.
Landsherr, der Fürst; Landherr, ein Besitzer eines Landguts.
Lanze, nicht Lantze.
Las, von Lesen; laß, müde; laß mich gehen; lassen, gelassen; lasset ihn gehen; ihr laset das Buch.
Lauf, laufen, gelaufen, lauft, jederzeit ohne ff.
Laut, ein Klang; die Laute in der Musik; laut schreyen; lauter, läutern, reinigen.
Layen, ist gefehlt; Laien vom Lateinischen Laici.
Leer, ausgeleeret; die Lehre, der Lehrer, sieh gelehrt.
Lehn, belehnen, zu Lehne reichen, nicht Lechen; die Lehne, worauf man sich lehnet.
Leihen, sieh Laien.
Leicht, davon erleichtern, etwas ringer machen; leuchten und Leuchter, davon Durchleucht, erleucht, sieh Durchleucht.

Lei-

Leider! die Leiter zum Aufsteigen; der Läuter, der die Glocke zieht; sieh Laut.

Leim, Koth; Leim, zusammen leimen; Leim der Töpfer, daher die leimerne Geschirre.

Leinwand, oder Leinwat; niemals aber Leiwat.

Leise, still; die Läuse, Ungeziefer; das Geleys auf dem Wege, die Spur der Räder.

Leisten, Dienst leisten; die Leyste eines Schusters; eine Leiste beym Kistler.

Leiten, die Pferde; Läuten mit Glocken; den Leuten, oder Menschen; das Leiden JEsu Christi, nicht Leyden.

Lefzen, besser Lippen.

Lernen ohne h, nicht lehrnen.

Lesen in einem Buche; Lösen, auflösen, los machen.

Letzen, sich letzen; letzt, nicht letst.

Lexikon aus dem Griechischen; mithin nicht Lexicon.

Leyer, Leyern.

Licht, besser als das pöbelmäßige Liecht.

Lieder, Gesänge; Augenlieder; lüderlich, von Luder.

Liegen, vom Legen; Lügen, die Lüge von Lug.

Linde, ein Baum; lind, gelinde, sanft; die Lücke.

List, Arglist, listig; die Liste, eine Rechnung; die Lüste, Begierden.

Lita-

Litaney, nicht Lytaney, aus dem Griechischen.

Loch in einem Holz; die Lohe, Flamme.

Locke, Haarlocke; Locker, nicht dicht, jederzeit mit c, aber ohne kh.

Los, frey; lose, bös; das Loos; die Losung.

Loth, Gewicht; Lot, Abrahams Bruderssohn, hat weder im Griechischen noch Hebräischen ein th; Lotterbub.

Löw, nicht Leb oder Löb.

Luchs, nicht Lux.

Lüderlich, von Luder, nicht: liederlich.

Luft, nicht Lufft.

Lunte, Lunten nicht Lundten.

M.

Maal, ein Zeichen, z. E. ein Ehrenmaal, Denkmaal, Brandmaal u. s. f. mal, eine Zahl, einmal, zweymal, vielmals, hundertmal, u. s. f. jederzeit ohne h. Mahl, eine Mahlzeit, davon Gastmahl, Abendmahl, u. s. f.

Maas, der Fluß; er maß, von messen; Maaß, womit man mißt; eine Mase im Gesicht.

Mackel, nicht Makel, noch minder Mackhel.

Mag, von mögen; Magd, Mägdchen; Magen in dem Leibe.

Mahl und mal, sieh Maal.

Malen mit Farben; Mahlen in der Mühle.

Mahnen, ermahnen; nicht ermannen.

Mähre,

Mähre, eine Fabel; Möhre, eine gelbe Rübe; Märe, ein Pferd.

Malz, nicht Maltz.

Mandel, die Frucht; der Mantel; das Mandel, fünfzehn; Mangel leiden, mangeln; die Mange, Wäsche zu rollen.

Man liest, schreibt, lügt, u. s. f. Der Mann, die Männer; Mahn, sonst Magsamen; ermahnen.

Marder, ein Thier; Marter, eine Pein; martern; ein Märtrer, oder besser ein Martyrer.

Mark in den Beinen, nicht March; Mark, eine Gränze; wovon Markgrafschaft, Markgraf, nicht aber Marggraf; der Markt, Jahrmarkt.

Marmel, besser als Marmor.

März von dem lateinischen Martius.

Matt, müde; die Matte, Wiese; die Motte, ein kleiner Wurm.

Maus, mausen, d. i. Mäuse fangen; Mauzen, wie die Katzen schreyen; Meise, ein Vogel.

Meer, die See; mehr, vielmehr; sieh Mähre.

Mehl, nicht Mell.

Mein Haus, mein Buch; Mayn, der Fluß; Maynz, die Stadt; meynen, Meynuug, wovon Meyneid, ein falscher Eid.

Melden, nicht meldten.

Merken, anmerken, ohne c und kh.
Merz, oder März: nicht aber Mertz.
Messe, messen, maß; Messer, Messing, oder Meßing.
Meth, oder Meet, ein süßes Getränk; Metten.
Metz, die Stadt; eine Metze, oder unkeusches Weibsbild; Mätze, ein Getraidmaaß.
Miethling von Miethen, nicht Miedling.
Milz, nicht Miltz.
Minute, nicht Minuthe, noch Minutte.
Miß von messen; missen, vermissen, entbehren; mis die erste Syllbe, als Misgunst, Mishandlung, Mistrauen; das einzige Missethat hat ein ss.
Mittag, nicht Mithag.
Mittel, mittelst, vermittelst, jederzeit mit tt.
Mode, die Sitte; die Motte, ein kleiner Wurm; Model, zum Gießen; Modell, nach welchem etwas gestaltet wird.
Möglich, Möglichkeit, nicht: müglich.
Monath, oder Monat.
Mönch, nicht Münch; München, die Stadt, von dem alten Münch, welches ü aber mit Rechte wegen der Analogie aller anderen Sprachen in ö ist verändert worden.
Mond, daher Mondtag, nicht Monntag.

Moos,

Moos, oder Mooß; Most, ein Trank; morsch von der Fäulung.

Müde von der Reise, ermüden; miethen, verdingen; Mühe.

Mühl mit h, aber Müller mit ll.

Muhme, die Schwester der Mutter; sich vermummen, verlarven.

Munter, nicht munther.

Münze, nicht Müntz.

Mus, ein Gemüse; ich muß es thun; mußte, gemußt, müssen. Muße oder eine übrige Zeit, davon müßig; die Musen, Göttinnen, wovon Musik; Muster.

Muth, muthmaßen, muthwillig, jederzeit mit th.

Mütze, Haube; Mieze, eine Katze.

Myrrhen, nicht Mürhen.

N.

Nachen, ein Kahn; nahe an der Stadt, die Nähe, nicht Näche; nähen, flicken; nach mir, welches auch eine Anfangssyllbe ist, nachgeben, nachdem, nachlaufen.

Nachbar, nicht Nachtbar; denn es kömmt von nahe. Ehedessen schrieb man Nachbauer, d. i. der, so nach oder nahe an einem bauet.

Nacht, Nachtzeit; die Nathe oder Nätherinn; er naget an einem Beine; er nahet sich gegen dem Hause.

Nacke und Nacken, daher nackend, und nacket, bloß.

Naht im Kleide: sieh Nacht.

Name, und Namen, niemal aber Nammen; sie nahmen, von nehmen; nämlich von Namen, nicht nehmlich; wiemahl man auch dieses rechtfertigen könnte von nehmen, es ist also zu nehmen oder zu verstehen: allein da das Wort nehmen in diesem Verstande nicht gut ist, so kömmt auch nämlich mit namentlich besser überein, und mit dem alten namlich.

Narr, närrisch, jederzeit mit rr.

Nase im Gesicht; naß werden vom Regen; nässen oder netzen.

Natter, nicht Nather, ein Wurm; Natur, natürlich.

Nebel in der Luft; Die Näbel, von Nabel.

Neffe, ein Bruders, oder der Schwester Sohn.

Nehmen, nahm; nimmst, nimmt, genommen.

Nein, nicht; neun, die Zahl.

Nemlich; sieh Name.

Nessel, ein Gewächs; Nestel, ein Band.

Netz, Jägernetz; netzen oder nassen, naß machen.

Nicht, gar nicht; Nichte oder Nichtel, des Bruders oder der Schwester Tochter.

Niesen, Niesewurz, nicht niesten; genießen, davon Genuß.

Niete,

Niete, blindes Loos; Niethe, ein stumpfer Nagel, wovon niethen, umniethen, vernielhen.

Nimmer, nimmermehr, nicht nimer rc.

Nisse, die Eyer der Läuse; Nüsse, eine Frucht; niß, eine Endsylbe, welche sich in der vielfachen Zahl in ss verändert. Z. E. Hinderniß, Hindernisse.

Nit ist falsch, man schreibt, nicht.

Note in der Musik, imgleichen ein anderes Zeichen; Noth, Nothdurft, nothwendig u. d. gl.

Nutz, auch Nutzen; nützen, prodesse, einen Nutzen bringen; Nutzung, der Genuß einer Sache, die man abnützen kann.

Nymphe, nicht Nympfe, denn das ph kömmt aus dem Griechischen.

O.

Oberkeit, oder Obrigkeit; Oberst, Oberster, besser als Obrister; erobern, bezwingen.

Obhut, nicht Obhuth.

Obwohl, nicht obbohl, noch owohl und owohlen.

Oder, der Fluß; Otter, eine Schlange; Odem, der Athem; dieser oder jener.

Ofen in dem Zimmer; offen, öffentlich, öffnen.

Oft, öfter, oftmals, jederzeit ohne ff.

Ohn, wird falsch anstatt un gesetzet.

Ohnmacht, nicht Unmacht.

Opfer, opfern, nicht Opffer, noch opferen.

Orden, ordentlich; an allen Orten, nicht Orthen.

Orthographie, Rechtschreibung.

P.

Paar, zwey, sieh baar und bar. Parkirche ist falsch, sondern Porkirche, von empor.

Pabst sollte heißen Papst, von Papa; allein der gemeine Brauch dringt vor.

Pacht, der jährliche Zins, davon ein Pachter, pachten; Pact, ein Vertrag, von dem lateinischen Pactum.

Palast, sieh Ballast.

Panzer, ein Küraß, nicht Pantzer.

Part, ein Antheil; Bart, von Haaren; Barte, Hellebarte.

Paß, ein enger Weg, oder auch ein Zeugniß der Reisenden.

Path (der), die Pathe; er bath, sie bathen, von bethen.

Pauke, ohne c und kh.

Pein, peinigen, nicht Peyn; sieh Bein.

Pelz, nicht Peltz; also auch pelzen, pfropfen.

Pensel, besser als Pinsel, von penicillus.

Peruke ohne c und kh.

Petschier, besser als Petschaft.

Pfahl, eine Pfütze; fahl oder falb, gelblicht.

Pfand, Pfänder, nicht Pfandt.

Pfarrer

Pfarrer oder Pfarrherr, niemal aber Pfarer, noch Pfahrer.
Pfau, nicht Pfab, wie der Pöbel spricht.
Pfeifen, pfeif! mit f; gepfiffen, er pfiff, mit ff.
Pfeil zum Schießen; Pfeiler, eine Säule; feil bieten.
Pfennig, besser als Pfenning.
Pferd, die Pferde, nicht Pferdte; er fährt; fertig.
Pfersich, besser als Pfirsig.
Pflock, ein Keil; ein Block.
Pflügen, Pflug; fliegen, und fliehen.
Pforte oder Porte.
Pfuhl, eine Pfütze; Pfühl, ein Polster.
Pfund, Gewicht; sieh Bund.
Pickel, eine Hacke; Picke, ein Spieß.
Pilger, besser als Pilgram.
Planke, besser als Blanke; ohne c und th.
Platt, sieh Blatt.
Platz, plötzlich, mit tz.
Pöbel, nicht Pöfel.
Possen, einen Possen spielen; die Posten; sich postiren.
Pralen, groß thun; prallen, zurückprallen; jederzeit ohne h.
Prasseln, nicht prasslen.
Predigen, davon Predigt, oder auch Predig: jenes wird in besseren Schriften gefunden, und ist auch älter.
Preis, der Werth einer Sache, auch der Ruhm, wovon preisen, loben. Ein Preuß, das Königreich Preußen.

Probst, nicht Propst.
Prophet, prophezeyen; nicht prophezeychen.
Provinz, nicht Provintz.
Prüfen, prüfe, versuche, nicht prüffen; die Briefe.
Pult, Schreibpult, Singpult u. s. f. nicht Buld noch Buldt.
Punct, oder auch Punkt.
Putz, putzen, nicht puzen.

Q.

Quaal, nicht Qual; wohl aber quälen; Kahl im Kopfe; Qualm, Dampf.
Quacksalber, mit ck, aber ohne kh.
Quälen, plagen; quellen, quillt, die Quelle vom Wasser; die Quehle, ein Handtuch.
Quitte, die Frucht; quit, frey und ledig; davon Quittiren, Quittung.

R.

Rabe, ein Vogel; Raab, die Festung; Rapp, ein schwarzes Pferd.
Rache, rächen; der Rachen, oder Schlund.
Racket, nicht Raget.
Rad am Wagen; Rath, Rathsherr, rathen; die Ratte, besser als Ratz.
Rahm bey einem Bilde; der Raam auf der Milch.
Rain zwischen zweyen Feldern; rein, sauber; Rhein, der Fluß.

Rank,

Rank, Betrug; die Ranken oder Stengel; der Rang, Vorzug.

Raub, rauben; die Raupe; der Räuber; ein Farbenreiber.

Räude unterm Viehe; ich reite zu Pferd; ein Reiter; ausreuten das Unkraut; Raute, ein Kraut.

Ratz, aber nicht Rätzel, sondern Räthsel, von rathen.

Reime von Versen; die Räume von Raum.

Rebe am Weinstock; nicht Rebbe.

Rede, von reden; die Rhede der Schiffe; Räthe, von Rath; rette, von retten; die Röthe der Farben; Rettig, die scharfe Wurzel.

Reif auf den Feldern, und an den Fässern; reif, zeitig.

Reihe, Reihen, ein Tanz; reich, Reichthum; die Reue.

Reis, eine Frucht; die Reise, verreisen; die Reuse zum Fischfangen; die Reiser von Bäumen; die Reußen, Russen; reißen, zerreißen.

Riemen von Leder; rühmen, loben.

Ries, oder besser, ein Riese, ein Mann von einer außerordentlichen Größe; ein Riß, eine Zeichnung, oder auch ein Bruch, von reißen; ein Rieß Papier.

Rind, ein Hornvieh; die Rinde am Baume; die Ründe oder Runde, was rund ist; es rinnt, fließt.

Rippen am Leibe, besser Ribben; Rüben, eine Frucht; sie rieben, oder kratzeten.

Rock, ein Kleid; der Rocken am Spinnrade; der Roggen, ein Getreid; Rogen der Fische.
Rose, die Blume; Roß, ein Pferd; Rosmarin.
Roth, Farbe; die Rotte der Soldaten; Rotz an der Nase.
Ruchlos, nicht ruchtlos.
Rücke, rücken, rücklings, rückwärts.
Ruf, das Gerücht; rufen, gerufen, jederzeit ohne ff.
Runzel, nicht Runtzel.

S.

Saal, Vorsaal; die Saale, der Fluß; sal, die Endsylbe, jederzeit ohne h; z. E. Irrsal, Trübsal, Labsal.
Saat, von Saamen; satt, ersättiget.
Sabbat, mit einem doppelten b, und ohne th, aus dem Griechischen.
Säbel, nicht Sebel.
Sache, Ursache; sachte, gelinde; er sagte; Sack, Säckel.
Saffran, aus dem Arabischen mit ff.
Saft, nicht Safft.
Sägen, zerschneiden, der Segen GOttes; den Seen, Wässern.
Sammt, zugleich; Sammet, der Seidenzeug.
Sammeln, gesammelt, nicht sammlen.
Sarg eines Todten, nicht Sarch.
Satan, nicht Sathan, aus dem Griechischen ꝛc. ohne th.

Satz, die Sätze, nicht Saz.
Saufen, säufst, er säuft, mit einem einfachen f; hingegen soff, gesoffen mit ff.
Säugen, Milch geben; saugen, selbige nehmen; das Kind saugt und hat gesogen; die Mutter aber säuget, und hat gesäuget; seigen durch ein Sieb, oder durch ein Tuch, nicht seichen.
Scepter aus dem Griechischen und Latein; nicht Zepter.
Schaale zum Trinken, oder zum Wägen, Trinkschaale, Wagschaale; Schale, was abgeschälet wird; der Schall, Laut.
Schaar, eine Menge; Scheer, zum Scheeren.
Schafe, Schäfer, mit einem einfachen f; schaffe, befiel! von schaffen, davon Schaffner mit ff. Schaft an einer Flinte, und die Endsylbe aft, als: Herrschaft, Knechtschaft, u. d. gl. jederzeit mit einem einfachen f.
Schall, sieh Schaale.
Schalk, ohne c und kh.
Schämen (sich), nicht schämmen.
Schanz, nicht Schantz.
Scharf, Schärfe, schärfen, ohne ff.
Scharren, wie die Hühner; Schaaren, eine Menge.
Schatz, die Schätze; schätzen, nicht schetzen.
Scheck, ein gefleckes Pferd; scheckicht besser als scheckigt; nicht schäckicht, wegen

gen einer weit gesuchten Herleitung von Schach, geschacht.

Scheel (Jemanden ansehen), nicht schelch.

Scheeren, die Feldmäuse, und auch eine Schneiderscheer; die Schafe scheren; die Schären, oder Klippen in dem Meere.

Scheide zum Degen; scheid von hier! ein Scheit von Holz; die Scheitel.

Schemel, besser als Schämel; denn wiewohl man in etlichen Orten Schamel spricht, so ist doch ein Zweifel, ob man diese Redensart gut heißen solle; die höflichern Leute sprechen gewiß Schemel.

Schenke, ein Wirthshaus; ohne c und kh.

Schenkel, ohne c und kh.

Schief, ungleich; das Schiff im Wasser; der Schiefer von Holz.

Schielen, nicht schilchen.

Schier, fast; Schüre zu beym Feuer.

Schießen, schoß, schieß! mit ß; hingegen geschossen mit ss.

Schiff, sieh schief; schiften, davon Büchsenschifter.

Schild eines Helden; er schilt, von schelten; schildern, malen.

Schimmern, glänzen; schimmeln, verwesen; Schimmel, ein weißes Pferd.

Schlaf; die Schläfe des Hauptes; schlafen, er schläft, schlaf! jederzeit ohne ff, schlaff, nicht fest.

Schlägel, von schlagen.

Schlamm, Koth; schlämmen, sich reinigen; schlemmen, prassen.

Schlank ohne c und kh; die Schlange.

Schlau, listig, nicht schlauch; der Schlauch, das Wasser zu leiten.

Schleuse, oder Schleuße, das Wasser aufzuhalten.

Schley, der Fisch, nicht Schleyn; schleunig, hurtig.

Schloß auf einem Berge; die Schlossen, Hagelkörner; schloß, schließ, geschlossen von schliessen; der Schlosser.

Schlummer, schlummern, nicht Schlumer.

Schluß, die Schlüsse; der Entschluß von entschließen, mithin nicht Endschluß.

Schmack, Geschmack mit ck ohne kh; Schmach; schmähen, besser als schmählen; schmal oder schmahl; schmälern oder schmählern; Schmalz, nicht Schmaltz.

Schmeer von schmieren; Schmäher, von schmähen.

Schmeicheln, nicht schmäucheln, noch schmeichlen.

Schmeißen, werfen; die Schmäuse, von schmausen.

Schmelz, schmelzen, nicht Schmeltz.

Schmerz, dem Schmerzen; nicht Schmertz.

Schmied, schmieden; die Schmiede, in welcher man schmiedet.

Schmuck,

Schmuck, schmücken mit ck ohne h.
Schmutzen, schmutzig machen, nicht schmuzen.
Schnack, ein Ungeziefer; die Schnacken, Scherzreden.
Schnecke mit ck ohne h.
Schneid! von schneiden; es schneyt; er schneidt; die Schneide.
Schnepf, nicht Schnepff.
Schnitzeln, schnitzen, nicht schnizen.
Schnuhr, Sohnsfrau; die Schnur; nicht Schnuer.
Schooß, Schooßkind; er schoß auf die Scheibe.
Schöpfer, schöpfen; Schopf, jederzeit ohne ff.
Schöps, nicht Scheps.
Schoten, Hülsenfrüchte; Schotten, von der Milch; die Schotten, Völker.
Schrank, schränken, ohne c und kh.
Schrecken, schrecken, mit ck ohne h.
Schrauben, besser als schraufen.
Schreiten, schreit! Schritt, geschritten.
Schreyen, Geschrey; nicht schreien.
Schrift, nicht Schrifft; Schriftsteller.
Schuh, nicht Schuch, noch weniger Schuech, wie der Pöbel spricht.
Schulle, eine Art von Fischen; die Schule.
Schurz, schürzen, nicht Schurtz.
Schuß, Schüsse.
Schüte, ein kleines Fahrzeug; Schütte, ein

ein Bündel, z. E. Stroh; schütteln; schütten; schüchtern, furchtsam.

Schutz, schützen; der Schütz, welcher schießt.

Schwäher, besser als Schwäger; schwächer, von schwach.

Schwamm; die Schwämme in Wäldern; die Schwemme, wo man die Pferde schwemmet.

Schwer von Gewicht; ein Geschwär, das Geschwür.

Schwert, die Schwerter, nicht Schwerdt, noch Schwerd; er schwört, von schwören.

Schwören, schwur, geschworen; schweren, beschweren, daher schwürig.

Sclav, besser als Sklav.

Seele des Menschen; Säle von Saal.

Sehen, du siehst, er sah, nicht sechen, sach.

Seicht, nicht seift.

Seide vom Seidenwurm; die Saite auf der Cyther; die Seite eines Blattes; seit dieser Zeit; seyd zufrieden.

Seife, zum Waschen, nicht Seiffe.

Seil, ein Strick; die Säule eines Gewölbes.

Semmel, nicht Semel; Die Göttinn Semele.

Senf, nicht Senff; die Sänfte, ein Tragsessel.

Sich, sich selbst; sieh, schaue; siech, krank, Siechthum; der Sieg über die Feinde.

Sieb,

Sieb; sieben, durchschütteln; sieben, die Zahl.

Sinken, sank, gesunken, jederzeit ohne c, und kh.

Sinn, sinnen, nicht sinen; meine Sühne, gefehlt, meine Söhne.

Sohn; die Sonne; die Sahne auf der Milch.

Solen an den Schuhen; sollen von soll; sollst, sollte, nicht solst und solte.

Spann, spannen; der Span von Holz; Spanferkel.

Spat, besser spät; niemal spath.

Spiel, spielen zur Lust; spülen mit Wasser; Spulen, Fäden aufs Rohr wickeln, von Spule.

Spinne, spinnen, gesponnen; Spindel, Spinet, ein kleines Clavier.

Spross, ein hervorschießendes Reis; die Sprosse, besser als Sprüssel auf der Leiter.

Staal von Eisen; er stahl; der Stall fürs Vieh.

Staat, Staatsmann; eine Stadt; Statt, ein Ort, wovon anstatt; bestatten, begraben; stets von stehen; bestätigen von stäts, stätig; Statthalter, der die Statt eines andern vertritt.

Staar, ein Vogel; Stahr in den Augen; starr, steif.

Stärke, stark, stärker, jederzeit ohne c, und kh.

Ste-

Stehen, stand, gestanden; stechen, stach, gestochen.

Stelle, ein Platz; die Ställe fürs Vieh; stellen, setzen; stehlen, entfremden; stälen, mit Staal beschlagen.

Stiefmutter, Stiefsohn, nicht Stieffsohn..

Stiefel, nicht Stiffel.

Stiel, eine Handhabe; still, ruhig; stiehl! entfremde! die Stühle, von Stuhl.

Stift, Reichsstift; der Stift, nicht der Steften, ein Nagel; stiften, jederzeit ohne ff.

Stoff, die Materie, oder der Zeug; Stof oder Stoof, ein Maaß flüchtiger Sachen.

Stolz, nicht stoltz.

Strafe, sträflich, ohne ff; hingegen straff, steif, und straffer, steifer, haben ff.

Stral, nicht Strahl.

Streit, der Zank; wovon streiten, gestritten; er streuet Blumen auf; die Streu, ein Lager von Stroh, nicht Strä; strittig, unstrittig, besser unstreitig.

Strenge, Strengheit; die Stränge, oder Seile.

Stufe zu einem Throne, nicht die Stuffe.

Stütz, Stütze; stutzen; stützen, unterstützen.

Sud von sieden; Süd, oder Süden, die Gegend der Welt.

BAYERISCHE STAATS- BIBLIOTHEK MUENCHEN

Süßigkeit, süß; nicht süss und Süssigkeit.
Syllbe, oder Sylbe.

T.

Taback, besser Toback ohne kh.
Tacht, oder Tocht beym Lichte.
Tafel, nicht Taffel.
Tanne, ein Baum; sieh dann.
Tanzen, Tänzer; nicht Tantz, u. s. f.
Tapfer, Tapferkeit, nicht Tapffer und Tapfrigkeit.
Tau, ein Schiffseil; Thau, Morgenthau.
Taufen, die Taufe; jederzeit ohne ff.
Tauschen, verwechseln; Täuschen, betrügen.
Tax oder die Taxe, Schätzung; der Dachs, ein Thier.
Thauen, es thaüt; verdauen im Magen.
Thier, sieh dir.
Thon des Töpfers; Ton in der Musik, sieh Don.
Thor, ein Narr, davon thöricht, nicht thorecht; das Thor.
Thränen, die Zähren; trennen, von einander scheiden.
Thum, sieh dumm.
Thür, sieh dir.
Thurm, oder Thurn.
Tieger, das Thier; nicht Tyger.
Tinte, nach der Etymologie; Dinte, der Aussprache nach.
Titel, nicht Tittel, noch Titul.
Tod; ein Todter; tödten; Dotter im Ey.

Torf oder Turf, die Erde, die man brennet; Dorf, ein offner Ort; dorfte, dörfte, von dörfen.

Trangsal, nicht Trangsahl.

Trank, trinken, getrunken, ohne c und kh.

Trauen, glauben; Traun, d. i. trau nur!

Treffen, triffst, trifft, getroffen, jederzeit mit ff.

Treten, getreten, mit t, hingegen trittst, tritt, mit tt.

Treue, sieh drey.

Trumm, besser Drumm, Drümmer; drum, besser darum.

Trut oder Trute, eine Hexe.

Turnier, nicht Thurnier.

Tyrann, nicht Tirann, noch Tyran.

V.

Vasall, uicht Vasal.

Vater, nicht Vatter.

Vätter, des Vaters Bruder, nicht Vötter; fetter Mensch; die Feder.

Vehde, besser Fehde, der Krieg; die Fäden vom Gespinnste.

Verbleichen; verblich, verblichen.

Verehren, eine Ehre erweisen; verhören vor Gericht; verheeren, verwüsten, nicht verheren, noch verhergen.

Verschieden, von verscheiden, sterben; verschieden, vom Unterschiede, nicht zerschieden.

Verzagen; versagen.

Verzeihen, Verzeihung, nicht verzeichen; das Zeichen.

Vest, edel; fest, dauerhaft; das Fest, der Feyertag; die Festung, nicht Vestung.

Viel, vielleicht, oder vieleicht; vielmals, sieh fiel.

Umb, gefehlt, soll heißen, um; also auch warum.

Umbringen, ermorden; umringen, umzingeln.

Ungarn, das Königreich; ungern, mit Widerwillen.

Unweit; nicht unweith.

Vor, die Anfangssyllbe, sieh, die zweifelhaft sind:

Vorbild.	Vorhof.	Vorschrift.
Vorboth.	Vorkommen.	Vorsehen.
Vorbringen.	Vorsatz.	Vorspiel.
Vorhang.	Vorschlag.	Vorspruch.
Vortheil.		Vorweisen.
Vortrag.		Vorwitz.
Vortreflich.		Vorwurf.
Vorwand.		Vorzimmer.

W.

Waare, zum Verkaufen; wahr, Wahrheit; er war.

Wachs, nicht Wax.

Wade des Fußes; waten (durchs Wasser).

Waffnen, die Waffen, jederzeit mit ff.

Währen, dauren; sich wehren, widersetzen; sie wären.

Wall

Wall um die Stadt. Die Wahl eines Kaisers; Wallen, Wallfahrten anstellen; Wallstatt, der Ort, wo nach der Schlacht die Todten liegen, von dem alten Wall, welches einen todten Körper hieß; Wahlstadt, in welcher eine Wahl gehalten wird.

Wälschland, ein Wälscher; nicht Welscher.

Wann und wenn; Wanne, ein hölzern Gefäß; Wahn, Argwohn; von wannen kömmst du? die Wonne, Freude; die Wohne, oder Wohnung.

Warten, nicht warthen.

Warze, nicht Wartze.

Wasen im Grünen; Waschen im Wasser.

Wechseln, nicht wechslen.

Weg, die Straße, nicht Weeg. Weg! aus dem Wege! die Wägen, zum Fahren; erwägen, bedenken; wegen meiner, deiner u. s. f.

Wehr, wider das Wasser; Wehre, Widerstand; Gewehr, sich währen.

Weichen, zurück gehen; der Weih, Stoßvogel; ein Weyher, worinnen Fische sind; die heilige Weihe, davon Weihnacht, nicht Weich, und Weichnacht; also auch Weihrauch, nicht Weinrauch, denn es heist so viel, als geweihter Rauch.

Weide, der Baum; die Weyde für das Vieh: weit, entfernet; ausweiden ein todtes Thier.

Weil, nicht alldieweil, oder weilen; verweilen; die lange Weile; der Klosterweihl.

Weise, klug; ich weis; weiß, von der Farbe; ich weise, zeige; die Weysen, ohne Aeltern; die Weise oder Art.

Welcher? wer? welke Blumen.

Welle des Wassers; die Wälle um die Stadt; wähle, von Wahl.

Wer? ein Wehr bey einem Wasser; die Wehre, Gegenwehre.

Werk von Flachs; Werk; ohne c und kh.

Werfen, er wirft, geworfen, jederzeit ohne ff.

Wespe, nicht Weps.

Wetten, die Wette; das Wetter; es wird aber Wetter falsch für Ungewitter gebraucht.

Wider, entgegen; wieder, wiederum; der Widder, Bock; das Gewitter, die Witterung.

Wiese, Feld; wisse! von ich weis; das Wiesel; erwies, zeigete.

Winkel, ohne c, und kh; winken.

Winseln, nicht wimslen.

Wird, er wird, aber nicht, ich wird dieses thun, sondern ich werde; es wirdet dieß bedeutet; falsch, anstatt es wird; der Wirth.

Wirken, mitwirken, nicht würken; denn es kommt von Wercke, welches nicht ein u, sondern ein e hat.

Wittwe,

Wittwe, besser als das veraltete Wittib.
Wolke, Wolken ohne c und kh.
Wolle von Schafen; wohl, gut; wollen, von ich will.
Würde, würdigen; nicht Wirde.
Wurf, Würfel, nicht Würffel.
Wurz, eine Wurzel, nicht Wurtzel.
Wuste, und wüste von Wissen sind gefehlt; soll heißen, wußte, wüßte; wohl aber Wust, Wüste, Wüsteney.
Wuth, Wütherich, wüthen, nicht wütten, Wütterich.

Z.

Zäche, zach; die Zehen an Füßen; Zehn, die Zahl; die Zähne im Munde; die Zeche zahlen.
Zahlen, Zahl, davon abzählen, erzählen, nicht erzehlen.
Zähren, nicht Zächer, die Thränen; Zehren, Verzehren.
Zank, Zanken, ohne c und kh.
Zaubern, nicht Zaubren.
Zeigen mit Fingern; Zeugen, sich vermehren; die Zeugen bezeugen es; der Zeug, die Materie; das Zeichen, Zeichnen; Zeihen, beschuldigen, verzeihen.
Zeisich, besser als Zeislein.
Zeit, Zeitigen, davon Zeitung, nicht Zeittung.
Zepter, besser als Scepter.
Zeter, das Geschrey; Ceder, ein Baum.
Zettel, nicht Zedel noch Zetul.

Ziege, Geis; Zieche für das Bett; Ziegel zur Maurerarbeit; der Zügel der Pferde.
Ziehen, Zieh! gezogen, nicht Ziechen.
Ziel, nicht Zibl.
Zierrath, nicht Zierath; aus zier, und rath.
Zinn, ein weißes Metall; die Zinne des Tempels; der Zins, zinsen, zinsbar.
Zirkel, ohne c und kh.
Zittern aus Furcht; die Cither.
Zoll, Zollen, Zoll geben; wovon Zöllner.
Zoten, unzüchtige Reden; zottigt, haarigt.
Zürnen, gefehlt, sondern zörnen, von Zorn.
Zwanzig, besser als zweynzig.
Zween Männer, zwo Frauen, zwey Kinder; nicht zwey Männer u. s. f. entzweyen, zertheilen; Zwiespalt, Zwietracht, Uneinigkeit.
Zweifeln, zweifelsfrey, Zweifelsohne; nicht zweiflen.
Zwerg, ein kleiner Mensch; überzwerch, in die Quere.
Zwetschke, nicht Zwespen, noch Zwöspen.
Zweyfach oder zwiefach; niemal aber zweenfach, noch zwofach.
Zwieback, ein Brod, welches zweymal gebacken ist.
Zwiebel, nicht Zwiffel, wie der Pöbel spricht.
Zwiefach; Zwiefalter; Zwiespalt; Zwietracht.
Zwilling; Zwillich, eine Art leinen Zeug.
Zwirn, Zwirnen, Zwirn machen.

Dieses

Dieses Verzeichniß mögen die Anfänger öfterrs durchlesen, damit sie die verschiedene Schreibart der Wörter nach ihren verschiedenen Bedeutungen desto eher kennen lernen; ihrer Gedächtniß einprägen, und in sonderheitlichen Fällen nicht immer in diesem Verzeichniße nachsuchen müssen. Kömmt es aber auf das Nachsuchen an: so sollen sie nicht gleich müde werden, wenn sie das gesuchte Wort auf das erstemal nicht antreffen. Das Register wäre ohne Noth merklich vergrößert worden, wenn man jedes Wort zwey- und dreymal hätte ansetzen wollen; genug, wenn es einmal darinn zu finden ist. Man muß also die gleichlautenden Worte in verschiedenen Stellen suchen, wenn man sie bey der ersten nicht findet; z. E. findet man Ton nicht: so suchet Thon, oder Don; findest du Pauer nicht: so suche Bauer; findest du Ahle nicht: so suche Aal; findest du Ball nicht: so suche Baal u. s. f. Findest du das Verbum reißen nicht: so suche das Substantiv Reis; kömmt dir reiten und reuten nicht gleich unter die Augen: so suche Räude; steht das hergeleitete Wort erschrecken nicht gleich da: so suche Schrecken. u. s. f.

II Hauptstück
von der
Prosodie
oder
Syllben- und Tonlehre.

I Abschnitt.
Von den Syllben überhaupt.

1 §

Eine Syllbe ist ein Theil eines Wortes, welcher im Reden nach einem regelmäßigen Zeitmaaße muß ausgesprochen werden.

2 §. So viel man Buchstaben mit einer einzigen Oefnung des Mundes sprechen kann, diese machen eine Syllbe aus; so oft man also den Mund bey einem Worte aufthun muß, so viele Syllben hat das Wort.

Z. E. Witz, Kunst, sind einsyllbicht. Verstand, Tugend sind zweysyllbicht. Ewigkeit, Kümmerniß, sind dreysyllbicht. u. s. f.

3 §. Ein einziger Vocal kann von sich selbst eine Syllbe ausmachen.

Z. E.

Z. E. A=del, E=wigkeit, E=lend.

4 §. Wenn zween gleiche Vocalen in einem Worte zusamm stossen, machen sie deßwegen nicht zwo Syllben aus.

Z. E. Aas, Seele, Staat, u. d. gl.

5 §. Alle Syllben und Buchstaben müssen bey jedem Worte wohl aneinander hangen; die Wörter selbst aber müssen etwas von einander entfernet seyn; sonst wird eine Schrift undeutlich.

II Abschnitt.

Von dem Zusammenhange, und der Trennung der Syllben und Buchstaben.

1 §.

Ein Wort, welches nur eine Syllbe hat, kann am Ende einer Zeile nicht getrennet werden.

Z. E. Man kann niemal schreiben: A=ug, M=und, Me=er, u. s. f.

2 §. Wenn sich nun ein Wort trennen läßt: so muß man es nicht nach Belieben trennen, sondern man muß gewisse Regeln dabey beobachten.

I Regel. Wenn ein Consonant zwischen zweenen Vocalen steht: so zieht man ihn

ihn nicht zum vorhergehenden, sondern zum nachfolgenden Vocal.

Z. E. A=der, A=dam, Va=ter, O=fen, Re=gel, Na=se.

3 §. *II* Regel. Die acht doppelten gleichen Consonanten ff, ll, mm, nn, pp, rr, ss, tt, wenn sie zwischen zweenen Vocalen stehen, so müssen sie getheilet werden; weil kein Wort, folglich auch keine Syllbe, mit einem doppelten Consonanten anfangen kann.

Z. E. Waf=fen, fal=len, Som=mer, ken=nen, Knap=pen, Nar=ren, Was=ser, Mat=ten.

4 §. *III* Regel. Wenn zween ungleiche Consonanten zwischen zweenen Vocalen zu stehen kommen, so muß man sie wiederum theilen.

Z. E. An=ger, Fer=se, Völ=ker, Fel=der, Seuf=zer, Gar=ten.

5 §. *IIII* Regel. Die zusamm hangenden Consonanten können niemal getheilet werden, dergleichen sind: ch, ck, ct, cr, pf, ph, ß, th, dt.

Z. E. Spra=chen, A=cker, Ker=schen, Do=ctor, Pro=phet, Strüm=pfe. u. s. f.

6 §. *V* Regel. Die zusamm gesetzten Wörter werden so getrennet, wie sie zusammen gesetzet worden sind.

Z. E. Jung=fer, Sonn=tag, Groß=muth, Schaf=stall. u. s. f.

7 §. *VI* Regel. Die Endsyllben, welche sich mit einem Consonanten anfangen, müssen

müssen in abgeleiteten Wörtern von ihrem Stamme getrennet werden. Dergleichen Endsyllben sind: bar, haft, heit, keit, lein, ley, lich, ling, niß, sal, sam, schaft, thum.

Z. E. Nach=bar, Trüb=sal, Faul=heit, Finster=niß. u. s. f.

8 §. *VII* Regel. Hingegen die Endsyllben, welche sich mit einem Vocal anfangen, nehmen den Consonanten, oder auch die zusamm hangenden Consonanten zu sich. Dergleichen Endsyllben sind: and, e, el, em, en, end, ens, er, ern, es, est, et, ey, icht, ig, inn, is, isch, ist, it, um, ung. ꝛc.

Z. E. Hei=land, Kna=ben, Grä=finn. ꝛc.

9 §. Hier hat man sich zu merken, daß man zusamm gesetzte Wörter ohne Noth nicht trennen soll.

Z. E. Lobrede, Morgenstern, Lilgenblatt. nicht Lob=rede, Morgen=stern ꝛc.

10 §. Diese Trennung hat nur in jenem Falle Platz, wenn zwey oder mehr Wörter von gleichen Endungen auf einander folgen: denn da kann man anstatt der letzten Sylbe das Trennungszeichen setzen.

Z. E. Eitel= und Lauigkeit, Chur= und Landsfürst.

Wenn eigene Nämen, oder viele zusamm gesetzte Wörter nach einander kommen, so kann man sie auch trennen.

Z. E. Reichs=General=Feldmarschall, Baden=Baden, Sachsen=Gotha, u. d. gl.

Sind

Sind es aber nur einheimische Wörter, die nicht mehr als zwo oder mehr Syllben ausmachen, so bleiben sie immer beysamm.

Z. E. Hausmannskost, Oberamtmann, Feldzeugmeister. u. d. gl.

11 §. Zwey Wörter, welche von sich selbst ihre Bedeutung haben, füge man ohne Noth nicht zusamm.

Z. E. Eine Zeitlang, der Hohepriester, solchergestalt u. d. gl. stehen nicht gut; man soll schreiben eine Zeit lang, der hohe Priester, solcher Gestalt u. s. f.

12 §. Das Wörtchen zu darf niemal am Infinitiv oder an den Supinen der Zeitwörter hangen. Im ganzen Paßiv muß es auch von dem Hilfsworte werden getrennet stehen.

Z. E. zu empfangen, zu gebiethen, geliebet zu werden, gefangen zu werden. (nicht zuempfangen, zu gebiethen, u. s. f.)

Dieß ist so gar bey jenen Zeitwörtern zu beobachten, bey welchen die trennbaren Zusatzwörtchen mehr als einsyllbicht sind.

Z. E. Man schreibt: darauf zu dringen, hinauf zu reisen, voraus zu schicken, herbey zu bringen. (nicht daraufzudringen, noch darauf zudringen, u. s. f.)

Sind aber die Zusatzwörtchen nur einsyllbicht, so bleibt auch das ganze Zeitwort ungetrennet.

Z. E. auszulegen, heimzuführen, wegzuräumen. (nicht aus zulegen u. s. f.)

III Ab-

III Abschnitt.

Vom Zeitmaaße der Syllben.

1 §.

Die Lehre vom Zeitmaaße der Syllben gehöret eigentlich zur Versekunst. Hier wird nur so viel davon abgehandelt, als einem Anfänger nöthig ist. Es bekömmt oft ein Wort eine ganz andere Bedeutung, wenn man das Zeitmaaß im Aussprechen ändert.

Z. E. Gebet von geben heißt ganz was anders, als: Gebeth von bethen. Erbrecht von Erben ist wiederum was anders, als erbrecht von erbrechen.

2 §. Der Aussprache nach laufen nicht alle Syllben in gleicher Weile aus dem Munde. Eine lauft schnell heraus, die andere bleibt länger darinn; jene ist kurz, diese lang.

Z. E. Essig, Insel, besser, haben die erste lang, die zweyte kurz; hingegen Gedränge, Geboth, Partey haben die erste kurz und die zweyte lang. u. s. f.

3 §. *I* Regel. Die gute Aussprache ist die beste, und fast einzige Regel des deutschen Syllbenmaaßes, wie man dieß in den eben angeführten Exempeln sieht. Zur Erläuterung dieser Hauptregeln wollen wir noch etliche Regeln sehen.

4 §. *II* Regel. Die verdoppelten Vocalen sind in den einsyllbichten Wörtern lang. *)

Z. E. Saal, Waar, Quaal, Meer, Loos.

*) In mehrsyllbichten und zusamm gesetzten Wörtern können sie auch kurz werden. Z. E. Brandmaal, Kaufmannswaare. u. d. gl.

5 §. *III* Regel. Die Diphthongen sind in einsyllbichten Wörtern lang.

Z. E. blau, grau, Sau, Bley, Oel.

6 §. *IIII* Regel. In mehrsyllbichten Wörtern sind sie bald kurz, bald lang.

Z. E. Aufruhr, Beystand, genau, Geschrey, haben lange Diphthongen. Zeitlauf, Rathhaus, Lindau haben kurze.

7 §. *V* Regel. Alle einsyllbichten Stammwörter, welche am Ende wachsen können, sind lang, wenn der Vocal im Aussprechen nicht gleichsam abgekürzet wird.

Z. E. Hund, Blut, Tod. u. d. gl.

8 §. *VI* Regel. Wenn der Vocal schnell vom Munde läuft, und gleichsam abgekürzet wird, so ist er kurz.

Z. E. Schiff, Aff, Blitz. u. d. gl.

9 §. *VII* Regel. Einsyllbichte Wörter, welche einen Vocal oder ein h am Ende haben, sind lang.

Z. E. Ha, da, so, du, sah, roh, Schuh, froh, u. d. gl.

10 §. *VIII.* Regel. Einsyllbichte Wörter, welche sich mit einem einfachen Consonanten

nanten endigen, und niemal wachsen können, sind kurz.

Z. E. an, ob, in, hin, von, was, das, mit. u. d. gl.

11 §. VIIII Regel. Vor einem doppelten Consonant ist der Vocal fast insgemein kurz.

Z. E. Ast, Haß, Griff, Blitz, Fluß ꝛc.

12 §. X Regel. Die meisten einsyllbichten Wörter können lang gesprochen werden, wenn man denselben in einer Rede einen besondern Nachdruck geben will.

Z. E. Und du, mein Sohn! thust dieß? Dieß kann ich ja nicht glauben. Und du verachtest mich?

Mit diesen Regeln kann sich ein Anfänger so ziemlich helfen, die übrigen gehören vielmehr zur Versekunst, als zur Sprachkunst.

III Hauptstück
von der
Etymologie
oder
Wörterlehre.

I Abschnitt

Von den Theilen einer Rede, und den Eigenschaften derselben überhaupt.

1 §.

Ein Wort ist ein verständlicher Laut, welcher etwas, so man in Gedanken führet, anzuzeigen ist erfunden worden. In der Sprachkunst nennt man dergleichen Laute oder Wörter Theile der Rede oder Theile eines Redsatzes.

2 §. Jeder Redesatz hat drey Haupttheile, das Nomen oder Nennwort; das Verbum oder Zeitwort, und die Particuln oder Bestimmungswörter. Alle übrigen Theile können zu diesen dreyen gezogen werden; man soll sie aber auch nach ihren Nämen kennen lernen, sie sind neun an der Zahl.

I Der

I Der Artikel, oder das Geschlechtwort.

Z. E. der, die, das; ein, eine, ein.

II Das Nomen oder Nennwort. Dieß ist zweyerley. Zeigt es für sich selbst was Bestimmtes an, so ist es ein Substantiv oder Hauptwort.

Z. E. Adler, Baum, Haus. u. d. gl.

Zeiget es nur die Eigenschaft einer Sache an, so ist es ein Adjectiv oder Beywort.

Z. E. schwarz, blau, schön, gelehrt. u. d. gl.

III Das Pronomen oder Fürwort.

Z. E. ich, du, er; dieser, diese, dieses; welcher, welche, welches. u. d. gl.

IIII Das Verbum oder Zeitwort.

Z. E. Seyn, haben, leben, schreiben, lehren. u. d. gl.

V Das Participium oder Mittelwort.

Z. E. der schlafende, der lebende, das glänzende.

VI Die Präposition oder das Vorwort.

Z. E. vor, für, in, durch, zu, auf. u. d. gl.

VII Das Adverbium oder Nebenwort

Z. E. Morgen, frühe, spät, weit, bald. u. d. gl.

VIII Die Interjection, oder das Zwischenwort.

Z. E. Ach! leider! weg! wohlauf!

VIIII Die Conjunction oder das Bindewort.

Z. E. Und, weil, aber, denn. u. d. gl.

3 §. Alle diese Theile haben ihre besondere Eigenschaften, deren zehn sind, als

1. Die Bildung, Forma.
2. Die Veränderung dieser Bildung, Mutatio.
3. Das Geschlecht, Genus.
4. Die Zahl, Numerus.
5. Der Fall oder die Endung, Casus.
6. Die Abwandlung, Declinatio vel Conjugatio.
7. Die Vergleichungsstaffeln, Gradus comparationis.
8. Die Person, Persona.
9. Die Zeit, Tempus.
10. Die Art oder Modus.

Nach diesen Eigenschaften haben wir nun alle Wörter der deutschen Sprache in diesem Hauptstücke zu betrachten, und Regeln davon zu geben.

II Abschnitt.

Von der Bildung, und den verschiedenen Gattungen der deutschen Wörter.

1 §.

Wie in allen Sprachen, so giebt es auch in der deutschen Sprach gewisse Stamm- oder so genannte Wurzelwörter, von welchen andre abgeleitet werden. *)

Z. E. Heil ist im deutschen ein Stammwort, wovon Heiland, heilig, heilen, Unheil, heiligen, entheiligen, u. d. gl. kommen.

*) Ein Stammwort muß eben nicht allezeit ein Hauptwort seyn; denn vermuthlich stammt Gang, Abgang vom gegangen, und Predigt von geprediget her.

2 §. Wiederum giebt es in allen Sprachen einfache und zusammen gesetzte Wörter.

Z. E. Einfache Wörter sind Rath, Hof, Frau, Graf, frey, Platz, um, ab, aus, u. d. gl. Zusammen gesetzte Wörter sind Hofrath, Handschuh, Freygeist, umgehen, ausreisen. u. d. gl.

3 §. Die deutsche Sprache ist sehr geschickt zu verschiedenen Verbindungen und Zusammsetzungen; man setze nur niemal solche Wörter zusamm, die sich gar nicht zusamm schicken.

Z. E. Die Natursmutter, die Abgrundstiefe, die Luftfelder, u. d. gl. oder bittersüß, grausamschön, erstaunlichklein. u. d. gl

4 §. Die einsyllbichten St mmwörter und die so genannten einfachen Wörter sind von verschiedenen Endungen, und es ist fast kein Buchstab, welchen sie nicht am Ende haben können.

Z. E. Lieb, Band, See, Brief, Balg, Schuh, Blick, Ball, Baum, Dorn, Flor, Faß, Bart, Pfau, Blitz.

Die zweysyllbigten endigen sich insgemein auf el, en, er.

Z. E. Muschel, Faden, Anker. u. s. f.

Aus diesen und dergleichen werden nun andere abgeleitet oder doch zusamm gesetzet.

5. §. Die Endsyllben ey, heit, keit, am, inn, lein, chen, ling, niß, sal, schaft, thum, ang, ung ꝛc. zeigen die Herleitung und Zusammensetzung der Hauptwörter von einem andern Worte an.

Z. E. Jägerey, Bosheit, Einsamkeit, Bräutigam, Kaiserinn, Männlein, Söhnchen, Zwilling, Gleichniß, Schicksal, Freundschaft, Fürstenthum, Anfang, Ordnung. u. d. gl.

6 §. Die Endsyllben bar, en, ern, haft, icht, ig, lich, isch, los, reich, sam, selig zeigen die Ableitung oder Zusammensetzung bey Beywörtern an.

z. E. unfehlbar, golden, eisern, tugendhaft, thöricht, gnädig, herrlich, zänkisch, sorglos, volkreich, heilsam, leutselig. u. d. gl.

*) Es sind nicht alle Beywörter hergeleitete Wörter, Faulheit, Fertigkeit, Trägheit, u. d. gl. kommen gewiß von faul, fertig, träg her, und sind aus einem Beyworte, und einer Sylbe zusamm gesetzet.

7. §. Die Nebenwörter sind in ihrer Bildung den Beywörtern oft vollkommen ähnlich.

z. E. Wunderbar, tugendhaft, heimlich, furchtsam, armselig. u. d. gl.

Bisweilen haben sie aber auch besondere Endsyllben, als halb, hand, ley, mal, ens, ends, wärts, seits 2c.

z. E. Unterhalb, allerhand, allerley, niemal, erstens, seitwärts, jenseits. u. s. f.

8 §. Die Zeitwörter bilden sich nach dem Infinitiv. Sie endigen sich jederzeit auf den Buchstaben n, zu welchem sie mittel- oder unmittelbar ein e fügen. Einige bringen die Sylbe en schon mit sich.

z. E. Loben, lehren, geben, sehen.

Andere haben ein l oder r inzwischen, und endigen sich auf eln, oder ern.

z. E. Handeln, wandeln, zittern, wandern.

9. §. Die ausländischen Wörter behalten die Anfangssyllbe so, wie sie dieselbe in ihrer Grundsprache hatten, am Ende aber nehmen sie meistentheils die Sylben al, äer, aner, ant, anz, ast, at, enser, ent, enz,

 et,

et, ect, ät, ir, ick, ier, iner, ierer, ist, it, ict, iz, iv, on, or, ot, um ꝛc. zu sich.

z. E. Cardinal, Manichäer, Arianer, Protestant, Concordanz, Phantast, Primat, Cistercienser, Sacrament, Excellenz, Prophet, Präfect, Majestät, Astrologie, Mathematik, Brevier, Benedictiner, Atheist, Hußit, Convict, Miliz, Archiv, Nation, Doctor, Fagot, Collegium. u. s. f.

III Abschnitt

Von dem Artikel oder Geschlechtsworte.

1 §.

Wir haben im Deutschen zweyerley Artikel, einen unbestimmten (Articulum indefinitum) ein, eine, ein, und einen bestimmten, oder vielmehr bestimmenden (Articulum definitum) der, die, das.

2 §. Den unbestimmten Artikel brauchen wir, wenn man noch von keiner gewissen, und bestimmten Sache reden will.

z. E. Ein Mann, eine Frau, ein Kind.

Den bestimmten oder bestimmenden Artikel nimmt man, wenn von einer gewissen und bestimmten Sache die Rede ist.

z. E. Der Mann, die Frau, das Kind.

3 §. Abänderung des bestimmten, oder bestimmenden Artikels.

Die

Die einfache Zahl.

	Männlich,	weiblich,	ungewiß.
Nom.	der,	die,	das.
Genit.	des,	der,	des.
Dativ.	dem,	der,	dem.
Accus.	den,	die,	das.
Vocat.	mangelt.		
Ablat.	v. dem,	der,	dem.

Die vielfache Zahl.

Nom.	die.	
Gen.	der.	(nicht deren noch derer)
Dat.	den.	(nicht denen)
Accus.	die.	
Vocat.	mangelt.	
Ablat.	von den.	(nicht denen)

3 §. Abänderung des unbestimmten Artikels.

	Männlich,	weiblich,	ungewiß.
Nom.	ein,	eine,	ein.
Gen.	eines,	einer,	eines.
Dat.	einem,	einer,	einem.
Accus.	einen,	eine,	ein.
Vocat.	ein,	eine,	ein.
Ablat.	v. einem,	einer,	einem.

Die vielfache Zahl mangelt; denn die Wörter werden ohne Artikel gesetzet.

Z. E. Bücher kosten Geld.

4 §. Muster eines unbestimmten Artikels mit beygefügtem Hauptworte.

N.	ein Vater,	eine Mutter,	ein Kind.
G.	eines Vaters,	einer Mutter,	eines Kindes.
D.	einem Vater,	einer Mutter,	einem Kinde.
A.	einen Vater,	eine Mutter,	ein Kind.
V.	ein Vater,	eine Mutter,	ein Kind.
A.	v. einem Vater,	einer Mutter,	einem Kinde.

5 §. Mustes eines bestimmten Artikels mit beygefügtem Hauptworte.

Die einfache Zahl.

N.	der Vater,	die Mutter,	das Kind.
G.	des Vaters,	der Mutter,	des Kindes.
D.	dem Vater,	der Mutter,	dem Kinde.
A.	den Vater,	die Mutter,	das Kind.
V.	mangelt.		
A.	v. dem Vater,	der Mutter,	dem Kinde.

Die vielfache Zahl.

N. die Väter, Mütter, Kinder.
G. der (nicht deren) Väter, Mütter, Kinder.
D. den (nicht denen) Vätern, Müttern, (Kindern.
A. die Väter, Mütter, Kinder.
V. mangelt.
A. von den (nicht denen) Vätern, Müttern, (Kindern.

Das übrige, was von den Artikeln zu merken ist, wird im IIII Hauptstücke vorkommen.

IIII Abschnitt

Von den dreyen Geschlechtern der Hauptwörter.

I §.

Das Geschlecht (genus) der Hauptwörter ist dreyfach, das männliche, weibliche, und ungewisse, (Masculinum, femininum, neutrum.)

2 §. I Regel. Alle Männer, wie auch alles, was männlich ist, oder als männlich abgebildet wird, fodern den Artikel des männlichen Geschlechtes. *)

Z. E. der Graf, der Richter, der Dieb, der Vater, der Götz, der Zephyr, Boreas und alle Winde, der Atlas, Parnaß, und alle Berge, der Hornung, April und alle Monathe; denn alle diese werden in männlicher Gestalt abgebildet.

*) Ausnahm. Die Flüsse werden zwar auch in männlicher Gestalt abgebildet, einige haben deßwegen doch den Artikel des weiblichen Geschlechtes als die Donau, die Elbe rc.

3 §. II Regel. Alle Weibsbilder, wie auch alles, was zum Frauenvolke gehöret, begehren den Artikel des weiblichen Geschlechtes. *)

Z. E. Die Fürstinn, die Mutter, die Schwester, die Magd. u. d. gl.

*) Das Weib, das Mensch, das Frauenzimmer sind von dieser Regel ausgenommen.

4 §. III Regel. Alle verkleinerten Wörter so wohl männlichen als weiblichen Geschlechts begehren den Artikel des ungewissen Geschlechtes.

Z. E. Das Männlein oder Männchen, das Söhnlein oder Söhnchen, das Mägdlein oder Mägdchen. u. d. gl.

5 §. IIII Regel. Wenn die Zeitwörter die Stelle eines Hauptwortes vertreten, gehören sie zum ungewissen Geschlechte.

Z. E. Das Stehlen, das Lügen, das Jagen ꝛc.

6. §. V Regel. Die Wörter, welche aus zweyen oder mehr einfachen Hauptwörtern zusamm gesetzet sind, behalten das Geschlecht des letzten Wortes.

Z. E. Der Handschuh, der Landesfürst, die Hausthüre. u. s. f.

7 §. VI Regel. Die fremden Wörter behalten den Artikel, den sie aus ihrem Vaterlande mit sich gebracht haben. *)

Z. E. Die Arithmetik, die Syntaxe, die Periode, seine Majestät. u. s. f.

*) Diese Regel ist nicht ohne Ausnahme, wir sagen z. E. das Canonicat, das Diaconat u. d. gl. da doch diese Wörter im Latein des männlichen Geschlechtes sind.

8 §. Diese sind allgemeine Regeln. Nun weis ich zwar wohl, daß andere Sprachlehrer besondere Regeln nach den verschiedenen Endungen der Wörter geben, ich finde

de aber dieß nicht für nöthig; denn oft sind Wörter, die in einem Lande das männliche Geschlecht haben, in einem andern haben sie wiederum das weibliche, oder ungewisse.

Z. E. Der, und das Altar, der und das Chor, der und das Gesang, u. d. gl.

Jeder darf den Artikel setzen, der in seinem Vaterlande üblich ist, bis er sich mit beßern Büchern bekannt macht, und ihnen folgen will. Ich schreibe für gebohrne Deutsche, und diese hören den Artikel jedes Wortes von Jugend auf; sie dürfen also denselben nicht erst bey den Sprachlehrern lernen.

9 §. Der Artikel unterscheidet oft die Bedeutung ähnlicher Wörter.

Z. E. Der Thor, das Thor; der Hut, die Hut. u. d. gl.

V Abschnitt

Von der Abänderung oder Declination der Hauptwörter.

1 §.

Abänderungen oder Declinationen zählen wir im Deutschen fünf. Die Endsyllbe des Nominativs muß es allemal entscheiden

zu

zu welcher Declination ein jegliches Hauptwort gehöre. Die I Declination enthält jene Wörter, deren Nominativ in der einfachen und vielfachen Zahl eine gleiche Endung hat. In der II Declination endigt sich der Nominativ in der vielfachen Zahl auf ein e; in der III auf die Syllbe en; in der IIII auf den Buchstab n; in der V auf die Syllbe er.

Z. E. I Declin. der Engel, die Engel; die Tochter, die Töchter, das Ufer, die Ufer.

II Declin. Der Freund, die Freunde; die Hand, die Hände; das Pferd, die Pferde.

III Der Mensch, die Menschen; die Schuld, die Schulden; das Ohr, die Ohren.

IIII Der Barbar, die Barbarn; die Regel, die Regeln; die Ader, die Adern.

V Der Leib, die Leiber; die Spreu, die Spreuer, das Haus, die Häuser.

2 §. Die erste Declination.

Die einfache Zahl.

Nom.	der Engel,	die Tochter,	das Ufer.
Gen.	des Engels,	der Tochter,	des Ufers.
Dat.	dem Engel,	der Tochter,	dem Ufer.
Acc.	den Engel,	die Tochter,	das Ufer.
Voc.	o Engel!	o Tochter,	o Ufer.
Abl.	v. dem Engel,	der Tochter,	dem Ufer.

Die vielfache Zahl.

N.	die Engel,	die Töchter,	die Ufer.
G.	der Engel,	der Töchter,	der Ufer.

D.

D.	den Engeln,	den Töchtern,	den Ufern.
Ac.	die Engel,	die Töchter,	die Ufer.
V.	o Engel!	o Töchter!	o Ufer.
Ab.	v. den Engeln,	den Töchtern,	den Ufern.

3 §. Anmerkungen über diese Declination.

I Alle Hauptwörter dieser Declination nehmen im Genitiv der einfachen Zahl ein s an, bis auf die Wörter des weiblichen Geschlechtes.

Z. E. des Engels, des Ufers, des Bodens, ; hingegen aber nur der Tochter, der Mutter. u. s. f.

II Im Dativ haben sie ein n.

Z. E. Den Engeln, den Töchtern, den Ufern.

Dieses n gehört aber nur dem Dativ, wenn man es einer andern Endung giebt, so ist es ein Fehler.

Z. E. Die Engeln, oder der Engeln im Genitiv, der Töchtern, der Ufern sind lauter Fehler.

III Viele Wörter ändern ihren Stammvocal in der vielfachen Zahl.

Z. E. Der Vater, die Väter; die Tochter, die Töchter; die Mutter, die Mütter. u. d. gl.

IIII An die Wörter, die sich auf er endigen, muß man in der vielfachen Zahl kein e flicken.

Z. E. Schreibere, Stadtpflegere, Bürgere, u. d. gl. sind große Schnitzer.

4 §. Die zweyte Declination.

Die einfache Zahl.

N.	der Freund,	die Hand,	das Pferd.
G.	des Freundes,	der Hand,	des Pferdes.
D.	dem Freunde,	der Hand,	dem Pferde.
Acc.	den Freund,	die Hand,	das Pferd.
V.	o Freund!	o Hand!	o Pferd!
A.	v. dem Freunde,	der Hand,	dem Pferde.

Die vielfache Zahl.

N.	die Freunde,	die Hände,	die Pferde.
G.	der Freunde,	der Hände,	der Pferde.
D.	den Freunden,	den Händen,	den Pferden.
A.	die Freunde,	die Hände,	die Pferde.
V.	o Freunde!	o Hände!	o Pferde!
A.	von den Freunden,	den Händen,	den Pferden.

5 §. Anmerkungen über diese Declination.

I Der Nominativ der vielfachen Zahl hat ein e (nicht ein dt)

Z. E. Die Freunde, Hände, Pferde, (nicht Freundt, Händt, Pferdt.)

II Die Wörter des männlichen und ungewissen Geschlechtes haben im Genitiv es oder s, im Dativ aber e.

Z. E. Des Pferdes oder Pferds, dem Pferde; des Freundes, oder Freunds, dem Freunde &c.

III Das n gehört nur dem Dativ der vielfachen Zahl.

Z. E. Ein Liebhaber der Pferden, der Freunden, der Ständen sind Fehler.

IIII Ei-

IIII Einige Wörter ändern den Stammvocal in der vielfachen Zahl, andere wiederum nicht.

Z. E. Der Stand, die Stände; die Hand, die Hände; hingegen der Arm, die Arme; der Dachs, die Dachse. u. s. f.

6 §. Die dritte Declination.

Die einfache Zahl.

N.	der Mensch,	die Schuld,	das Ohr.
G.	des Menschen,	der Schuld,	des Ohres.
D.	dem Menschen,	der Schuld,	dem Ohre.
A.	den Menschen,	die Schuld,	das Ohr.
V.	o Mensch!	o Schuld!	o Ohr!
A.	v. dem Menschen,	der Schuld,	dem Ohre.

Die vielfache Zahl.

N.	die Menschen,	die Schulden,	die Ohren.
G.	der Menschen,	der Schulden,	der Ohren.
D.	den Menschen,	den Schulden,	den Ohren.
A.	die Menschen,	die Schulden,	die Ohren.
V.	o Menschen!	o Schulden!	o Ohren!
A.	von den Menschen,	den Schulden,	den Ohren.

7 §. Anmerkungen über diese Declination.

I Dem Genitiv der einfachen Zahl gehört kein s.

Z. E. Des Menschens, des Herrns, des Grafens, des Fürstens, sind Fehler.

II Wörter des ungewissen Geschlechtes giebt es gar wenige, die hieher gehören; die-

se aber haben im Genitiv der einfachen Zahl es oder s und im Dativ e.

Z. E. Des Auges oder Augs, dem Auge; des Ohres oder Ohrs, dem Ohre ꝛc.

III Die Hauptwörter Herz, Schmerz haben in der einfachen Zahl ganz eine besondere Abänderung.

Z. E. Das Herz, des Herzens, dem Herzen, das Herz, von dem Herzen. Der Schmerz, des Schmerzens, dem Schmerzen, den Schmerzen, von dem Schmerzen.

8 §. Die vierte Declination.

Die einfache Zahl.

N.	der Splitter,	die Regel,	die Ader.
G.	des Splitters,	der Regel,	der Ader.
D.	dem Splitter,	der Regel,	der Ader.
A.	den Splitter,	die Regel,	die Ader.
V.	o Splitter!	o Regel!	o Ader!
A.	v. dem Splitter,	der Regel,	der Ader.

Die vielfache Zahl.

N.	die Splittern,	die Regeln,	die Adern.
G.	der Splittern,	der Regeln,	der Adern.
D.	den Splittern,	den Regeln,	den Adern.
A.	die Splittern,	die Regeln,	die Adern.
V.	o Splittern!	o Regeln!	o Adern!
A.	v. den Splittern,	den Regeln,	den Adern.

9 §. Anmerkungen über diese Declination.

I Wörter des männlichen Geschlechtes haben im Genitiv der einfachen Zahl ein s.

Z. E. Des Splitters, des Cappers, des Barbars.

II Wör-

II Wörter vom ungewissen Geschlechte sind fast gar keine, die hieher gehören, als Mandel (fünfzehn); dieß hat auch ein s im Genitiv, des Mandels.

III Einige Dichter machen in der vielfachen Zahl die Barbaren, Tataren, u. s. f.

10 §. Die fünfte Declination.

Die einfache Zahl.

N.	der Leib,	die Spreu,	das Haus.
G.	des Leibes,	der Spreu,	des Hauses.
D.	dem Leibe,	der Spreu,	dem Hause.
A.	den Leib,	die Spreu,	das Haus.
V.	o Leib!	o Spreu!	o Haus!
A.	v. dem Leibe,	der Spreu,	dem Hause.

Die Vielfache Zahl.

N.	die Leiber,	die Spreuer,	die Häuser.
G.	der Leiber,	der Spreuer,	der Häuser.
D.	den Leibern,	den Spreuern,	den Häusern.
A.	die Leiber,	die Spreuer,	die Häuser.
V.	o Leiber!	o Spreuer!	o Häuser!
A.	v. den Leibern,	den Spreuern,	den Häusern.

11 §. Anmerkungen über diese Declination.

I Die meisten Wörter dieser Declination sind ungewissen Geschlechtes.

II Des weiblichen Geschlechtes sind fast gar keine, die hieher gehören, als das einzige Spreu.

III Der Genitiv der einfachen Zahl hat es oder s, der Dativ e.

Z. E. Des Leibes oder Leibs, dem Leibe; des Hauses, dem Hause. u. s. f.

IIII Der Genitiv in der vielfachen Zahl läßt kein n zu.

Z. E. Ein Liebhaber der Häusern, der Aemtern, u. d. gl. sind Fehler.

V Einige Wörter ändern auch in dieser, wie in allen vorigen, ihre Stammvocalen.

Z. E. Das Haus, die Häuser; das Amt, die Aemter u. d. gl.

VI Abschnitt

Von den Beywörtern oder Adjectiven und ihren Vergleichungsstaffeln.

1 §.

Ein Beywort kann auf dreyerley Art abgeändert werden: I mit dem unbestimmten Artikel. II mit dem bestimmten Artikel. III ohne allen Artikel.

2 §. I Abänderung mit dem unbestimmten Artikel.

Einfache Zahl.

N. ein guter Freund, eine gute Frau, ein (gutes Pferd.

G. eines guten Freundes, einer guten Frau, (eines guten Pferdes.

D. einem

D. einem guten Freunde, einer guten Frau,
(einem guten Pferde.
A. einen guten Freund, eine gute Frau,
(ein gutes Pferd.
V. o ein guter Freund! o eine gute Frau!
(o ein gutes Pferd!
A. von einem guten Freunde, einer guten
(Frau, einem guten Pferde.

Vielfache Zahl.

N.	gute Freunde,	Frauen,	Pferde.
G.	guter Freunde,	Frauen,	Pferde.
D.	guten Freunden,	Frauen,	Pferden.
A.	gute Freunde,	Frauen,	Pferde.
V.	o gute Freunde!	Frauen!	Pferde!
A.	v. guten Freunden,	Frauen,	Pferden.

3 §. Die II Abänderung mit dem bestimmten Artikel.

Die einfache Zahl.

N. der gute Freund, die gute Frau, das
(gute Pferd.
G. des guten Freundes, der guten Frau,
(des guten Pferdes.
D. dem guten Freunde, der guten Frau,
(dem guten Pferde.
A. den guten Freund, die gute Frau, das
(gute Pferd.
V. o der gute Freund! o die gute Frau! o das
(gute Pferd!
A. von dem guten Freunde, der guten Frau,
(dem guten Pferde.

Die vielfache Zahl.

N.	die guten Freunde,	Frauen,	Pferde.
G.	der guten Freunde,	Frauen,	Pferde.
D.	den guten Freunden,	Frauen,	Pferden.
A.	die guten Freunde,	Frauen,	Pferde.
V.	o ihr guten Freunde,	Frauen,	Pferde.
A.	v. den guten Freunden,	Frauen,	Pferden.

4 §. Die III Abänderung ohne allen Artikel.

Die einfache Zahl.

N.	guter Freund,	gute Frau,	gutes Pferd.
G.	gutes Freundes,	guter Frau,	gutes Pferdes.
D.	gutem Freunde,	guter Frau,	gutem Pferde.
A.	guten Freund,	gute Frau,	gutes Pferd.
V.	o guter Freund!	o gute Frau!	o gutes Pferd.
A.	von gutem Freunde,	guter Frau,	gutem Pferde.

Die vielfache Zahl.

N.	gute Freunde,	Frauen,	Pferde.
G.	guter Freunde,	Frauen,	Pferde.
D.	guten Freunden.	Frauen,	Pferden.
A.	gute Freunde,	Frauen,	Pferde.
V.	o gute Freunde!	Frauen!	Pferde!
A.	v. guten Freunden,	Frauen,	Pferden.

5 §. Anmerkungen über diese Abänderungen.

I Die Beywörter der zweyten Declination müssen in der vielfachen Zahl durchaus ihr

ihr n bey sich haben, eine Regel, die man sich in unsren Gegenden wohl merken darf.

Z. E. Die guten Freunde, die bösen Frauen, die frommen Kinder, u. s. f. (nicht die gute Freunde. ꝛc.)

Bey den Beywörtern der zweyten Declination darf man das s im Genitiv in kein n verwandeln.

Z. E. Ein Glas voll guten Weins; ist falsch, es soll heißen: voll gutes Weins.

III Das m von dem Dativ und Ablativ darf in kein n verwandelt werden, sondern es muß entweder an dem Artikel oder am Beyworte selbst hangen.

Z. E. Ein Stuck von bestem Tuche, oder vom besten Tuche (nicht von besten Tuche) u. s. f.

IIII Die Declinationen selbst müssen niemal unter einander vermischet, noch der Artikel weggelassen werden, wenn er nöthig ist.

Z. E. Göttlicher Hochzeiter vermählet sich die menschliche Seele. Aufgetragenes Lehramt halte ich für eine ansehnliche Ehrenstelle. Beste Waffen hat die Kirche GOttes hievon entlehnet. u. s. f. Es soll heißen: der göttliche Hochzeiter; ein aufgetragenes Lehramt; die besten Waffen. u. s. f.

V Wenn die Beywörter nach einem Hauptworte zu stehen kommen, so bleiben sie sowohl in der einfachen als vielfachen Zahl unabgeändert. *)

Z. E. Dieser Mann ist gelehrt. Die Freude ist groß. Hier sind die Einwohner vergnügt; die Bürger arbeitsam. u. s. f.

*) Diese Anmerkung gilt auch von den Fürwörtern mein, dein, sein, unser, euer, und allen Mittelwörtern. Z. E. das Buch ist mein. Ich schlief stehend.

6 §. Wir kommen jetzt zu den Vergleichungsstaffeln, durch welche man die Bedeutung der Beywörter gleichsam Stuffenweise vergrößert, oder verkleinert. Dergleichen Stuffen haben wir drey, den Positiv, den Comparativ, und den Superlativ.

Z. E. Positiv. schön, gelehrt. Comparativ. schöner, gelehrter. Superlativ. am schönsten, am gelehrtesten.

7 §. Die zweyte und dritte Vergleichungsstaffel wird von der ersten hergeleitet. Die erste Staffel ist das Beywort an sich selbst; die zweyte wird durch die Beyfügung der Syllbe er, und die dritte durch Beyfügung der Syllbe est gemacht, wie die eben beygebrachten Exempel zeigen. Diese Syllbe est aber muß niemal in ist verwandelt werden.

Z. E. Der gelehrteste, reicheste, schlechteste, (nicht gelehrtiste, reichiste, u. s. f.)

8 §. Bey vielen Superlativen kann dieses e gar weg bleiben.

Z. E. Der schönste, ärmste, gnädigste, heiligste, u. d. gl.

9 §. Wenn sich der Positiv auf die Syllbe en endiget, so bleibt diese Syllbe im Superlativ; im Comparativ ändert sie sich aber in ner.

Z. E. verbunden, verdorben, verlassen; verbundner, verdorbner, verlaßner. Der verbun-

den-

denste, verdorbenste, verlassenste (nicht verbund-neste, verdorbneste ꝛc.

10 §. In den meisten Comparationen verwandeln sich die Vocalen a, o, u, in å, ỏ, ů

Z. E. arg, årger; groß, grỏßer; dumm, důmmer. u. s. f.

In sehr vielen bleiben aber auch diese Vocalen, wie sie sind.

Z. E. zahm, zahmer; los, loser; bunt, bunter. u. s. f.

Die Provinzen Deutschlands sprechen in diesem Stůcke nicht gleich; es kann also jeder der Aussprache seines Vaterlandes folgen.

11 §. Einige Beywörter haben keine ordentlich abgeleitete Vergleichungsstaffeln.

Z. E. gut, besser, der beste: viel, mehr, die mehresten oder meisten: gerne, lieber, am liebsten. u. d. gl.

12 §. Der Superlativ kann bey vielen Beywörtern durch ein Nebenwort ersetzet werden.

Z. E. Ein sehr berůhmter Mann: eine ůberaus fromme Frau. Dergleichen Ausdrůcke sind auch steinhart, himmelhoch, schneeweiß. u. d. gl.

13 §. Viele Beywörter lassen wegen ihrer Bedeutung gar keine Vergleichungsstaffel zu.

Z. E. I Die Zahlwörter, eins, zwey, drey, u. d. gl. II Die Wörter, die eine Materie anzeigen, eisern, golden, hỏlzern. u. d. gl. III Wör-

ter, die eine Zeit, Gegend oder Lage anzeigen. Z. E. dasig, dortig, heurig, gestrig. IIII Die schon von sich selbst eine Menge anzeigen. Z. E. goldreich, ehrenreich, u. a. m. welche die gesunde Vernunft Jedermann lehret.

Uebrigens werden die Beywörter in ihren Vergleichungsstaffeln so abgeändert, wie sie sonst abgeändert werden, nämlich nach den eben angeführten Regeln und Mustern.

VII Abschnitt

Von den Zahlwörtern.

1 §.

Wir haben fünf Gattungen von Zahlwörtern.

I Grundzahlen (cardinalia) auf die Frage: wie viel?

Z. E. eins, zwey, drey, vier. u. s. f.

II Ordnungszahlen (ordinalia) auf die Frage: der wievielte?

Z. E. der erste, der zweyte, der dritte. u. s. f.

III Gleichungszahlen (proportionalia) auf die Frage: wie vielfach?

Z. E. einfach, zweyfach, dreyfach, u. s f.

IIII Eintheilungszahlen (distributiua) auf die Frage: wie vielerley?

Z. E. zweyerley, dreyerley, viererley, u. s. f.

V Ver-

V Versammlungszahlen (collectiua) die an sich selbst schon eine Menge bedeuten.

Z. E. der Zehend, ein Mandel, u. d. gl.

2 §. Die Grundzahlen weis jeder gebohrne Deutsche von sich selbst. Sie laufen also.

Eins, zwey, drey, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, eilf, zwölf, dreyzehn, vierzehn, fünfzehn, u. s. f. zwanzig (nicht zweynzig) dreyßig (nicht dreyzig) vierzig, fünfzig, sechzig, siebenzig, achzig, neunzig, hundert.

3 §. Die Ordnungszahlen gehen also.

Der erste, zweyte, (nicht anderte, noch auch zweete oder zwote) dritte, vierte, fünfte, zehnte, zwanzigste, dreyßigste u. s. f.

4 §. Eins wird ohne Artikel eben so abgeändert, wie oben der Artikel ein, eine, ein ist abgeändert worden. Nachdruckes halber saget man auch öfter: ein einziger, eine einzige, ein einziges. u. s. f.

5 §. Das Zahlwort zwey wird also abgeändert.

N. zween Männer, zwo Frauen, zwey (Kinder.

G. zweener Männer, zwoer Frauen, zweyer (Kinder.

D. zweenen Männern, zwoen Frauen, (zweyen Kindern.

A. zween Männer, zwo Frauen, zwey (Kinder.

A. von zweenen Männern, zwoen Frauen, (zweyen Kindern.

6 §. Mit dem bestimmten Artikel geht es so.

N.	die zween Bäume,	die zwo Blumen,	die zwey Thiere.
G.	der zween,	der zwo,	der zwey.
D.	den zweenen,	den zwoen	den zweyen.
A.	die zween,	die zwo,	die zwey
A.	v. den zweenen,	den zwoen,	den zweyen.

7 §. Drey wird in jedem Geschlechte, wie zwey im ungewissen abgeändert.

Drey	Männer,	Frauen,	Kinder.
Dreyer	,	,	,
Dreyen	,	,	,
Drey	,	,	,
Dreyen	,	,	,

8 §. Die übrigen, als: vier, fünf, sechs, u. s. f. bleiben ganz unveränderlich, nur im Dativ, und Ablativ nehmen sie ein en an, wenn sie ohne Hauptwörter gesetzet werden. *)

Z. E. Er fährt mit vieren, sechsen, oder achten, nämlich Pferden. Die Soldaten gehen zu zehen, und zwölfen in einem Gliede.

*) Wenn aber das Hauptwort dabey steht: so bleibt auch das en weg. Z. E. er fährt mit vier (nicht vieren) Pferden u. s. f.

VIII

VIII Abschnitt

Von dem Pronomen oder Fürworte.

1 §.

Damit man die Hauptwörter nicht immer in einem Redesatze wiederholen darf, haben wir im Deutschen auch Fürwörter, welche die Stelle der Hauptwörter vertreten müssen.

2 §. Wir haben sechs Gattungen von dergleichen Fürwörtern.

I persönliche (personalia) ich, du, er, sie rc.
II zueignende (possessiua) mein, unser, euer rc.
III anzeigende (demonstratiua) dieser, jener rc.
IIII fragende (interrogatiua) wer, was für einer.
V beziehende (relatiua) welcher, der rc.
VI uneigentliche (impropria) Jemand, jeder rc.

3 §. Die persönlichen Fürwörter werden also abgeändert.

Die erste Person.	Die Zweyte.
Ich,	Du.
meiner, (nicht mein)	deiner (nicht dein.)
mir,	dir.
mich,	dich.
o ich!	o du!
von mir.	von dir.

Viel-

Vielfach.

Wir,	ihr.
unser,	euer.
uns,	euch.
uns,	euch.
o wir!	o ihr!
von uns,	von euch.

Die dritte Person.

Er	sie,	es.
seiner,	ihrer,	seiner.
ihm, (nicht ihme)	ihr,	ihm, (nicht ihme)
ihn, (nicht ihne)	sie,	es.
von ihm, (nicht ihme)	ihr,	ihm, (nicht ihme)

Vielfach.

Sie.
ihrer.
ihnen.
sie.
von ihnen.

4 §. Wenn dieses Fürwort als ein zurück kehrendes gebraucht wird, so wird es also abgeändert.

Einfach.		Vielfach.	
Er, sie, es.		Sie.	
seiner, ihrer, seiner.		ihrer.	
sich,	in allen	sich.	in allen
sich,	Geschlechtern	sich.	Geschlech-
von sich,		von sich.	tern.

Auf dieses sich muß man in unsren Gegenden wohl acht haben.

Z. E.

Z. E. Die Römer haben sich (nicht ihnen) viele Ehre gemacht. Doris bildet sich (nicht ihr) viel ein. Petrus darf sich (nicht ihm) keine Hoffnung machen.

5 §. Die zueignenden Fürwörter werden also abgeändert.

Einfach.			Vielfach.
N. mein,	meine,	mein,	meine.
G. meines,	meiner,	meines,	meiner.
D. meinem,	meiner,	meinem,	meinen.
A. meinen	meine,	mein,	meine.
A. von meinem,	meiner,	meinem,	v. meinen.

Einfach.			Vielfach.
N. unser,	unsre,	unser,	unsere.
euer,	eure,	euer,	euere.
G. unsers,	unsrer,	unsers,	unserer.
euers,	eurer	euers,	euerer.
D. unserm,	unsrer,	unserm,	unsern,
euerm,	eurer,	euerm,	euern,
A. unsern,	unsre,	unser,	unsere.
euern,	eure,	euer,	euere.
A. v. unserm,	unsrer,	unserm,	unsern.
euerm,	eurer,	euerm,	euern.

6 §. Die anzeigenden Fürwörter ändern sich also ab.

Einfach.

N. der, die, das. dieser, diese, dieses.
(jener, jene, jenes.

G. dessen, deren, dessen. dieses, dieser, dieses.
(jenes, jener, jenes.

D.

D. dem, der, dem. diesem, dieser, diesem.
(jenem; jener, jenem.
A. den, die, das. diesen, diese, dieses.
(jenen, jene, jenes.
A. von dem, der, dem: wie im Dativ.

Vielfach.

N. die, diese, jene.
G. derer, dieser, jener. ⎧ in allen Ge-
D. denen, diesen, jenen. ⎩ schlechtern.
A. die, diese, jene.
A. v. denen, diesen, jenen.

Anstatt dieses kann man bisweilen auch dieß; niemal aber dis, noch diß schreiben.

7 §. Hier muß man sich vor allen den Unterschied zwischen dem Artikel: der, die, das, und dem Fürworte oder Pronomen: der, die, das, im Genitiv der einfachen, und im Genitiv und Dativ der vielfachen Zahl merken.

Z. E. Den falschen Freunden ist nicht zu trauen, wohl aber denen, die aufrichtig sind. Liebe die Freundschaft derer, die gelehrt sind. Helena, um deren Willen Troja zerstöhret worden.

8 §. Wenn auf die Fürwörter diese, jene, ein Beywort in der vielfachen Zahl folget, so bekömmt das Beywort ein n am Ende; weil in diesem Falle das Fürwort die Stelle des Artikels vertritt.

Z. E. Diese gelehrten Leute, jene frommen Kinder, (nicht diese gelehrte Leute. u. s. f.)

9 §. Die Fürwörter: derselbe, und derjenige sind in der einfachen Zahl leicht abzuändern; in der vielfachen aber sind sie einigen Zweifeln unterworfen. *) Sie gehen also:

Vielfach.

N. dieselben, diejenigen, (nicht dieselbe, diejenige.
G. derselben, derjenigen, (nicht dererselben, dererjenigen
D. denselben, denjenigen, (nicht denenselben, denenjenigen.
A. dieselben, diejenigen, (nicht dieselbe, diejenige.
A. von denselben, von denjenigen, (nicht denenselben, denenjenigen.

*) In der größern Sprachkunst heißt es: dererselben und denenselben; nach reiferer Ueberlegung scheint aber der= und denselben besser zu seyn.

10 §. Das beziehende Fürwort sieht also aus:

Einfach.

Welcher,	welche,	welches.
welches,	welcher,	welches.
welchem,	welcher,	welchem.
welchen,	welche,	welches.
von welchem,	welcher,	welchem.

Vielfach.

welche.
welcher.
welchen.

welche.
von welchen.

Der, die, das, kann auch für ein beziehendes Fürwort gebraucht werden.

11 §. Das Wörtchen so wird gar oft anstatt eines beziehenden Fürwortes gebrauchet. Man soll es viel sparsamer, und vielleicht gar nur im Falle nehmen, wenn ein Wort des ungewissen Geschlechtes vorher gegangen ist.

Z. E. Das Buch, so sie mir gegeben. Das Pferd, so ich gesehen. Bey dem männlichen und weiblichen Geschlechte kömmt so nicht gut. Z. E. Die Frau, so ihnen schon dünket; der Mann, so ein gelehrter Mann ist ꝛc.

12 §. Das fragende Fürwort, wer: wird also abgeändert.

Männ- Weiblich.	Ungewiß.
Wer,	Was.
wessen, (nicht weß)	wessen.
wem,	wem.
wen,	was.
von wem,	von wem.
	(nicht von was.

Das Fürwort: was für einer, was für eine, was für eines ꝛc. ist von sich selbst leicht abzuändern.

13 §. Uneigentliche Fürwörter sind, keiner, mancher, jeder, jedweder, u. d. gl. Bey diesen kann man sich nicht leicht verstossen.

Je-

Jemand, Niemand, Jedermann könnten einen Zweifel erregen; es lohnet also der Mühe, daß man sie hieher setze.

Jemand,	Niemand,	Jedermann.
Jemands,	Niemands,	Jedermanns.
		(nicht Jedermands)
Jemanden,	Niemanden,	Jedermann.
v. Jemanden,	Niemanden,	Jedermann.

VIIII Abschnitt.

Von den Zeitwörtern, (Verbis.)

1 §.

Vor allen muß man die drey Hilfswörter Seyn, Haben, und Werden regelmäßig abändern können.

Das Hilfswort Seyn wird also abgeändert.

Die anzeigende Art. oder der Indicativ.	Die verbindende Art. oder der Conjunctiv.

Gegenwärtige Zeit.

Tempus praesens.

Einf.	Ich bin,	daß ich sey (nicht seye).
	du bist,	daß du seyst (nicht seyest).
	er ist,	daß er sey (nicht seye).
V.	Wir sind (nicht seynd).	daß wir seyn (nicht seyen).
	ihr seyd (nicht seyet).	daß ihr seyd (nicht seyet).
	sie sind (nicht seynd).	daß sie seyn (nicht seyen.)

Die jüngst vergangene Zeit.

Tempus imperfectum.

E.	Ich war, (nicht ware)	daß ich wäre.
	du warst, oder warest,	daß du wärest.
	er war, (nicht ware)	daß er wäre.
V.	Wir waren,	daß wir wären.
	ihr waret,	daß ihr wäret.
	sie waren.	daß sie wären.

Die vergangene Zeit.

Praeteritum perfectum.

E.	Ich bin gewesen (nicht gewest)	daß ich gewesen sey.
	du bist gewesen,	daß du gewesen seyst.
	er ist gewesen,	daß er gewesen sey.
V.	Wir sind gewesen,	daß wir gewesen seyn.
	ihr seyd gewesen,	daß ihr gewesen seyd.
	sie sind gewesen.	daß sie gewesen seyn.

Die längst vergangene Zeit.

Praeteritum plus quam perfectum.

E.	Ich war gewesen,	daß ich gewesen wäre.
	du warst gewesen,	daß du gewesen wärest.
	er war gewesen,	daß er gewesen wäre.
V.	Wir waren gewesen,	daß wir gewesen wären.
	ihr waret gewesen,	daß ihr gewesen wäret.
	sie waren gewesen.	daß sie gewesen wären.

Die zukünftige Zeit.

Futurum.

E.	Ich werde seyn (nicht wird seyn)	daß ich seyn werde.
	du wirst seyn,	daß du seyn werdest.
	er wird seyn,	daß er seyn werde,
V.	Wir werden seyn,	daß wir seyn werden.
	ihr werdet seyn,	daß ihr seyn werdet.
	sie werden seyn.	daß sie seyn werden.

Die gebiethende Art, oder der *Imperativ.*

E. Sey du.
sey er.
V. Seyd ihr.
seyn sie.

Die unbestimmte Art, oder der *Infinitiv.*

Gegenw. Zeit.	Seyn.
Vergang. Zeit.	gewesen seyn.
Zukünft. Zeit.	seyn werden.
Gerund.	zu seyn.
	vom seyn.
	zum seyn.

Das Mittelwort gegenw. Zeit mangelt; denn seynd und wesen sind nichts nütze; abwesend aber und anwesend sind Beywörter.

Mittelw. vergangener Zeit. gewesen.

2 §. Das Hilfswort Haben.

Die anzeigende Art, oder der Indicativ.	Die verbindende Art, oder der Conjunctiv.

Die gegenwärtige Zeit.

Tempus praesens.

E.	Ich habe, (nicht ich hab)	daß ich habe.
	du hast,	daß du habest.
	er hat.	daß er habe.
V.	Wir haben,	daß wir haben.
	ihr habet,	daß ihr habet.
	sie haben.	daß sie haben.

Die jüngst vergangene Zeit.

Tempus imperfectum.

E.	Ich hatte,	daß ich hätte.
	du hattest,	daß du hättest.
	er hatte.	daß er hätte.

V.	Wir hatten,	daß wir hätten.
	ihr hattet,	daß ihr hättet.
	sie hatten.	daß sie hätten.

Die völlig vergangene Zeit.

Tempus perfectum.

E.	Ich habe gehabt,	daß ich gehabt habe.
	du hast gehabt,	daß du gehabt habest.
	er hat gehabt.	daß er gehabt habe.
V.	Wir haben gehabt,	daß wir gehabt haben.
	ihr habet gehabt,	daß ihr gehabt habet.
	sie haben gehabt.	daß sie gehabt haben.

Die längst vergangene Zeit.

Tempus plus quam perfectum.

E.	Ich hatte gehabt,	daß ich gehabt hätte.
	du hattest gehabt,	daß du gehabt hättest.
	er hatte gehabt.	daß er gehabt hätte.
V.	Wir hatten gehabt,	daß wir gehabt hätten.
	ihr hattet gehabt,	daß ihr gehabt hättet.
	sie hatten gehabt.	daß sie gehabt hätten.

Die künftige Zeit, *Tempus futurum.*

E.	Ich werde (nicht wird) haben,	daß ich haben werde.
	du wirst haben,	daß du haben werdest.
	er wird haben.	daß er haben werde.
V.	Wir werden haben,	daß wir haben werden.
	ihr werdet haben,	daß ihr haben werdet.
	sie werden haben.	daß sie haben werden.

Die gebiethende Art, der Imperativ.

Einfach.	Habe du,
	habe er.
Vielfach.	habet ihr,
	haben sie.

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Haben.
Vergang. Zeit.	Gehabt haben.

Künf=

Künftige Zeit.	Haben werden.
Gerundium.	Zu haben.
Supinum.	Gehabt.

Das Mittelw. gegenw. Zeit.	Habend.
Der vergang. Zeit.	Gehabt.

3 §. Das Hilfswort Werden.

Die anzeigende Art, oder der Infinitiv.	Die verbindende Art, oder der Conjunctiv.

Die gegenwärtige Zeit. *Tempus praesens.*

E.	Ich werde (nicht wird)	daß ich werde
	du wirst,	daß du werdest.
	er wird.	daß er werde.
V.	Wir werden,	daß wir werden.
	ihr werdet,	daß ihr werdet.
	sie werden.	daß sie werden.

Die jüngst vergangene Zeit.

Tempus imperfectum.

E.	Ich ward oder wurde,	daß ich würde.
	du wardst oder wurdest,	daß du würdest.
	er ward oder wurde.	daß er würde.
V.	Wir wurden,	daß wir würden.
	ihr wurdet,	daß ihr würdet.
	sie wurden.	daß sie würden.

Die völlig vergangene Zeit.

Tempus perfectum.

E.	Ich bin { geworden	daß ich { geworden } sey
	du bist { oder	daß du { oder } seyst
	er ist { worden. *	daß er { worden } sey.

V.	Wir sind ihr seyd sie sind	geworden oder worden	daß wir daß ihr daß sie	geworden oder worden	seyn, seyd, seyn.

Die längst vergangene Zeit.

Tempus plus quam perfectum

E.	Ich war du warst er war	geworden oder worden.	daß ich daß du daß er	geworde͂ oder worden	wåre, wåreſt, wåre.
V.	Wir waren ihr waret sie waren	geworden oder worden	daß wir daß ihr daß sie	geworden oder worden	wåren wåret wåren

Die künftige Zeit. *Tempus futurum.*

E.	Ich werde(nicht wird)werden,	daß ich werden werde,
	du wirst werden,	daß du werden werdest,
	er wird werden.	daß er werden werde.
V.	Wir werden werden,	daß wir werden werden,
	ihr werdet werden,	daß ihr werden werdet,
	sie werden werden.	daß sie werden werden.

Die befehlende Art, der Imperativ.

Einfach.	Werde du, werde er.
Vielfach.	Werdet ihr, werden sie.

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Werden.
Vergang. Zeit.	Geworden seyn.
Das Mittelw. gegenw. Zeit.	Werdend.
Der vergangenen Zeit.	Geworden oder (worden.
Gerundium.	Zu werden.
Supinum.	Geworden, oder wor(den.

*) Wenn

*) Wenn dieses Zeitwort für sich selbst in einer Rede steht, und so viel bedeutet, als das lateinische fio, so hat es geworden. Z. E. Er ist König geworden. Sie sind unglücklich geworden. Ist es aber ein bloßes Hilfswort, die vergangene Zeit eines andern Zeitworts im Paßiv auszudrucken, so hat es worden. Z. E. Ich bin geliebet worden, ich bin gelehret worden.

4 §. Wir haben zwo Gattungen von Conjugationen oder Abänderungen der Zeitwörter. Die Endsyllbe des Supins oder der vergangenen Zeit entscheidet es, zu welcher Conjugation jedes Zeitwort gehöre. Diese Endsyllbe ist in der I Conjugation et, in der II en. Z. E. geliebet, gelehret, gelobet sind Zeitwörter der I; gesehen, geschlagen, gefangen sind Zeitwörter der II Conjugation.

5 §. Die I Conjugation.

Die thätige Gattung, das Activ.

Die anzeigende Art, oder der Indicativ.	Die verbindende Art, oder der Conjunctiv.
Gegenwärtige Zeit.	*Tempus praesens.*
Einf. Ich liebe,	daß ich liebe,
du liebest,	daß du liebest,
er liebet.	daß er liebe.
Vielf. Wir lieben,	daß wir lieben,
ihr liebet,	daß ihr liebet,
sie lieben.	daß sie lieben.

Die jüngst vergangene Zeit.

Tempus imperfectum.

Einf. Ich liebete,	daß ich liebete,
du liebetest,	daß du liebetest,
er liebete.	daß er liebete.

Vielf.	Wir liebeten,	daß wir liebeten,
	ihr liebetet,	daß ihr liebetet,
	sie liebeten.	daß sie liebeten.

Die völlig vergangene Zeit.

Tempus perfectum.

Einf.	Ich habe geliebet,	daß ich geliebet habe,
	du hast geliebet,	daß du geliebet habest,
	er hat geliebet,	daß er geliebet habe.
Vielf.	Wir haben geliebet,	daß wir geliebet haben,
	ihr habet geliebet,	daß ihr geliebet habet,
	sie haben geliebet.	daß sie geliebet haben.

Die längst vergangene Zeit.

Tempus plus quam perfectum.

Einf.	Ich hatte geliebet,	daß ich geliebet hätte,
	du hattest geliebet,	daß du geliebet hättest,
	er hatte geliebet.	daß er geliebet hätte.
Vielf.	Wir hatten geliebet,	daß wir geliebet hätten,
	ihr hattet geliebet,	daß ihr geliebet hättet,
	sie hatten geliebet.	daß sie geliebet hätten.

Die künftige Zeit. *Tempus futurum.*

Einf.	Ich werde lieben,	daß ich lieben werde,
	du wirst lieben,	daß du lieben werdest,
	er wird lieben.	daß er lieben werde.
Vielf.	Wir werden lieben,	daß wir lieben werden,
	ihr werdet lieben,	daß ihr lieben werdet.
	sie werden lieben.	daß sie lieben werden.

Die befehlende Art, der Imperativ.

Einf.	Liebe du,
	liebe er.
Vielf.	Liebet ihr,
	lieben sie.

Die

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Lieben.
Vergangene Zeit.	Geliebet haben.
Künftige Zeit.	Lieben werden.
Supin.	Geliebet.
Das Mittelw. gegenw. Zeit.	Liebend.

Die leidende Gattung, das Paßiv.

Die anzeigende Art, oder der Indicativ.	Die verbindende Art, oder der Conjunctiv.

Die gegenwärtige Zeit.

Tempus praesens.

Einf.	Ich werde geliebet,	daß ich geliebet werde,
	du wirst geliebet,	daß du geliebet werdest,
	er wird geliebet.	daß er geliebet werde.
Vielf.	Wir werden geliebet,	daß wir geliebet werden,
	ihr werdet geliebet,	daß ihr geliebet werdet,
	sie werden geliebet,	daß sie geliebet werden.

Die jüngst vergangene Zeit.

Tempus imperfectum.

Einf.	Ich wurde geliebet,	daß ich geliebet würde,
	du wurdest geliebet,	daß du geliebet würdest,
	er wurde geliebet.	daß er geliebet würde.
Vielf.	Wir wurden geliebet,	daß wir geliebet würden,
	ihr wurdet geliebet,	daß ihr geliebet würdet,
	sie wurden geliebet.	daß sie geliebet würden.

Die völlig vergangene Zeit.

Tempus perfectum.

Einf.	Ich bin geliebet worden,	daß ich geliebet worden sey.
	du bist geliebet worden,	daß du geliebet worden seyst.
	er ist geliebet worden,	daß er geliebet worden sey.

Vielf.

Vielf. Wir sind geliebet worden,	daß wir geliebet wor= (den seyn.
ihr seyd geliebet worden,	daß ihr geliebet wor= (den seyd.
sie sind geliebet worden.	daß sie geliebet wor= (den seyn.

Die längst vergangene Zeit.

Tempus plus quam perfectum.

E. Ich war geliebet worden,	daß ich geliebet wor= (den wäre.
du warest geliebet worden,	daß du geliebet wor= (den wärest.
er war geliebet worden.	daß er geliebet wor= (den wäre.
V. Wir waren geliebet worden,	daß wir geliebet wor= (den wären,
ihr waret geliebet worden,	daß ihr geliebet wor= (den wäret,
sie waren geliebet worden.	daß sie geliebet wor= (den wären.

Die künftige Zeit.

Tempus futurum.

E. Ich werde geliebet werden,	daß ich werde gelie= (bet werden,
du wirst geliebet werden,	daß du werdest gelie= (bet werden,
er wird geliebet werden.	daß er werde gelie= (bet werden.
V. Wir werden geliebet werden,	daß wir werden ge= (liebet werden.
ihr werdet geliebet werden,	daß ihr werdet ge= (liebet werden.
sie werden geliebet werden.	daß sie werden ge= (liebet werden.

Die

Die gebiethende Art fehlt.

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Geliebet werden.
Vergang. Zeit.	Geliebet worden seyn.
Gerundium.	Geliebet zu werden.

Das Mittelw. vergang. Zeit. Geliebet.

6 §. Die zweyte Conjugation unterscheidet sich von der ersten:

I In der vergangenen Zeit, wo alle Zeitwörter, die hieher gehören, auf ein en ausgehen.

II In der zweyten und dritten Person der gegenwärtigen Zeit im Indicativ, wie auch in der jüngst vergangenen Zeit die einfache Zahl durch, wo die Stammsyllbe immer einsyllbicht bleibt, ohne daß ein e, te, oder ete dazu kömmt.

Z. E. Du siehst, schneidst, bewegst, schlägst, fängst; er steht, schneidt, bewegt, schlägt, fängt u. s. f. (nicht stehest, stehet, schlagest, fangest ꝛc.) Ich sah, schnitt, bewog, schlug, fieng, (nicht ich sahe, schnitte, bewoge, schluge, fienge u. s. f. noch minder aber, ich sehete, schneidete, bewegete, schlagete u. s. f.) denn so ist die ganze Conjugation verfehlet, das te und ete gehöret nur den Zeitwörtern der I Conjugation, ich lehrete, oder lehrte; liebete oder liebte.

*) Wenn drey ttt, oder drey sss zusamm kämen, darf man doch ein e inzwischen setzen, z. E. fließest, gießest, bittet.

III In der befehlenden Art, wo die hieher gehörigen Zeitwörter in der zweyten Person wiederum einsyllbicht bleiben.

Z. E.

Z. E. Sieh, schneid, schlag, fang, (nicht siehe, schneide, fange, u. s. f.)

IIII Daß sich der Stammvocal der gegenwärtigen Zeit gleich in der jüngst vergangenen (tempore imperfecto) auf fünferley Art ändern kann, nämlich in a, i, o, u und ie.

Z. E. Ich sehe, ich sah; ich schneide, ich schnitt; ich bewege, ich bewog; ich schlage, ich schlug; ich fange, ich fieng. u. s. f.

Diese Aenderung behalten sie auch in der verbindenden Art; eine Regel, die man sich in unsern Gegenden wohl zu merken hat.

Z. E. Daß ich sähe, schnitte, bewöge, schlüge, fienge, (nicht sehete, schneidete u. s. f.

Wir wollen von jeder Gattung ein Muster sehen, nach welchem die übrigen ohne Beschwerniß gebildet werden können.

7 §. Die zweyte Conjugation.

Die anzeigende Art, oder der Indicativ.

Die gegenwärtige Zeit.

Tempus praesens.

	Zeitwort in a,	in i,	in o,	in u,	in ie.
E.	Ich sehe,	schneide,	bewege,	schlage,	fange,
	du siehst,	schneidst,	bewegst,	schlägst,	fängst,
	er sieht.	schneidt.	bewegt.	schlägt.	fängt.
V.	Wir sehen,	schneiden,	bewegen,	schlagen,	fangen,
	ihr sehet,	schneidet,	beweget,	schlaget,	fanget,
	sie sehen.	schneiden.	bewegen.	schlagen.	fangen.

Die

Die jüngst vergangene Zeit.

Tempus imperfectum.

E.	Ich sah,	schnitt,	bewog,	schlug,	fieng,
	du sahst,	schnittst,	bewogst,	schlugst,	fiengst,
	er sah.	schnitt.	bewog.	schlug.	fieng.
V.	Wir sahen,	schnitten,	bewogen,	schlugen,	fiengen,
	ihr sahet,	schnittet,	bewoget,	schluget,	fienget,
	sie sahen.	schnitten.	bewogen.	schlugen.	fiengen.

Die völlig vergangene Zeit.

Tempus perfectum.

E. Ich habe gesehen, geschnitten, bewogen, geschlagen, gefangen.
du hast gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
er hat gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
V. Wir haben gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
ihr habet gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
sie haben gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.

Die längst vergangene Zeit.

Tempus plus quam perfectum.

E. Ich hatte gesehen, geschnitten, bewogen, geschlagen, gefangen,
du hattest gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
er hatte gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
V. Wir hatten gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
ihr hattet gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.
sie hatten gesehen, geschnitten, bewogen ꝛc.

Die künftige Zeit *Tempus futurum.*

E. Ich werde sehen, schneiden, bewegen, schlagen, fangen,
du wirst sehen, schneiden ꝛc.
er wird sehen. schneiden ꝛc.
V. Wir werden sehen, schneiden ꝛc.
ihr werdet sehen, schneiden ꝛc.
sie werden sehen. schneiden ꝛc.

Die

Die gebiethende Art, der Imperativ.

E.	Sieh du!	schneid!	beweg!	schlag!	fang!
	seh er!	schneide!	bewege!	schlage!	fange!
V.	Sehet ihr!	schneidet!	beweget!	schlaget!	fanget!
	sehen sie!	schneiden!	bewegen!	schlagen!	fangen!

Die verbindende Art, der Conjunctiv.

E.	Daß ich sehe,	schneide,	bewege,	schlage,	fange,
	daß du sehest,	schneidest,	bewegest,	schlagest,	fangest,
	daß er sehe,	schneide,	bewege,	schlage,	fange,
V.	daß wir sehen,	schneiden,	bewegen,	schlagen,	fangen,
	daß ihr sehet,	schneidet,	beweget,	schlaget,	fanget,
	daß sie sehen,	schneiden,	bewegen,	schlagen,	fangen.

Die jüngst vergangene Zeit.

Tempus imperfectum.

E.	Daß ich sähe,	schnitte,	bewöge,	schlüge,	fienge,
	daß du sähest,	schnittest,	bewögest,	schlügest,	fiengest,
	daß er sähe,	schnitte,	bewöge,	schlüge,	fienge,
V.	daß wir sähen,	schnitten,	bewögen,	schlügen,	fiengen,
	daß ihr sähet,	schnittet,	bewöget,	schlüget,	fienget,
	daß sie sähen,	schnitten,	bewögen,	schlügen,	fiengen.

Die völlig vergangene Zeit.

Tempus perfectum.

E.	Daß ich gesehen,	geschnitten ꝛc. habe.
	daß du gesehen,	geschnitten ꝛc. habest.
	daß er gesehen,	geschnitten ꝛc. habe.
V.	daß wir gesehen,	geschnitten ꝛc. haben.
	daß ihr gesehen,	geschnitten ꝛc. habet,
	daß sie gesehen,	geschnitten ꝛc. haben.

Die längst vergangene Zeit.

Tempus plus quam perfectum.

E.	Daß ich gesehen,	geschnitten ꝛc. hätte,
	daß du gesehen,	geschnitten ꝛc. hättest,
	daß er gesehen,	geschniiten ꝛc. hätte.

V.

V. daß wir gesehen,	geschnitten rc. hätten.
daß ihr gesehen,	geschnitten rc. hättet.
daß sie gesehen,	geschnitten rc. hätten.

Die künftige Zeit. *Tempus futurum.*

E. Daß ich sehen,	schneiden rc. werde.
daß du sehen,	schneiden rc. werdest.
daß er sehen,	schneiden rc. werde.
V. daß wir sehen,	schneiden rc. werden.
daß ihr sehen,	schneiden rc. werdet.
daß sie sehen,	schneiden rc. werden.

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Sehen, schneiden rc.
Vergang. Zeit.	Gesehen, geschnitten rc.
Künft. Zeit.	Sehen, schneiden rc. (werden.
Gerundium.	Zu sehen, zu schneiden rc.
Supin.	Gesehen, geschnitten.
Das Mittelw. gegenw. Zeit.	sehend, schneidend.

8 §. In der leidenden Gattung oder dem Paßiv bleibt durchaus die ganze Bildung des Supins mit dem beygesetzten Hilfsworte Werden, so wie bey der ersten Conjugation; in einem Auszuge ist es also nicht nöthig, daß wir das ganze Paßiv hersetzen, genug wenn wir die erste Person von jeder Zeit sehen.

Die leidende Gattung, das Paßiv.

Die anzeigende Art. der Indicativ.	Die verbindende Art der Conjunctiv.

Die gegenwärtige Zeit.

Ich werde gesehen rc.	daß ich gesehen werde.

Die jüngst vergangene Zeit.

Ich wurde gesehen ꝛc. daß ich gesehen würde.

Die völlig vergangene Zeit.

Ich bin gesehen worden ꝛc. daß ich gesehen worden sey.

Die längst vergangene Zeit.

Ich war gesehen worden ꝛc. daß ich gesehen worden wäre.

Die künftige Zeit.

Ich werde gesehen werden ꝛc. daß ich werde gesehen werden.

Die unbestimmte Art, der Infinitiv.

Gegenw. Zeit.	Gesehen werden.
Vergang. Zeit.	Gesehen worden seyn.
Gerund.	Gesehen zu werden.
Das Mittelw. verg. Zeit.	Gesehen.

Die Mittelgattung der Zeitwörter.
(Verba neutra.)

9 §. Diese Zeitwörter haben keine besondere Conjugation, sie gehören theils zur ersten, theils zur zweyten, und sind von beyden nur in dem unterschieden, daß sie die leidende Gattung oder das Paßiv nicht zulassen.

Z. E. Ich kann nicht sagen: Ich bin gereiset worden; Ich werde gelaufen, u. s. f.

Die zusamm gesetzten Wörter.

10 §. Es giebt untrennbare und trennbare Zusätze. Die Zeitwörter, die aus untrennbaren Zusätzen bestehen, fließen noch nach ihrer

ihrer Zusammenfügung so fort, wie sie ohne Zusatz fortgelaufen wären.

Z. E. vertreiben geht wie treiben; zertheilen, wie theilen, u. s. f.

Nur die Sylbe ge lassen sie in der verflossenen Zeit nicht zu.

Z. E. Treiben hat getrieben; vertreiben aber vertrieben, (nicht vergetrieben.) Dieß weis jeder Deutscher ohne Regel von sich selbst.

Diejenigen Zeitwörter, die aus trennbaren Zusätzen bestehen, haben dieß sonderbare, daß der Zusatz bald vor, bald nach dem Zeitwort kömmt. Wir wollen ein Muster sehen.

Der Indicativ.

Gegenwärtige Zeit.

Ich schreibe ab, ich lege bey.
du schreibst ab, du legest bey.
er schreibt ab, er leget bey.

Jüngst vergangene Zeit.

Ich schrieb ab, ich legte bey.
du schriebst ab, du legtest bey.
er schrieb ab, er legte bey.

Völlig vergangene Zeit.

Ich habe abgeschrieben, ich habe beygeleget.

Längst vergangene Zeit.

Ich hatte abgeschrieben, ich hatte beygeleget.

Künftige Zeit.

Ich werde abschreiben, ich werde beylegen.

Die befehlende Art.

Schreib du ab, lege du bey.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Daß ich abschreibe, daß ich beylege.

Jüngst vergangene Zeit.

Daß ich abschriebe, daß ich beylegete.

Völlig vergangene Zeit.

Daß ich abgeschrieben, beygeleget habe.

Längst vergangene Zeit.

Daß ich abgeschrieben, beygeleget hätte.

Künftige Zeit.

Daß ich abschreiben, beylegen werde.

Die unbestimmte Art.

Gegenw. Zeit.	Abschreiben,	beylegen.
Vergang. Zeit.	Abgeschrieben,	beygeleget haben.
Künft. Zeit.	Abschreiben,	beylegen werden.
Gerundium.	Abzuschreiben,	beyzulegen.

Die zurück kehrenden Zeitwörter.

(*Verba reciproca.*)

12 §. Diese sind nur in der dritten Person der einfachen Zahl üblich.

Die anzeigende Art.

Es regnet, es begiebt sich.
es regnete, es begab sich.
es hat geregnet, es hat sich begeben.
es hatte geregnet, es hatte sich begeben.
es wird regnen, es wird sich begeben.

Die

Die verbindende Art.

daß es regne,	daß es sich begebe.
daß es regnete,	daß es sich begäbe.
daß es geregnet habe,	daß es sich begeben habe.
daß es geregnet hätte,	daß es sich begeben hätte.
daß es regnen werde.	daß es sich begeben werde.

Die unrichtigen Zeitwörter.

(Verba anomala.)

13 §. Unrichtige Zeitwörter der ersten Conjugation sind: können, mögen, sollen, wollen, wissen, müssen, dörfen.

Die anzeigende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Ich kann,	mag,	soll,	will,	weis,	muß,	darf.
du kannst,	magst,	sollst,	willst,	weist,	mußt,	darfst.
er kann,	mag,	soll,	will,	weis,	muß,	darf.
wir können,	mögen,	sollen,	wollen,	wissen,	müssen,	dörfen.

Die jüngst vergangene Zeit.

Ich konnte, mochte, sollte, wollte, wußte, mußte, dorfte.

Die völlig vergangene Zeit.

Ich habe gekonnt, gemocht, gesollt, gewollt, gewußt, gemußt, gedorft, u. s. f.

Die verbindende Art.

Die gegenwärtige Zeit.

Daß ich könne, möge, solle, wolle, wisse, müsse, dörfe.

Die jüngst vergangene Zeit.

Daß ich konnte, möchte, sollte, wollte, müßte, wüßte, dörfte.

Die übrigen Aenderungen sind leicht zu errathen.

14 §. Etliche wenige Zeitwörter weichen so sehr von der Regel der ersten Conjugation nicht ab; nur in der jüngst- und völlig vergangenen Zeit haben sie eine andere Bildung.

Brennen,	ich brannte,	gebrannt.
Bringen,	ich brachte,	gebracht.
Denken,	ich dachte,	gedacht.
Kennen,	ich kannte,	gekannt.
Nennen,	ich nannte,	genannt.
Senden,	ich sandte,	gesandt.
Wenden,	ich wandte,	gewandt.

15 §. Von den Regeln der zweyten Conjugation weichen nur die unrichtigen Zeitwörter in gewissen Fällen ab. Weil wir aber nachgehends ein ganzes Verzeichniß von den zweifelhaften Abänderungen aller Zeitwörter der zweyten Conjugation hersetzen werden: so dörfen wir hier mehr nicht anführen, als das Zeitwort thun, welches sich also ändert.

Die anzeigende Art.

Gegenw. Zeit.	Ich thu, du thust, er thut.
Jüngst verg. Zeit.	ich that, du thatst, er that.
Völlig vergang.	ich habe gethan.

Die verbindende Art.

Gegenw. Zeit.	daß ich thue, daß du thuest, daß er thue.
Jüngst verg. Zeit.	daß ich thäte, u. s. f.

Verzeichniß der zweifelhaften Abänderungen in den Wörtern der zweyten Conjugation.

Backen, ich backe, du bäckst, er bäckt; ich buch, gebacken: back du! backet ihr! daß ich backe, daß ich bäcke.

Befehlen, ich befehle, du befiehlst, er befiehlt; befahl, befohlen: befiehl! befehlet! daß ich befehle, daß ich befähle.

Befleißen, ich befleiße, du befleißest, er befleißt; befließ, beflissen: befleiß dich! befleißet euch! daß ich mich befleiße, beflisse.

Beginnen, ich beginne, beginnst, beginnt; begann, begonnen: beginn! beginnet! daß ich beginne, begånne.

Beißen, ich beiße, du beißest, er beißt; biß, gebissen: beiß! beißet! daß ich beiße, bisse.

Bergen, ich berge, du birgst, er birgt; barg, geborgen: birg! berget! daß ich berge, daß ich bärge.

Bersten, ich berste, du birstest, er birst; barst, geborsten: birst! berstet! daß ich berste, bärste.

Besinnen, ich besinne, du besinnst, er besinnt; besann, besonnen: besinn! besinnet! daß ich mich besinne, besånne.

Betriegen, ich betriege, du betriegst, er betriegt; betrog, betrogen: betrieg! betrieget! daß ich betriege, betröge.

Bewegen, ich bewege, du bewegst, er bewegt; bewog, bewogen: beweg! beweget! daß ich bewege, bewöge.

a) So geht es, wenn es z. E überreden u. d. gl. im sittlichen Verstande heißt: wenn es aber in einer andern Bedeutung so viel als bewegen von einem Orte zum andern heißt, so gehöret es zur I Conjugation, z. E. ich bewege den Stein, bewegete, beweget. u. s. f.

Biegen, ich biege, du biegst, er biegt; ich bog, gebogen: bieg! bieget! daß ich biege, böge.

Biethen, ich biethe, du bietheſt, er bieth; ich both, gebothen: bieth! biethet! daß ich biete, böthe.

Binden, ich binde, du bindst, er bindt; ich band, gebunden: bind! bindet! daß ich binde, bände.

Bitten, ich bitte, du bitteſt, er bittet; ich bath, gebethen: bitt! bittet! daß ich bitte, bäthe. b)

b) **Bethen**, gehöret zur erſten Conjugation, **bethete**, **gebethet**; imgleichen **betten**, oder das Bett machen, **bettete**, **gebettet**. u. ſ. f.

Blaſen, ich blaſe, du bläſeſt, er bläst; ich blies, geblaſen: blas! blaſet! daß ich blaſe, blieſe.

Bleiben, ich bleibe, du bleibſt, er bleibt; ich blieb, geblieben: bleib! bleibet! daß ich bleibe, bliebe.

Braten, ich brate, du brätſt, er brät; ich briet, gebraten: brat! bratet! daß ich brate, briete.

Brechen, ich breche, du brichſt, er bricht; ich brach, gebrochen: brich! brechet! daß ich breche, bräche.

Brinnen, ich brinne, du brinnſt, er brinnt; brann, gebronnen: brinn! brinnet; daß ich brinne, bränne. c)

c) **Brennen** gehört zur erſten Conjugation; er hat das Dorf **abgebrannt**, es iſt **abgebrannt** worden. u. ſ. f. Bey dem Worte **brinnen** ſprechen viel in der vergangenen Zeit falſch **gebrunnen**, es hat **gebronnen**.

Dreſchen, ich dreſche, du driſcheſt, er driſcht; droſch, gedroſchen: driſch! dreſchet! daß ich dreſche, dröſche.

Dringen, ich dringe, du dringſt, er dringt; drang, gedrungen: dring! dringet! daß ich dringe, dränge.

Empfinden, ich empfinde, du empfindſt, er empfindt; empfand, empfunden: empfind! empfindet! daß ich empfinde, empfände.

Erſchallen, ich erſchalle, du erſchalleſt, es erſchallt; erſcholl, erſchollen: erſchall! erſchallet! daß ich erſchalle, erſchölle. d)

d) Das

d) Das Stammwort Schallen gehört zur I Conjugation.

Erschrecken, ich erschrecke, du erschrickst, er erschrickt; erschrack, erschrocken: erschrick! erschrecket! daß ich erschrecke, erschräcke. e)

e) Das Stammwort Schrecken, Jemanden eine Furcht einjagen, gehört zur I Conjugation.

Erwägen, ich erwäge, du erwägst, er erwägt; erwog, erwogen: erwäg! erwäget! daß ich erwäge, daß ich erwöge.

Essen, ich esse, du issest, er ißt; ich aß, gegessen: iß! esset! daß ich esse, daß ich äße.

Fallen, ich falle, du fällst, er fällt; ich fiel, gefallen: fall! fallet! daß ich falle, fiele.

Fangen, ich fange, du fängst, er fängt; fieng, gefangen; fang! fanget! daß ich fange, fienge.

Fechten, ich fechte, du fichtst, er ficht; ich focht, gefochten: ficht! fechtet! daß ich fechte, föchte.

Finden, ich finde, du findst, er findt; fand, gefunden: find! findet! daß ich finde, fände.

Flechten, ich flechte, du flichtest, er flicht; ich flocht, geflochten: flicht! flechtet! daß ich flechte, flöchte.

Fliegen, ich fliege, du fliegst, er fliegt; flog, geflogen: flieg! flieget! daß ich fliege, flöge.

Fliehen, ich fliehe, du fliehst, er flieht; floh, geflohen: flieh! fliehet! daß ich fliehe, flöhe.

Fließen, ich fließe, du fließest, er fließt; floß, geflossen: fließ! fließet! daß ich fließe, flöße.

Förchten, ich förchte, du förchtest, &c. ich forcht, geforchten: man spricht aber itzt besser, ich fürchte, du fürchtest, fürchtete, gefürchtet, u. s. f. nach der I Conjugation.

Fressen, ich fresse, du frissest, er frißt; fraß, gefressen: friß! fresset! daß ich fresse, fräße.

Frieren, ich friere, du frierst, er friert; fror, gefroren: frier; frieret! daß ich friere, fröre.

Gebähren, ich gebähre, du gebährst, sie gebährt; gebahr, gebohren: gebähr! gebähret! daß ich gebähre, gebähre. f)

f) Die Sachsen sprechen in der zweyten und dritten Person: du gebiehrst, sie gebiehrt.

Geben, ich gebe, du giebst, er giebt; gab, gegeben: gieb! gebet! daß ich gebe, gäbe.

Gebiethen, ich gebiethe, du gebiethest, er gebiethet; geboth, gebothen: gebieth! gebiethet! daß ich gebiethe, geböthe.

Gedeihen, ich gedeihe, du gedeihst, er gedeiht; ich gedieh, gediehen: gedeih! gedeihet! daß ich gedeihe, gediehe.

Gefallen, wie oben fallen.

Gehen, ich gehe, du gehst, er geht; ich gieng, gegangen: geh! gehet! daß ich gehe, gienge.

Gelingen, es gelingt, es gelung; es hat gelungen: daß es gelinge, gelünge.

Gelten, ich gelte, du giltst, er gilt; ich galt, gegolten: gilt! geltet! daß ich gelte, gälte.

Genesen, ich genese, du genesest, er genest; genas, genesen: genes! geneset! daß ich genese, genäse.

Genießen, ich genieße, du genießest, er genießt; genoß, genossen: genieß! genießet! daß ich genieße, genöße.

Geschehen, es geschieht; es geschah; es ist geschehen: daß es geschehe, geschähe.

Gewinnen, ich gewinne, du gewinnst, er gewinnt; gewann, gewonnen: gewinn! gewinnet! daß ich gewinne, gewänne.

Gießen, ich gieße, du gießest, er gießt; ich goß, gegossen: gieß! gießet! daß ich gieße, göße.

Gleichen, ich gleiche, du gleichst, er gleicht; glich, geglichen: gleich! gleichet; daß ich gleiche, daß ich gliche.

Gleißen, ich gleiße, du gleißest, er gleißt: ich gliß, geglissen; gleiß! gleißet! daß ich gleiße, glisse.

Graben, ich grabe, du gräbst, er gräbt; ich grub, gegraben: grab! grabet; daß ich grabe, grübe.

Greifen, ich greife, du greifst, er greift; griff, gegriffen: greif! greifet! daß ich greife, griffe.

Halten, ich halte, du hältst, er hält; ich hielt, gehalten: halt! haltet! daß ich halte, hielte.

Hangen, ich hange, du hångst, er hångt; hieng, gehangen: hang! hanget! daß ich hange, hienge. g)

g) Henken, gehenkt, gehöret zur I Conjugation.

Hauen, ich haue, du haust, er haut; ich hieb, gehauen; hau! hauet! daß ich haue, daß ich hiebe.

Heben, ich hebe, du hebst, er hebt; ich hub, gehoben: heb! hebet! daß ich hebe, daß ich hübe.

Heißen, ich heiße, du heißest, er heißt; ich hieß, geheißen: heiß! heißet! daß ich heiße, hieße.

Helfen, ich helfe, du hilfst, er hilft; ich half, geholfen: hilf! helfet! daß ich helfe, hålfe.

Hinken, ich hinke, du hinkst, er hinkt; ich hunk, gehunken: hink; hinket! daß ich hinke, hünke.

Klieben, ich kliebe, du kliebst, er kliebt; klob, gekloben: klieb! kliebet! daß ich kliebe, klöbe.

Klingen, ich klinge, du klingst, er klingt; klang, geklungen: kling! klinget! daß ich klinge, klånge.

Kneifen, ich kneife, du kneifst, er kneift; kniff, gekniffen: kneif! kneifet! daß ich kneife, kniffe.

Kommen, ich komme, du kömmst, er kömmt; kam, gekommen: komm! kommet! daß ich komme, kåme.

Kriechen, ich krieche, du kriechst, er kriecht; kroch, gekrochen: kriech! kriechet! daß ich krieche, kröche.

Kühren, ich kühre, du kührst, er kührt; ich kohr, gekohren: kühr! kühret! daß ich kühre, köhre.

Laden, ich lade, du lådst, er lådt; ich lud, geladen: lad! ladet! daß ich lade, lüde.

Lassen, ich lasse, du låssest, er låßt; ich ließ, gelassen: laß! lasset! daß ich lasse, ließe.

Laufen, ich laufe, du laufst, er lauft; lief, gelaufen oder geloffen: lauf! laufet! daß ich laufe, liefe.

Leiden, ich leide, du leidst, er leidt; ich litt, gelitten: leid! leidet! daß ich leide, litte.

Leihen, ich leihe, du leihst, er leiht; ich lieh, geliehen: leih! leihet! daß ich leihe, liehe.

Lesen, ich lese, du liesest, er liest; ich las, gelesen: lies! leset! daß ich lese, läse.

Liegen, ich liege, du liegst, er liegt; ich lag, gelegen: lieg! lieget! daß ich liege, läge. h)

h) **Legen** gehört zur I Conjugation, ich **legete** es an seinen Ort: ich habe **geleget**.

Löschen, ich lösche, du lischest, er lischt; losch, geloschen: lisch! löschet! daß ich lösche, lösche. i)

i) Man saget also: das Licht **lischt**, **losch** aus: ist aber Löschen so viel, als das Licht abbutzen, so gehöret es zur I Conjugation: z. E. man **löschete** das Licht aus: die Feuersbrunst hat man glücklich **gelöschet**.

Lügen, ich lüge, du lügst, er lügt; ich log, gelogen; lüg! lüget! daß ich lüge, löge.

Mahlen, ich mahle, du mählst, er mählt: ich muhl, gemahlen: mahl! mahlet! daß ich mahle, daß ich mühle. k)

k) So geht **Mahlen** in der Mühle. Die jüngstvergangene Zeit ist nicht mehr gewöhnlich. **Malen** mit Farben gehöret zur I Conjugation; ich **malete** ein Bild, ich habe es **gemalet**.

Meiden, ich meide, du meidst, er meidt; ich mied, gemieden: meid! meidet! daß ich meide, miede.

Melken, ich melke, du melkst, er melkt; ich molk, gemolken: melk! melket! daß ich melke, mölke.

Messen, ich messe, du missest, er mißt; ich maß, gemessen: miß! messet! daß ich messe, mäße.

Nehmen, ich nehme, du nimmst, er nimmt; nahm, genommen: nimm! nehmet! daß ich nehme, nähme.

Pfeifen, ich pfeife, du pfeifst, er pfeift; ich pfiff, gepfiffen: pfeif! pfeifet! daß ich pfeife, pfiffe.

Pflegen,

Pflegen, ich pflege, du pflegst, er pflegt; ich pflog, gepflogen: pfleg! pfleget! daß ich pflege, pflöge. l)

l) Heißt aber pflegen so viel als unterhalten, ernähren, so gehöret es zur I Conjugation, er pflegete seiner, er hat seiner gepfleget.

Preisen, ich preise, du preisest, er preist; ich pries, gepriesen: preis! preiset! daß ich preise, priese.

Quellen, ich quelle, du quillst, er quillt; ich quoll, gequollen: quell! quellet! daß ich quelle, quölle. m)

m) Ganz was anders ist quälen, plagen; dieß gehört zur I Conjugation, und hat quälete, gequälet.

Rathen, ich rathe, du räthst, er räth; ich rieth, gerathen: rath! rathet! daß ich rathe, riethe.

Reiben, ich reibe, du reibst, er reibt; ich rieb, gerieben: reib! reibet! daß ich reibe, riebe.

Reißen, ich reiße, du reißest, er reißt: ich riß, gerissen: reiß! reißet! daß ich reiße, risse. n)

n) Reisen oder eine Reise machen, gehöret zur I Conjugation, ich reisete, gereiset.

Reiten, ich reite, du reitst, er reit; ich ritt, geritten: reit! reitet! daß ich reite, ritte.

Riechen, ich rieche, du riechst, er riecht; ich roch, gerochen: riech! riechet! daß ich rieche, röche. o)

o) Mit diesem Worte hat rächen in der vergangenen Zeit eine Aehnlichkeit; es gehört aber selbes zur I Conjugation, rächete, gerächet.

Ringen, ich ringe, du ringst, er ringt; ich rang, gerungen: ring! ringet! daß ich ringe, ränge.

Rinnen, ich rinne, du rinnst, er rinnt; ich rann, geronnen: rinn! rinnet! daß ich rinne, ränne. p)

p) Rinnen muß mit rennen nicht vermischet werden; denn dieß gehöret zur I Conjugation, rennete, gerennet.

Rufen, ich rufe, du rufst, er ruft; ich rief, gerufen: ruf; rufet! daß ich rufe, riefe.

Sau-

Saufen, ich saufe, du saufst, er sauft; ich soff, gesoffen: sauf! saufet! daß ich saufe, söffe.

Saugen, ich sauge, du saugst, er saugt; ich sog, gesogen: saug! sauget! daß ich sauge, söge. q)

q) Das Kind sauget, sog, und hat gesogen; die Mutter aber säuget, säugete, und hat gesäuget nach der I Conjugation.

Schaffen, ich schaffe, du schaffest, er schafft; schuff, geschaffen: schaff! schaffet! daß ich schaffe, schüffe. r)

r) So geht schaffen, erschaffen: wenn es aber so viel als befehlen, bereiten, kaufen, u. d. gl. heißt, so gehört es zur I Conjugation: z. E. er hat mir geschaffet, daß 2c.

Scheiden, ich scheide, du scheidst, er scheidt; ich schied, geschieden: scheid! scheidet! daß ich scheide, schiede.

Scheinen, ich scheine, du scheinst, er scheint; ich schien, geschienen: schein! scheinet! daß ich scheine, schiene.

Schelten, ich schelte, du schiltst, er schilt; ich schalt, gescholten: schilt! scheltet! daß ich schelte, schälte.

Scheren, ich schere, du scherst, er schert; ich schor, geschoren: scher! scheret! daß ich schere, schöre.

Schieben, ich schiebe, du schiebst, er schiebt; ich schob, geschoben: schieb! schiebet! daß ich schiebe, schöbe.

Schießen, ich schieße, du schießest, er schießt; ich schoß, geschossen: schieß! schießet! daß ich schieße, schöße.

Schinden, ich schinde, du schindst, er schindt; schund, geschunden: schind! schindet! daß ich schinde, schünde.

Schlafen, ich schlafe, du schläffst, er schläft; ich schlief, geschlafen: schlaf! schlafet! daß ich schlafe, schliefe.

Schlagen, ich schlage, du schlägst, er schlägt; ich schlug, geschlagen: schlag! schlaget! daß ich schlage, schlüge.

Schleichen, ich schleiche, du schleichst, er schleicht; ich schlich, geschlichen: schleich! schleichet! daß ich schleiche, schliche.

Schleifen, ich schleife, du schleifst, er schleift; ich schliff, geschliffen: schleif! schleifet! daß ich schleife, schliffe.

Schleißen, ich schleiße, du schleißest, er schleißt; ich schliß, geschlissen: schleiß! schleißet! daß ich schleiße, schlisse.

Schließen, ich schließe, du schließest, er schließt; ich schloß, geschlossen: schließ! schließet! daß ich schließe, schlösse.

Schlingen, ich schlinge, du schlingst, er schlingt; ich schlung, geschlungen: schling! schlinget! daß ich schlinge, schlünge.

Schmeißen, ich schmeiße, du schmeißest, er schmeißt; ich schmiß, geschmissen: schmeiß! schmeißet! daß ich schmeiße, schmisse.

Schmelzen, ich schmelze, du schmilzest, er schmilzt! ich schmolz, geschmolzen: schmilz! schmelzet! daß ich schmelze, schmölze. s)

s) So geht es, wenn es so viel als zerfließen heißt: das Wachs schmelzt, ist geschmolzen: heißt es aber zerlassen, und etwas fließend machen, so gehöret es zur I Conjugation, er schmelzet, schmelzete, hat geschmelzet, u. s. f.

Schneiden, ich schneide, du schneidst, er schneidt; ich schnitt, geschnitten: schneid! schneidet! daß ich schneide, schnitte.

Schreiben, ich schreibe, du schreibst, er schreibt; ich schrieb, geschrieben: schreib! schreibet! daß ich schreibe, schriebe.

Schreiten, ich schreite, du schreitest, er schreit; ich schritt, geschritten: schreit! schreitet! daß ich schreite, schritte.

Schreyen, ich schreye, du schreyst, er schreyt; ich schrie, geschrien: schrey! schreyet! daß ich schreye, schrie.

Schwei-

Schweigen, ich schweige, du schweigst, er schweigt; ich schwieg, geschwiegen: schweig! schweiget! daß ich schweige, schwiege.

Schwellen, ich schwelle, du schwillst, er schwillt; ich schwoll, geschwollen: schwill! schwellet! daß ich schwelle, schwölle.

Schwimmen, ich schwimme, du schwimmst, er schwimmt; ich schwamm, geschwommen: schwimm! schwimmet! daß ich schwimme, schwämme.

Schwinden, ich schwinde, du schwindest, er schwindt; ich schwand, geschwunden: schwind! schwindet! daß ich schwinde, schwände.

Schwingen, ich schwinge, du schwingst, er schwingt; ich schwang, geschwungen: schwing! schwinget! daß ich schwinge, schwänge.

Schwören, ich schwöre, du schwörst, er schwört; ich schwur, geschworen: schwör! schwöret! daß ich schwöre, schwüre.

Sehen, ich sehe, du siehst, er sieht; ich sah, gesehen: sieh! sehet! daß ich sehe, sähe.

Sieden, ich siede, du siedst, er siedt; ich sott, gesotten: sied! siedet! daß ich siede, sötte.

Singen, ich singe, du singst, er singt; ich sang, gesungen; sing! singet! daß ich singe, sänge.

Sinken, ich sinke, du sinkst, er sinkt; ich sank, gesunken: sink! sinket! daß ich sinke, sänke.

Sinnen, ich sinne, du sinnst. er sinnt; ich sann, gesonnen: sinn! sinnet! daß ich sinne, sänne.

Sitzen, ich sitze, du sitzst, er sitzt; ich saß, gesessen: sitz! sitzet! daß ich sitze, säße. t)

t) Setzen, ich setzete, habe gesetzet, gehöret zur I Conjugation.

Speyen, ich speye, du speyst, er speyt; ich spie, gespien: spey! speyet! daß ich sveye, spie.

Spinnen, ich spinne, du spinnst, er spinnt; ich spunn, gespunnen: spinn! spinnet! daß ich spinne, spünne,

Spre-

Sprechen, ich spreche, du sprichst, er spricht; ich sprach, gesprochen: sprich! sprechet! daß ich spreche, spräche.

Sprießen, ich sprieße, du sprießest, er sprießt; ich sproß, gesprossen: sprieß! sprießet! daß ich sprieße, sprösse.

Springen, ich springe, du springst, er springt; er sprang, gesprungen: spring! springet! daß ich springe, spränge.

Stechen, ich steche, du stichst, er sticht; ich stach, gestochen: stich! stechet! daß ich steche, stäche.

Stehen, ich stehe, du stehst, er steht; ich stund, gestanden: steh! stehet! daß ich stehe, stünde.

Stehlen, ich stehle, du stiehlst, er stiehlt; ich stahl, gestohlen: stiehl! stehlet! daß ich stehle, stähle. u)

u) Stellen, ich stellete, gestellet gehöret zur I Conjugation.

Steigen, ich steige, du steigst, er steigt; ich stieg, gestiegen: steig! steiget! daß ich steige, stiege.

Sterben, ich sterbe, du stirbst, er stirbt; ich starb, gestorben: stirb! sterbet! daß ich sterbe, stärbe.

Stinken, ich stinke, du stinkst, er stinkt; ich stank, gestunken: stink! stinket! daß ich stinke, stänke.

Stoßen, ich stoße, du stößest, er stößt; ich stieß, gestossen: stoß! stoßet! daß ich stoße, stieße.

Streichen, ich streiche, du streichst, er streicht; ich strich, gestrichen: streich! streichet! daß ich streiche, striche.

Streiten, ich streite, du streitst, er streit; stritt, gestritten: streit! streitet! daß ich streite, stritte.

Tragen, ich trage, du trägst, er trägt; ich trug, getragen: trag! traget! daß ich trage, trüge.

Treffen, ich treffe, du triffst, er trifft; ich traff, getroffen: triff! treffet! daß ich treffe, träffe.

Treiben, ich treibe, du treibst, er treibt; ich trieb, getrieben: treib! treibet! daß ich treibe, triebe.

Treten, ich trete, du trittst, er tritt; ich trat, getreten: tritt! tretet! daß ich trete, träte.

Triefen, ich triefe, du triefst, er trieft; ich troff, getroffen: trief! triefet! daß ich triefe, tröffe.

Trinken, ich trinke, du trinkst, er trinkt; ich trank, getrunken: trink! trinket! daß ich trinke, tränke.

Verbleichen, ich verbleiche, du verbleichst, er verbleicht; verblich, verblichen: verbleich! verbleichet! daß ich verbleiche, verbliche.

Verderben, ich verderbe, du verdirbst, er verdirbt; ich verdorb, verdorben: verdirb! verderbet! daß ich verderbe, verdörbe. w)

w) Dieses Wort muß man wohl von dem andern unterscheiden, welches zu Grunde richten heißt, und zur I Conjugation gehöret: ich **verderbe**, du **verderbest**, er **verderbet**, ich **verderbete** alles, u. s. f.

Verdrießen, es verdrießt, verdroß, es hat verdrossen; daß es verdröße.

Vergessen, ich vergesse, du vergissest, er vergißt; ich vergaß, vergessen: vergiß! vergesset! daß ich vergesse, vergäße.

Verhölen, ich verhöle, du verhölst, er verhölt; ich verhol, verholen: verhöl! verhölet! daß ich verhöle, verhöle.

Verlieren, ich verliere, du verlierst, er verliert; ich verlor, verloren: verlier! verlieret! daß ich verliere, verlöre.

Verzeihen, ich verzeihe, du verzeihst, er verzeiht; ich verzieh, verziehen: verzeih! verzeihet! daß ich verzeihe, verziehe.

Wachsen, ich wachse, du wächsest, er wächst; ich wuchs, gewachsen: wachs! wachset! daß ich wachse, wüchse.

Waschen, ich wasche, du wäschest, er wäscht; ich wusch, gewaschen: wasch! waschet! daß ich wasche, wüsche.

Weichen, ich weiche, du weichst, er weicht; ich wich, gewichen: weich! weichet! daß ich weiche, wiche.

Weisen,

Weisen, ich weise, du weisest, er weist; ich wies, gewiesen: weis! weiset! daß ich weise, wiese.

Werben, ich werbe, du wirbst, er wirbt; ich warb, geworben: wirb! werbet! daß ich werbe, würbe.

Werfen, ich werfe, du wirfst, er wirft; ich warf, geworfen: wirf! werfet! daß ich werfe, würfe.

Wiegen, ich wiege, du wiegst, er wiegt; ich wog, gewogen: wieg! wieget! daß ich wiege, wöge. x)

x) Kinder wiegen gehöret zur I Conjugation: wiegete, gewieget.

Winden, ich winde, du windest, er windt; ich wand, gewunden: wind! windet! daß ich winde, wände.

Ziehen, ich ziehe, du ziehst, er zieht; ich zog, gezogen: zieh! ziehet! daß ich ziehe, zöge.

X Abschnitt.

Von den übrigen kleinern Theilen einer Rede, als den Vor- Neben- Zwischen- und Bindwörtern, oder den Präpositionen, Adverbien, Interjectionen und Conjunctionen.

1 §.

Diese kleinen Redetheilchen werden insgemein nur Partikeln oder Bestimmungswörter genannt; theils weil sie von sich selbst keinen Hauptumstand ausdrücken, wie die Haupt- und Zeitwörter; theils auch,

weil sie unabänderlich sind. Wir wollen von allen diesen Theilen, so viel uns nöthig ist, handeln.

Von dem Vorworte, oder der Präposition.

2 §. Wir haben im Deutschen trennbare und untrennbare Präpositionen. Jene können für sich selbst in einer Rede stehen, und sie sind ächte Vorwörter; diese aber haben selbst keine Bedeutniß; sie werden nur an andere Wörter gefüget, und führen nur den Namen eines Vorwortes aus Gnaden der Sprachlehrer.

3 §. Trennbare Präpositionen sind fünf und zwanzig an der Zahl, als:

ab,	bey,	hinter,	neben,	sonder,		von,
an,	durch,	in,	ob,	über,		vor,
auf,	für,	mit,	ohne,	um,		wieder,
aus,	gegen,	nach,	sammt,	unter,	zu,	zwischen.

Was alle diese Präpositionen für Endungen bey andern Wörtern lenken, werden wir im folgenden Hauptstücke hören.

4 §. Untrennbare Präpositionen haben wir zehn, als: be, ent, et, er, ge, miß, un, ur, ver, zer.

Z. E. beseufzen, entbehren, etwann, erhitzen, Gesundheit, Mißgunst, Undank, Urheber, Veränderung, zertheilen. u. s. f.

Von den Nebenwörtern. oder Adverbien.

5 §. Die Nebenwörter bestimmen meistentheils die Bedeutung der Zeitwörter, bey denen

denen sie stehen, nach den Gegenständen, die sie bestimmen müssen. Sie bestimmen z. E.

Einen Ort: da, dort, hinauf, links, rechts ꝛc.
Eine Zeit: heute, morgen, bald, unlängst ꝛc.
Eine Zahl: einmal, einfach, zehnfältig ꝛc.
Eine Frage: wie lange? warum? woran?
Eine Vergrößerung: heftig, recht, sehr, überaus ꝛc.
Eine Verringerung: kaum, schwerlich, fast, schier ꝛc.
Eine Bejahung: ja, fürwahr, wirklich ꝛc.
Eine Verneinung: nein, nicht, keinesweges ꝛc.

Wer Lust hat, mehr dergleichen Gattungen und Abtheilungen zu sehen, der kann sie in größern Sprachkünsten finden.

Von den Zwischenwörtern, oder Interjectionen.

6 §. Die Zwischenwörter brauchet man, die Heftigkeit einer Leidenschaft auszudrücken. So viel es also verschiedene Gemüthsbewegungen in verschiedenen theils frölichen, theils traurigen Umständen giebt, so viel giebt es auch Gattungen der Zwischenwörter. Man kann damit anzeigen z. E.

Eine Frölichkeit: lustig! o! juhe!
Eine Traurigkeit: wehe! ach! leider!
Einen Abscheuen: pfui! hinweg! weg!
Eine Betheurung: wahrhaftig, gewiß, richtig.
Einen Wunsch: o daß! o wenn! nur dieß! u. d. gl. mehr.

7 §. Man kann bisweilen die Stelle der Zwischenwörter durch Hauptwörter, oder ganze Constructionen ersetzen.

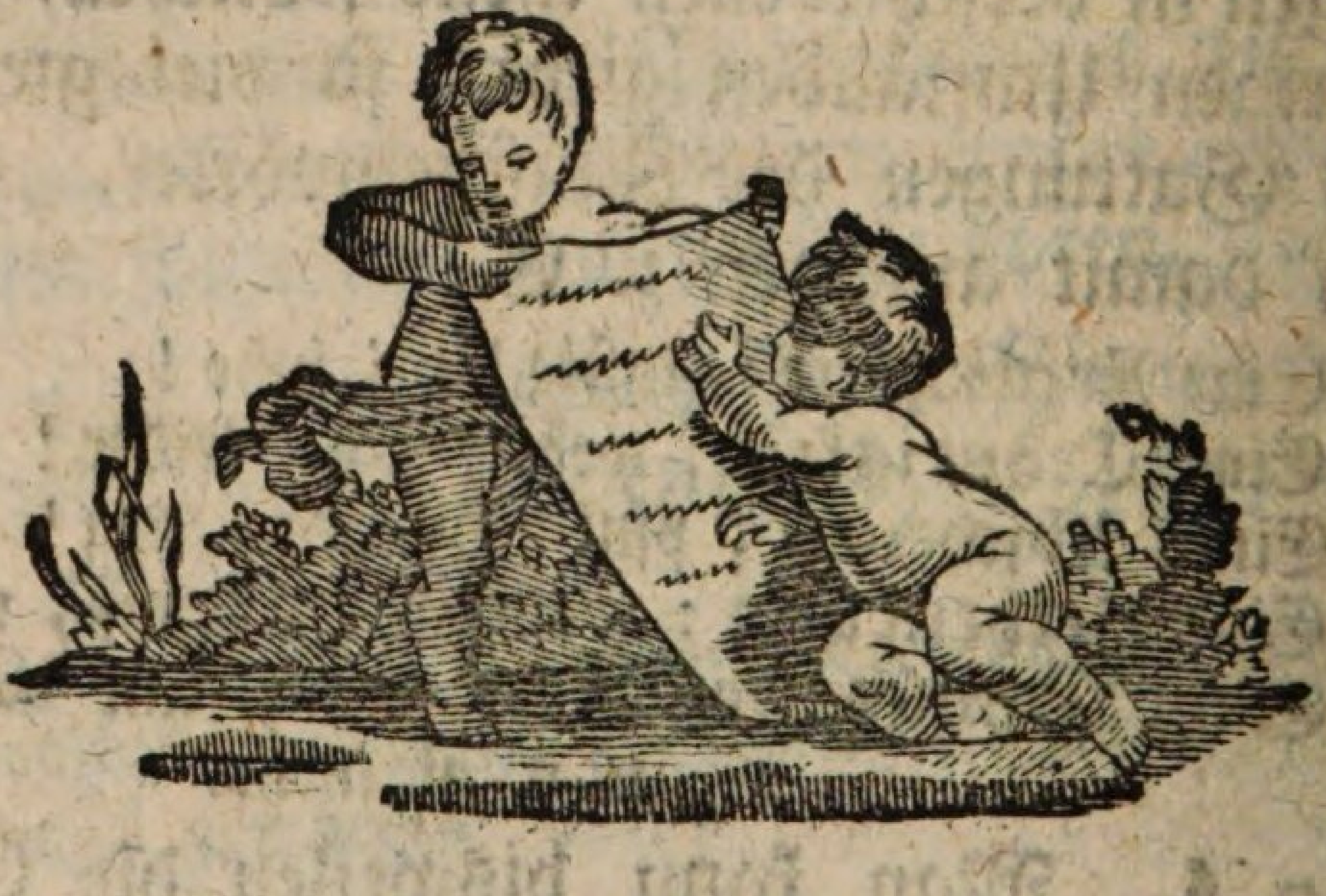
Z. E. Wollte GOtt! Der Himmel gebe es! Daß es GOtt erbarme! u. s. f.

Von den Bindewörtern, oder Conjunctionen.

8 §. Die Bindewörter verknüpfen die Redesätze und Constructionen miteinander. Es giebt verschiedene Gattungen derselben. Z. E.

Glatthin zu verknüpfen: und, auch, sowohl, als, noch ꝛc.
Eine Ursache anzuführen: denn, weil, deßwegen ꝛc.
Etwas fortzusetzen: ferner, dann, überdieß ꝛc.
Etwas zu vergleichen: gleichwie, als, je, desto, ꝛc. u. d. gl.

Wer mehr dergleichen Gattungen von Bindewörtern suchet, der kann sie in der größern Sprachkunst finden.



IIII

IIII Hauptstück
von der
Syntaxe
oder
Wortfügung.

I Abschnitt.
Von Fügung der Geschlechtswörter, oder Artikel.

1 §

Wir wissen aus dem vorigen Hauptstücke, daß es zweyerley Artikel gebe, nämlich einen bestimmenden, und einen unbestimmten. Bey der Fügung der Artikel haben wir nun zu wissen: I welcher aus beyden in sonderheitlichen Fällen gebraucht werden solle. II Wie er mit den übrigen Theilen der Rede überein komme. III Wann er ausdrücklich gesetzt werden müsse, und wann er wegbleiben könne.

Von dem richtigen Gebrauche des bestimmten und unbestimmten Artikels.

2 §. *I* Regel. Wenn von einer gewissen und bestimmten Sache die Rede ist: so nimmt man den bestimmenden Artikel. *)

Z. E. Der Erzbischof zu Paris; die Stadt München; das Zeughaus zu Amsterdam.

*) Ein hochedler Magistrat in München befiehlt ꝛc. Eine löbliche Bruderschaft von St. Johannes ladt alle Bundsverwandten ein. Ein heil. Ambrosius, ein heil. Augustinus saget ꝛc. Fraget einen heil. Paulus. Hier ist durchaus der Artikel falsch; denn es ist von einer bestimmten Sache die Rede. Es soll also heißen: der hochedle Magistrat ꝛc. die löbliche Bruderschaft ꝛc. der heil. Ambrosius u. s. f.

3 §. *II* Regel. Wenn von einer unbestimmten Sache die Rede ist: so nimmt man auch den unbestimmten Artikel.

Z. E. Wähle dir einen guten Freund. Was halten sie von einem Lügner? Gestern starb ein Kind. u. s. f.

4 §. *III* Regel. Die dritte Vergleichungsstaffel oder der Superlativ läßt den unbestimmten Artikel niemal zu.

Z. E. Er ist ein gelehrtester Mann, ein tapferster Held, u. d. gl. sind Fehler. Man saget, der gelehrteste Mann, der tapferste Held ꝛc.

3 §. *IIII* Regel. Bey Gleichnissen, Kernsprüchen und vielen andren Redensarten

ten ist es oft gleichgültig, einen Artikel aus beyden zu wählen.

Z. E. Ein Hoffärtiger, oder der Hoffärtige ist ein Gräuel vor GOtt. Der Mensch ist so gebrechlich als das Glas; oder ein Mensch ist so gebrechlich wie ein Glas. u. s. f.

Von der Verbindung der Artikel mit den übrigen Theilen einer Rede.

6 §. *I* Regel. Der Artikel kömmt mit dem Worte, zu welchem er gehöret, sowohl im Geschlechte als in der Zahl und Endung überein (genere, numero, casu).

Z. E. Der Herr, die Frau, das Kind. Ein Herr, eine (nicht ein) Frau, ein Kind.

7 §. *II* Regel. Ordentlicher Weise steht der Artikel gerade vor seinem Hauptworte.

Z. E. Der Tisch, die Bank, das Zimmer. Ein Hügel, eine Lüge, ein Wasser.

8 §. *III* Regel. Es können wohl auch ein oder mehr Worte zwischen dem Artikel und dem Hauptworte zu stehen kommen. *)

Z. E. Ein weiser Mann: das zarte Kind: der seinem Landsfürsten getreue Beamte: ein nach Gelde strebender Kaufmann.

*) Dieß aber geht nur hauptsächlich mit Bey- und Mittelwörtern an, die Hauptwörter haben kein solches Privilegium. Die Redensart: bey dieser der Sachen Beschaffenheit, ist so wenig regelmäßig, als wenn ich sagen wollte: das meines

Freundes Buch, anstatt: das Buch meines Freundes.

Wann der Artikel ausdrücklich gesetzt werden soll, und wann er wegbleiben kann.

9 §. *I* Regel. Bey Aufschriften und Titeln kann der Artikel wegbleiben.

Z. E. Bernhards von Fontenelle auserlesene Schriften. Gottscheds ausführliche Redekunst. So schreibt man auch schlechthin: Vorrede, Vorbericht, Anfang, Zugabe, u. s. f.

10 §. *II* Regel. Bey den eignen Namen, wie auch bey Amts- und Ehrennamen setzet man keinen Artikel. *)

Z. E. Kaiser Karl; Rom; Neapel; Friedrich, König von Preußen, u. s. f.

*) Die Namen der Wälder, Berge, Flüsse, u. d. gl. führen insgemein den Artikel mit sich. Z. E. Die Donau, der Rhein, die Alpen; hieher gehören auch etliche Länder: die Pfalz, die Schweitz, das Eichsfeld u. d. gl.

11 §. *III* Regel. Wenn viele Hauptwörter gleiches Geschlechts nach einander kommen: so setzet man nur zum ersten Hauptworte einen Artikel.

Z. E. Die Geduld, Hoffnung, und Liebe. Die Trübsalen und Verfolgungen.

12 §. *IIII* Regel. Sind aber die Hauptwörter von verschiedenem Geschlechte: so soll der Artikel ausdrücklich gesetzet werden.

Z. E.

Z. E. Der Vater, und die Mutter; der Krug, und die Kanne u. s. f.

13 §. *V* Regel. Wenn von zweyen Hauptwörtern eines im Genitiv steht: so behält se lbes seinen Artikel; das andere bleibt ohne Artikel.

Z. E. Der Menschen Habsucht; des Herrn Güte.

14 §. *VI* Regel. Die fünfte Endung, oder der Vocativ, läßt niemal einen Artikel zu.

Z. E. Herr Bruder! wohin? Werthe Freunde! Verhångniß! Elend! ihr Götter! u. s. f.

15 §. *VII* Regel. Unbestimmte Bedeutungen können öfter ohne Artikel zu stehen kommen.

Z. E. Du hast Muth, und Verstand: wende Fleiß an: Luft, Feuer, und Wasser: Fleisch und Brod, u. d. gl.

16 §. *VIII* Regel. Bey Kernsprüchen und Gleichnissen wird der Artikel sehr oft ausgelassen.

Z. E. Geduld bringt Rosen. Geduld, Vernunft, und Glücke bringen die Leute in die Höhe. Kalender machen, Wind machen, Affen feil haben, u. d. gl.

17 §. Gewisse Redensarten spricht man im Deutschen ohne Artikel.

Z. E. Zu Wasser, zu Pferde, bey Leibe nicht, mit Fuge, allerhand Sachen.

18 §. Der Artikel schmilzt bisweilen an die Präposition.

Z. E.

Z. E. Ans Licht bringen; am Ufer stehen; durchs Zimmer führen; übern Tölpel werfen.

Man habe aber acht, daß man das m nicht in ein n, noch das n in ein m verwechsle.

Z. E. Von Tode erlösen, hintern Ofen liegen, u. d. gl. sind falsch; es soll heißen: vom Tode erlösen, hinterm Ofen liegen. Hingegen ist es auch falsch, wenn ich sage: hinterm Ofen werfen, unterm Kopf legen; denn hier soll es heißen: hintern Ofen, untern Kopf. Es ist aber immer schöner, wenn der Artikel selbst da steht. Sonderbar lauten einige Fügungen nicht gut: ausm Hause gehen, aufm Stuhle sitzen. u. d. gl.

II Abschnitt.

Von Fügung der Haupt- und Beywörter.

Von Fügung der Hauptwörter oder Substantiven.

1 §.

I Regel. Wenn zwey oder mehr Hauptwörter zu eben derselbigen Sache gehören: so stehen sie auch in gleicher Endung (casu).

Z. E. Die Stadt München, der berühmte Redner und Gottesgelehrte Segaud, meine Frau Schwester Burgermeisterinn zu 2c.

2 §.

2 §. *II* Regel. Wenn ein eigner Namen (nomen proprium) einen andern gemeinen bey sich hat, der die Würde desselben anzeiget: so lenket sich der gemeine nicht nach der Endung des eignen, wenn er schon zu eben derselben Sache gehöret.

Z. E. König Friedrichs Thaten; Kaiser Ferdinands Regierung, Graf Dauns Lebensgeschichte.

3 §. *III* Regel. Wenn zwey Hauptwörter von verschiedenen Bedeutungen zusammen treffen, ohne daß ein Vorwort dazwischen kömmt: so kömmt eines davon in den Genitiv.

Z. E. Die Furcht der Kinder, das Erbtheil meines Bruders, die Güte GOttes. u. s. f.

4 §. Was die Satzordnung der Hauptwörter betrifft: so darf man nur die natürliche Ordnung beobachten, die ein gebohrner Deutscher ohne alle Regel weis; zum Ueberfluße kann man sich folgende Regeln merken.

I Regel. Der Hauptnominativ kömmt insgemein voran, oder doch vor dem Zeitworte zu stehen.

Z. E. Verstockte Sünder bekehren sich selten. Das Gebeth vermag viel bey GOtt.

5 §. *II* Regel. Wenn das Wörtchen es im Anfange einer Construction zu stehen kömmt: so kömmt der Hauptnominativ nach dem Zeitworte.

Z. E.

Z. E. Es bekehren sich verstockte Sünder nicht leicht. Es vermag das Gebeth viel.

6 §. *III* Regel. Viele Hauptwörter, die zu einem Zeitworte gehören, stehen sehr zierlich ohne Bind- und Geschlechtswort nach einander.

Z. E. Was suchen die Weltkinder mehr, als Ehrenstellen, Ueberfluß, Vergnügen, Erhöhung? u. s. f.

7 §. *IIII* Regel. Bey einer ausdrücklichen Frage steht der Hauptnominativ nach dem Zeitworte.

Z. E. Wer ist der Dieb? Wer war sein Bruder? Ist diese seine Tochter?

8 §. *V* Regel, Wenn mehr Hauptwörter gleicher Endung (nach Art einer Apposition) nacheinander stehen: so ist es willkührlich, welches man voraus setzen will.

Z. E. Friedrich, der König, der König Friedrich. Der Feldherr Laudon, Laudon, der Feldherr. Der Kaiser, das Oberhaupt des römischen Reiches; das Oberhaupt des römischen Reiches, der Kaiser.

9 §. *VI* Regel. Die eigenen Namen der Städte, Flecken, Länder, Flüsse ꝛc. stehen besser nach den gemeinen Namen, als vor ihnen, wenn kein Beywort dabey ist.

Z. E. Der Fluß Po; die Stadt Prag; das Königreich Spanien.

Sind sie aber mit einem Beyworte versehen: so stehen sie weit zierlicher voraus.

z. E. Po, der große Fluß; Prag, die berühmte Stadt; Spanien, das schöne und große Königreich.

10 §. *VII* Regel. Wenn aus zweyen Hauptwörtern eines in den Genitiv kömmt: so steht der Genitiv voraus, wenn kein Artikel dabey ist.

z. E. Meiner Schwester Kind; deines Bruders Haus; Gottscheds Gedichte.

Ist aber das Geschlechtswort bey dem Hauptworte oder dem Nominativ: so steht auch der Nominativ voraus.

z. E. Das Kind meiner Schwester; das Haus meines Bruders; die Gedichte Gottscheds.

11 §. Von Fügung der Beywörter.

I Regel. Das Beywort kömmt mit dem Hauptworte sowohl im Geschlechte, als in der Zahl und Endung (genere, numero, et casu) überein.

z. E. Die göttliche Gnade stärket den schwachen Menschen in den unzahlbaren Trübsalen seines elenden Lebens.

12 §. *II* Regel. Wenn ein Beywort die Stelle eines Hauptwortes vertritt: so bekömmt es das Recht für sich selbst, in einer Rede zu stehen, und fodert den Artikel oder ein anders Beywort in gleichem Geschlechte, Zahl und Endung.

z. E. Das Schönste in einem Buche; das Weiße in den Augen; das schöne berlinische Blau.

13 §.

13 §. *III* Regel. Das Beywort kann auch nach Art eines Nebenworts in einer Rede stehen. *)

Z. E. Die Schlacht war blutig. Er säuft sich krank.

*) In diesem Falle flicken einige die Syllbe er an das Beywort. Z. E. Ich lag kranker im Bette. Ich lief ungekleideter aus dem Zimmer. Es soll heißen: ich lag krank, ich lief ungekleidet ꝛc.

14 §. *IIII* Regel. Es können zwey, drey, und mehr Beywörter zu einem Hauptworte kommen.

Z. E. Ein guter, alter, frischer Wein. Zween große, baumstarke Männer.

15 §. Der Sätzordnung nach soll das Beywort immer vor dem Hauptworte stehen. *)

Z. E. Der weise Mann, das zarte Kind, die fromme Frau.

*) Dieß soll auch in gebundner Rede geschehen. Das Herzlein zart, die Jungfrau rein, und dergleichen Versetzungen gehen auch in Versen nicht an.

16 §. In etlichen Fällen kann doch das Beywort nach dem Hauptworte zu stehen kommen:

I Wenn es nach Art der Nebenwörter in einer Rede steht.

Z. E. Ich lag krank; er ist gelehrt und fromm.

II Wenn es als ein vorzügliches Beywort bey dem eignen Nahmen eines großen Monarchen steht.

Z. E. Karl der Große; Albert der Fromme.

III Bey einer unbestimmten Zahl, Eintheilung oder Erzählung.

Z. E. Es giebt vielerley Waaren, wohlfeile und theure, kostbare und schlechte, u. s. f.

IIII Nachdruckes halber setzet man auch oft das Beywort nach dem Hauptworte.

Z. E. Gott, der allmächtige; der Ochs, der dumme.

17 §. Das Beywort alle steht sehr oft nach einem Hauptworte.

Z. E. Wir Menschen sind alle dem Gesetze des Todes unterworfen.

18 §. Wenn ein Beywort nebst seinem Hauptworte noch ein anders Hauptwort der Bedeutung halber mit sich führet: so kömmt es zwischen die zwey Hauptwörter.

Z. E. Ein seines Heiles begieriger Christ. Der seinem Herrn ungetreue Knecht, u. s. f.

III Abschnitt

Von den verschiedenen Lenkungen der Haupt- und Beywörter.

1 §.

Die Lenkungen der Fälle oder Endungen (casuum) der Hauptwörter müssen nach ge-

gewissen Fragewörtlein bestimmet werden. Wir wollen dieß nach der Ordnung dieser Endungen sehen.

Vom Nominativ.

2 §. In jedem vollkommnen Redesatze muß ein Nominativ ausdrücklich oder verborgen stehen, und dieser folget auf die Frage wer, und bey leblosen Dingen auf die Frage was.

Z. E. (Wer) GOtt ist barmherzig. (Wer) die Seelen der Gerechten sind in der Hand GOttes.

3 §. So oft als diese Frage kann wiederholt werden, so viele sind es Nominativen.

Z. E. Cicero war der größte Redner und Philosoph. Unser Landsherr ist ein wahrer Vater, und ein weiser Regent.

4 §. Es muß aber nicht allemal ein Hauptwort den Hauptnominativ eines Satzes ausmachen; es kann dieß auch ein Bey- Neben- oder Zeitwort thun.

Z. E. Der Weise ist dem Tapfern immer vorzuziehen. Schwarz ist nicht gelb. Reisen ist meine Freude.

Vom Genitiv.

5 §. Die zweyte Endung, der Genitiv, folget auf die Frage wessen oder was für.

Z. E. Ich war der Meynung. Er ist meiner Hilfe nicht bedürftig.

6 §. Bey vielen Wörtern kann der Genitiv in verschiedenen Fällen gebrauchet werden, ohne daß man die Frage wessen nöthig hat.

I Bey Wörtern, die ein Vaterland, Amt, Geschlecht, Würde, oder Alter anzeigen.

Z. E. Seines Standes ein Bürger; seines Alters ein Mann von besten Jahren; seines Amtes ein Bürgermeister.

II Die Hauptwörter Tag, Monath, Jahr und dergleichen kommen in Genitiv, wenn sie auf die Fragen wann oder wie oft eine gewisse Zeit bestimmen. *)

Z. E. Gestern Morgens; morgen Abends, des Tages sechsmal, Dienstags, Mittwochs. u. s. f.

*) Das Hauptwort Woche ist ausgenommen, denn man sagt: künftige Woche werde ich reisen.

III Die Hauptwörter, welche die Beschaffenheit eines Gemüthes, einen Fleiß, eine Meynung u. d. gl. anzeigen, ziehen oft den Genitiv nach sich.

Z. E. meines Erachtens; ich nehme mich alles Ernstes darum an.

IIII Bey den Zwischenwörtern ach, ey, o! u. d. gl. können die Hauptwörter im Genitiv stehen.

Z. E. O der Armseligkeit! Ach des Elends! Ey der vergeblichen Arbeit!

V Die Beywörter bringen in Superlativ einen Genitiv mit sich.

Z. E. Der reicheste Kaufmann der Stadt; die anmuthigste der Wissenschaften, u. s. f.

VI Bestimmte und unbestimmte Zahlwörter ziehen einen Genitiv nach sich.

Z. E. Ihrer tausend; vierzig der hiesigen Bürger, u. s. f.

VII Die meisten Zeitwörter können die gegenwärtige Zeit ihrer eigenen unbestimmten Art (tempus praesens infinitiui modi) in Gestalt eines Genitivs bey sich haben.

Z. E. Er weinet eines Weinens; er lachet eines Lachens.

Vom Dativ.

7 §. Die dritte Endung, oder der Dativ, wird auf die Frage wem gesetzet.

Z. E. Es ist (wem) mir diese Sache nöthig. Ich habe es (wem) deinem Bruder gerathen, erzählet, verziehen.

Vom Accusativ.

8 §. Die vierte Endung, oder der Accusativ, kömmt ordentlich auf die Frage wen, da von einer Person die Rede ist, und auf die Frage was, wenn man von einer Sache redet.

Z. E. Ich beneide (wen) dich nicht darum. Die Kinder sollen (wen) ihre Aeltern lieben.

9 §. Der Accusativ kann auch auf die Fragen, wann, und wie lange kommen, wenn von einer Zeit die Rede ist.

Z. E

Z. E. Diesen Tag noch, oder künftige Woche. Acht Tage nach seiner Reise ꝛc.

10 §. Wenn die Rede von einer Maaß oder Zahl, von einem Preise oder Gewichte ist, kann eben Accusativ folgen.

Z. E. Zehn Klafter tief; sechs Schuhe hoch; sieben Centner schwer, u. d. gl.

11 §. Es können öfter zween Accusativen in einem Redesatze durch die Fragen wen, oder was zusamm kommen.

Z. E. Sie nennen ihn ihren Vater; er hat ihn einen Lügner geheißen.

Vom Vocativ.

12 §. Der Vocativ läßt eigentlich keine Frage zu, er gehöret hauptsächlich zur gebiethenden Art der Zeitwörter.

Z. E. Gehet hin, meine Schüler!

13 §. Wenn man Jemanden anredet, nimmt man den Vocativ.

Z. E. Hoher Gönner! Guter Freund.

14 §. Desgleichen, wenn man heftige Gemüthsbewegungen in einem gählingen Aufrufe ausdrücken will.

Z. E. Gerechter GOtt! O Verhängniß! u. s. f.

Vom Ablativ.

15 §. Die sechste Endung oder der Ablativ hat jederzeit eine ausdrückliche Präposition bey sich, nach welcher man die Fra-

ge wem richtet, und saget von wem, aus wem, mit wem. u. s. f.

Z. E. Aus einem Becher trinken; mit einem Freunde reden; sammt seinem Vater erben.

IIII Abschnitt

Von Fügung der Fürwörter.
(Pronominum)

1 §.

Die Fürwörter sind entweder Hauptfürwörter (pronomina substantiua) wie: ich, du, er, sie, es, wir, u. d. gl. oder Beyfürwörter (pronomina adiectiua) als mein, dein, sein, dieser, jener, u. d. gl. Von beyden müssen wir ihre Fügung wissen.

Von den Hauptfürwörtern.

2 §. Die Hauptfürwörter ich, du, er, sie, ꝛc. begehren eben jene Zahl, Endung, und Geschlecht, (numerum, casum & genus) welches das Hauptwort hat, so darunter verstanden wird.

Z. E. Ich elender (Mann): mich elende (Frau) u. s. f.

3 §. Man muß die Hauptfürwörter fast jederzeit im Anfange eines Redesatzes, oder doch

doch vor dem Zeitworte setzen, wenn sie den Nominativ ausmachen.

Z. E. Ich habe ihn gesehen. Er ist mein guter Freund ꝛc.

4 §. In vielen Fällen leidet doch diese Regel eine Ausnahme:

I Bey einer ausdrücklichen Frage:

Z. E. Wann kömmst du? Wie geht es dir?

II Bey der gebiethenden Art.

Z. E. Geh du voran! Itzt thut ihr das Eurige. Man saget doch auch: Ich will arbeiten, du bethe: ich reise, ihr bleibet hier.

III Bey verschiedenen Redensarten, die man eben nach gewissen Regeln nicht bestimmen kann.

Z. E. Suchet ihr den Peter? der bin ich. Wann ich bethe, so spielest du.

5 §. Das Hauptfürwort ich wird in unsren Gegenden vielfältig sehr ungereimt weggelassen.

Z. E. Hiemit berichte, daß mein Bruder gestorben. Künftige Woche werde nach Augspurg gehen, wo sie zu sehen hoffe. Man soll schreiben: hiemit berichte ich; ich werde nach Augspurg gehen, wo ich sie zu sehen hoffe.

Von den Beyfürwörtern.

6 §. Die Beyfürwörter müssen allemal mit einem ausdrücklichen oder heimlichen Hauptworte in der Zahl, Geschlecht, und

Endung (genere, numero, et casu) überein kommen.

Z. E. Dein Bruder besucht heute meine Mutter. rc.

7 §. Die sich auf ein vorhergehendes Hauptwort beziehenden Fürwörter (pronomina relatiua), als: welcher, dieser, jener, derselbe u. d. gl. kommen zwar im Geschlechte und in der Zahl mit jenem Hauptworte überein, auf welches sie sich beziehen; der Endung nach aber richten sie sich nach der Construction, in welcher sie stehen.

Z. E. Mein Bruder, welchen ich so sehr liebe, ist gestorben. Deine Mutter, welcher du dein Leben zu danken hast rc.

8 §. Die Fürwörter: mein, dein, sein, unser, u. d. gl. können nach Art der Nebenwörter in einer Rede stehen.

Z. E. Das Buch gehöret mein, das Geld sein, das ganze Haus unser.

9 §. Bey den Beyfürwörtern muß man auf das Geschlecht des Hauptwortes acht haben.

Z. E. Meine Mutter hat sein Haus verkauft; meine Schwester hat sein Gut verlohren: u. d. gl. sind große Fehler; denn es soll heißen, ihr Haus, ihr Gut.

10 §. Ihro ist ein veralteter Genitiv, dessen wir gar leicht entbehren können; denn wenn man hohe Personen anredet, so saget man: Eure Majestät, Eure päbstliche Heiligkeit, Eure Excellenz. u. s. f. Redet man

man aber von ihnen in Abwesenheit: so spricht man, Seine Majestät der König; Ihre Majestät die Königinn: Seine Päbstliche Heiligkeit. u. s. f. *)

*) Nicht aber Ihre Majestät der König, und Seine Majestät die Königinn, Ihre Päbstliche Heiligligkeit, u. s. f.

11 §. Bey der Satzordnung der Fürwörter muß man acht haben, daß man keine Construction durch sie undeutlich mache.

Z. E. Unsere Soldaten rückten nach, welche die fliehenden Feinde getödtet haben. Will man deutlich werden, so sage man: welche von den Feinden getödtet worden, oder von welchen die Feinde getödtet wurden.

12 §. Das Fürwort sein, und ihr wird oft ohne Noth nach einem Genitiv gesetzet.

Z. E. Meines Bruders sein Haus; des Schneiders seine Tochter; meiner Aeltern ihre Landgüter. u. s. f.

V Abschnitt

Von Fügung der Zeitwörter.

1 §.

Bey den Zeitwörtern haben wir verschiedene Regeln zu merken. I Was den Zusammenhang der Zeitwörter selbst unter einander, und ihre Uebereinstimmung mit

dem Hauptnominativ betrifft. II Wie man ihre Zeiten, (tempora) III ihre Bedeutungsarten (modos) brauchen soll, und endlich IIII was bey denselben für Satzordnung zu beobachten sey.

Von der Uebereinstimmung der Zeitwörter.

2 §. I Regel. Das Zeitwort richtet sich in der Zahl, und Endung der Person (numero et persona) nach dem Nominativ, wo es hingehöret.

Z. E. Ich weis, daß ihr die schönen Wissenschaften liebet, deßwegen liebet euch mein Bruder so sehr.

3 §. II Regel. Wenn mehr Nominativen zusamm kommen: so stimmt das Zeitwort der Person nach mit dem Vornehmern überein, und kömmt in die vielfache Zahl.

Z. E. Ich und mein Bruder lieben recht zärtlich einander. Du und dein Nachbar seyd mir überlästig.

4 §. III Regel. Wenn mehr Infinitiven die Stelle des Nominativs in einer Rede vertreten: so kann das Zeitwort in der einfachen Zahl stehen.

Z. E. Sich ermüden, seine Kräfte erschöpfen und sich ganz aufopfern ist das betrübte Schicksal mancher Weltkinder.

5 §. Oft kommen mehr Zeitwörter nach einander, ohne daß der Hauptnominativ wiederholet werden darf.

Z. E. Gott strafet, verzeihet, und belohnet.

6 §. Oft wird ein Zeitwort weggelassen, und kömmt in eben derselben Bedeutung, wiewohl nicht in eben derselben Zahl und Person, in der folgenden Construction vor.

Z. E. Nicht die Juden, sondern du, o Sünder! hast deinen Heiland gekreuziget.

Von den verschiedenen Zeiten der Zeitwörter.

(de temporibus verborum.)

7 §. I Regel. Eine Sache, die eben geschieht, wird in der gegenwärtigen Zeit erzählet.

Z. E. Peter lobet sich selbst. Paulus ersticht ihn.

8 §. Die gegenwärtige Zeit wird oft anstatt der zukünftigen oder vergangenen genommen, wenn man etwas mit Nachdrucke erzählen, und dem Leser gleichsam vor Augen legen will.

Z. E. Wenn ich vom jüngsten Gerichte oder von der Kreuzigung Christi sagen wollte: die Sonn wird verfinstert, der Mond färbet sich mit Blute, die Erde bebet. u. s. f.

9 §. Wenn wir bedingnißweise reden: so nehmen wir auch oft die gegenwärtige Zeit anstatt der zukünftigen.

Z. E. Wenn ich dieses Amt erhalte: so ꝛc.

10 §. II Regel. Bey Erzählung vergangener Dinge nimmt man die jüngst- völlig- oder längst vergangene Zeit.

Z. E.

Z. E. Ich war gestern nicht zu Hause, da mich mein Bruder besucht hatte, und meine Schwester mit ihm gekommen ist.

11 §. III Regel. Wenn man von zweyen geschehenen Dingen redet: so drückt man dasjenige, was vorher geschehen ist, mit der längst vergangenen Zeit aus.

Z. E. Nachdem die Diebe das Haus rein ausgeplündert hatten, zündeten sie selbes auch an, oder haben sie es auch angezündet.

12 §. IIII Regel. Wenn man etwas wünschet oder bedingnißweise von einer Sache redet: so nimmt man die jüngstvergangene Zeit der verbindenden Art. (Tempus imperfectum modi coniunctiui).

Z. E. O dächtest du öfter an mich! Wäre ich doch gestern bey dir gewesen! u. s. f.

13. §. V Regel. Die künftige Zeit nimmt man, wenn man von künftigen Dingen redet.

Z. E. Ich werde nach München reisen, und übermorgen werde ich eintreffen.

14 §. VI Regel. Zweifelt man an der Sache, welche geschehen wird: so drücket man sich also aus:

Z. E. Ich würde nach München reisen, wenn ꝛc.

Vom Gebrauche der Bedeutungsarten. (modorum.)

15 §. I Regel. Der Indicativ oder die anzeigende Art wird gesetzet, wenn wir ge-

gerade oder schlechthin etwas bejahen, verneinen, oder anzeigen wollen.

Z. E. Es giebt wenig wahre Christen. Die Tugend hat immer Feinde gehabt; sie wird sie auch immer haben.

16 §. II Regel. Wenn man was befiehlt, oder Befehlsweise erinnert: so nimmt man den Imperativ oder die befehlende Art.

Z. E. Sünder! bekehre dich, fürchte GOtt. Jünglinge! liebet die Tugend, hasset das Laster ꝛc.

17 §. Im Deutschen haben wir eine besondere Art eines Imperativs, die kaum eine Sprache haben wird. Man setzet glatthin die Endung des Mittelwortes der vergangenen Zeit (participium praeteriti temporis).

Z. E. In einer Schenke ruft man: eingeschenket! Ein Feldherr befiehlt: angegriffen! d. i. greifet an. Ein Schulmeister saget: angefangen! d. i. fanget an zu bethen, zu lernen ꝛc.

18 §. III Regel. Die verbindende Art oder den Conjunctiv brauchet man bey einer ungewissen, zweifelhaften, noch nicht geschehenen Sache, die man nicht gerade hin, sondern etwas unschlüßig erzählen will.

Z. E. Wenn ich es gewußt hätte, daß die Sache also wäre: so hätte ich dieß nicht gethan.

Diese Regel ist zwar richtig; aber noch zu allgemein: man muß sie also durch mehr Regeln erläutern.

19 §. IIII Regel. Wenn von geschehenen oder gegenwärtigen Dingen die Rede ist, die man für gewiß erzählet, oder doch für gewiß hält: so setzet man auf die Bindwörter daß, weil, obschon u. d. gl. den Indicativ.

Z. E. Ich weis, daß mein Bruder verreiset ist (nicht sey.) Ich weis, daß er sich seiner Amtes begeben hat (nicht habe.) Ich weis, daß ihn der Kayser hoch schätzet (nicht schätze.)

20 §. V Regel. Wenn man aber dergleichen Dinge zweifelhaft und ungewiß erzählet: so bedienet man sich des Conjunctivs, oder der verbindenden Art.

Z. E. Ich höre, daß mein Bruder verreiset sey (nicht ist). Ich höre, daß er sich seines Amtes begeben habe (nicht hat). Ich höre, daß ihn der Kaiser hoch schätze (nicht schätzet.)

21 §. VI Regel. Bey zukünftigen Dingen kömmt nach einem Bindworte insgemein der Conjunctiv.

Z. E. Wende Fleiß an, damit du gelehrt werdest (nicht wirst). Wie wünsche ich, daß er doch bald käme!

22 §. VII Regel. Auf eine ausdrückliche oder verdeckte Bedingniß kömmt wiederum der Conjunctiv.

Z. E. Wenn du gelehrt wärest: so hättest du schon lange ein gutes Amt erhalten.

23 §. VIII Regel. Wenn man eine unbestimmte Frage erzählet, kömmt die Antwort insgemein in Conjunctiv zu stehen.

Z. E.

Z. E. Man fragte mich, wer dieser Fremde sey (nicht ist.) Der Arzt wollte von dem Kranken wissen, wie er sich befände.

24 §. Ueberhaupt, wenn man nichts Gewisses erzählet; oder etwas mit einer gewissen Gleichgültigkeit erzählet: so erzählet man es insgemein in der verbindenden Art.

Z. E. Es gehe oder breche. Es nütze oder schade. Es sey Freund oder Feind. u. s. f.

25 §. VIIII Regel. Wenn zwey Zeitwörter in einer Construction zusamm kommen: so kömmt eines davon in die unbestimmte Art, oder in den Infinitiv.

Z. E. Helfet mir GOtt loben. Ich reite spatziren. Ich lege mich schlafen.

26 §. Es giebt gewisse Zeitwörter, die bey einem andern Infinitiv in der gegenwärtigen Zeit (in tempore praesenti) stehen können, wenn auch die Sache schon geschehen ist. Dergleichen Zeitwörter sind dörfen, heißen, hören, lassen, müssen, sehen, wollen. u. a. m.

Z. E. Ich habe ihn reiten sehen (anstatt gesehen.) Ich habe ihn predigen hören (anstatt gehöret). Ich habe mich ihm empfehlen lassen (anstatt gelassen.)

Von der Satzordnung der Zeitwörter.

27 §. I Regel. Ordentlicher Weise kömmt das Zeitwort am Ende einer Construction zu stehen. *)

Z. E. Der Gottlose glaubet, oder wenigst, er lebet, als wenn er es glaubte, daß er gänzlich sterbe, und keine Strafe nach diesem Leben zu fürchten habe.

*) In schlechten Schriften ist nichts gemeiners als die Versetzung der Zeitwörter. Man schreibt z. E. „ Dieses ist das Unglück der meisten Sünder, „ daß sie nicht erkennen die Ursache ihres Unterganges; denn weil sie selten durchsuchen „ ihr Gewissen, weil sie nicht kommen wollen „ auf den Grund: so geschieht es, daß sie dahin „ bringt ihre Verblendung und ihnen glauben „ macht, als wären sie vor GOtt gerecht. “ Hier soll das Zeitwort allemal am Ende stehen.

28 §. II Regel. **In der zweyten Gattung der Satzordnung kömmt das Zeitwort in die Mitte, und hat einen Theil des Satzes vor sich, den andern hinter sich.**

Z. E. Der Tod entdecket nicht nur unser ganzes Nichts, sondern er entwickelt auch die Geheimnisse unsers Herzens.

29 §. III Regel. **Nach der dritten Gattung der Satzordnung steht das Zeitwort gleich am Anfange einer Construction. Dieß geschieht insgemein, wenn man etwas befiehlt, oder um etwas fraget.** *)

Z. E. Erkennet ihr es, meine Christen! daß ihr Staub seyd? Begreifet ihr es? Trachtet also mehr dem Ewigen als dem Zeitlichen nach.

*) Ich sage, es geschieht dieß insgemein, denn es giebt auch eine andere Art zu fragen. Z. E Wer wird wohl mein Kleid gestohlen haben? Ist dein Bruder hier schon angekommen?

30 §. Gebohrne Deutsche, für welche dieses Werkchen geschrieben ist, haben in diesem Stücke keiner Regel nöthig. Sie dürfen nur der natürlichen Ordnung folgen, welche die Sprache selbst mit sich bringt. Die gesunde Vernunft giebt es ihnen ein, wie sie die Zeitwörter setzen sollen; wenn sie je die Stimme der Vernunft hören, und nicht gerade hin alles niederschreiben, was ihnen die verderbte Mundart in die Feder giebt. Die Lesung guter Bücher trägt auch Vieles dazu bey.

31 §. Ueberhaupt hat man mehr auf die Satzordnung der Constructionen, als der Zeitwörter acht zu geben. Die deutsche Sprache liebet die Mittelconstructionen nicht gar sehr. Man soll sie aus einander setzen, und jeder einen besondern Platz einräumen, soviel als es möglich ist; denn wenn sie so unter einander laufen, so kann nichts anders, als Undeutlichkeit entstehen.

Z. E. „Soviel mir bewußt ist: so wird mein Vater, nachdem er sein Hauswesen, welches seit vielen Jahren her, seitdem er nämlich von Berlin, wo er sich zehn Jahre aufhielt, hier angekommen ist, in einer unordentlichen Verfassung befindet, in Ordnung wird gebracht haben, nach Paris reisen.“ Welche Undeutlichkeit! Soll dieser Redesatz deutlich seyn, so muß er also gegeben werden. „Soviel mir bewußt ist, so wird mein Vater nach Paris reisen, wenn er sein Hauswesen in Ordnung gebracht haben wird, welches sich seit vielen Jahren her in einer

„ziemlichen Unordnung befindet, seitdem er nämlich „von Berlin, wo er sich zehn Jahre aufhielt, zurücke „gekommen ist.

VI Abschnitt.

Von Fügung der Mittelwörter.

1 §.

Die Mittelwörter werden durchgehends wie die Beywörter gebraucht.

Z. E. Ein sterbender Mann. Die entrüstete Frau. Ein einziges geliebtes Kind. u. s. f. Er lehrete gehend. Er lag entkräftet. Er lebte unverehelicht. u. s. f.

2 §. Viele Beywörter sind den Mittelwörtern ganz ähnlich; sie können aber keine Mittelwörter seyn, weil kein Zeitwort üblich ist, wovon sie unmittelbar herkommen könnten.

Z. E. Beschaffen, geblümt, gestirnt, verlebt. u. d. gl.

3 §. Die Bedeutung der Mittelwörter muß man nie von einer Person auf die Sache, oder aus dem Paßiv in das Activ kehren.

Z. E. Es ist mir wissend, anstatt bewußt. Meine gegen ihn tragende Liebe. Die Liebe trägt nicht, sondern sie wird getragen. Man muß also sagen: die Liebe, die von mir gegen ihn getragen wird, oder besser, die ich gegen ihn trage. Dergleichen sind auch

mein

mein besitzendes Vermögen, kraft habender Gewalt. u. d. gl.

4 §. Die Mittelwörter zukünftiger Zeit der leidenden Gattung (participia futuri temporis passivæ vocis) will man nicht mehr gelten lassen.

Z. E. Ein zu lesendes Buch, ein zu liebender Jüngling, meine zu lernende Lection. u. d. gl.

Nur in Titeln rechtfertiget sie der Gebrauch.

Z. E. Hochzuehrender, hochzuschätzender Herr!

5 §. Sätze mit Mittelwörtern der vergangenen Zeit anfangen ist eine Nachäffung des Französischen, saget Gottsched. *)

Z. E. Erschrecket durch deine Worte, kann ich dir nicht antworten. Getroffen von dem Pfeile lag er zu Boden.

*) Gleiches Schlages, saget Gottsched, sind auch andere Redensarten von Beywörtern, die eben so klingen: z. E. zu schwach eine Schlacht zu liefern, zog er sich zurücke. Gellert drücket sich oft auf diese Art aus. Es wird also diese Art sich auszudrücken kaum so verwerflich seyn, als Gottsched dafür hält.

6 §. Sätze mit Mittelwörtern gegenwärtiger Zeit endigen kömmt gar nicht gut.

Z. E. Wir können dieß nicht zulassen bedenkende rc.

Man sieht auch dergleichen Mittelwörter am Anfange eines Redesatzes nicht gerne.

Z. E. Betreffend dieses oder jenes rc. Anlangend nun das Verfahren.

Der Satz kömmt gewiß allemal besser, wenn man diese Mittelwörter auflöset.

Z. E. Was dieß oder jenes betrift; wir können dieß nicht zulassen, wenn wir bedenken wollen. u. s. f.

7 §. Selbst bey den Mittelwörtern der vergangenen Zeit ist es weit zierlicher, wenn man sie auflöset, als wenn man sie schlechthin setzet.

Z. E. Ich sage besser: der Diebstahl, so gestern geschehen, als der gestern geschehene Diebstahl. Der Both, welcher heute gekommen, als, der heute gekommene Both. u. s. f.

VII Abschnitt.

Von Fügung der Vorwörter, oder Präpositionen.

1 §.

Bey den Vorwörtern haben wir wiederum zwey Stücke zu beobachten: I ihre Lenkung, und II ihre Fügung. Von beyden wollen wir etwas ausführlicher handeln. *)

*) Ein Lateiner muß hier vor allen sein Vorurtheil ablegen. Es schreiben viele: Petrus sprach zu Christum, zu Paulum: der Kranke sehnet sich nach einen Medicum u. s. f. und dieß, weil ad einen Accusativ regiert. Im Deutschen verhält sich aber die Sache ganz anders. Wir sagen: zu mir, nach mir, und nicht: zu mich, nach mich.

Von der Lenkung der Vorwörter.

2 §. Einige Vorwörter fodern eben dieselben Endungen (casus) ein für allemal. Andere fodern nach ihrer verschiedenen Fügung und Bedeutung auch verschiedene Endungen. Endlich sind auch einige, die bey eben derselbigen Bedeutung dennoch zweyerley Endungen zulassen.

3 §. *I* Regel. Die zweyte Endung, oder den Genitiv, fodern ein für allemal: **anstatt, besage, diesseits, halber, jenseits, innhalts, kraft, laut, unangesehen, ungeachtet, um willen, vermög, vermittelst, wegen.** u. d. gl.

Z. E. Anstatt meines Vaters: besage, innhalt dessen: unweit, diesseits, jenseits des Flußes: wegen meiner u. s. f. *)

*) Ob alle diese Wörter den Namen einer förmlichen Präposition verdienen, wollen wir hier nicht untersuchen.

4 §. *II* Regel. Die dritte Endung oder einen Dativ fodern: **bey, entgegen, gegenüber, nach, nächst, neben, zu, und zuwider.**

Z. E. Es lag bey mir, nach ihm, zu meinem Vergnügen. u. s. f.

5 §. *III* Regel. Die vierte Endung oder einen Accusativ lenken: **durch, für, gegen, ohne, sonder, um, wider.** *)

Z. E. Deine Liebe gegen mich, (nicht mir); ohne dich (nicht ohne dir) und deine Mutter. Es ist Schade um dich.

*) Ohne läßt einen Genitiv bey der einzigen Redensart zweifelsohne zu.

6 §. *IIII* Regel. Die sechste Endung oder einen Ablativ fodern: **aus, mit, nebst, sammt,** und **von.** *)

Z. E. Aus der Kirche, mit dem ganzen Hofe sammt seinem Gefolge, von mir rc.

*) Das alte Vorwort ob gehöret auch hieher, z. E. ob der Donau, ob dem Rheine, ob dem Rechte.

7 §. *V* Regel. Die Vorwörter **an, auf, hinter, in, neben, über, unter, vor, zwischen,** begehren auf die Frage **wo** einen Dativ, und auf die Frage **wohin** einen Accusativ. Oder sie begehren einen Dativ, wenn sie eine Ruhe, und einen Accusativ, wenn sie eine Bewegung anzeigen.

Z. E. Die Frage: **wo?**

Der Degen hangt an der Wand.
Ich gehe auf der Gasse.
Es steckt nichts hinter dir.
Ich wohne in diesem Hause.
Er stund neben mir.
Die Wolke steht über der Kirche.
Es geschah unter dem Treffen.
Er gieng vor mir her. *)
Zwischen mir und dir.

Die Frage: **wohin?**

Er lauft an die Wand.
Ich gehe in die Stadt.
Wirf den Stein hinter dich.
Du ziehst in jenes Haus.
Setze dich neben mich.
Das Ungewitter kömmt über diese Gegend.

Er

Er kam unter das Treffen.
Er gieng vor die Stadt hinaus.
Lege dich zwischen uns beyde nicht.

*) Vor nimmt in einer einzigen Redensart einen Genitiv zu sich. Vor Alters, vor Tags.

8 §. *VI* **Regel. Die Vorwörter außer, außerhalb, innerhalb, oberhalb, unterhalb, längst und unweit lassen bey eben derselben Bedeutung sowohl einen Genitiv als einen Dativ zu.** *)

Z. E. Außer des Hauses, oder dem Hause.
Außerhalb des Landes, oder dem Lande.
Innerhalb des Fensters, oder dem Fenster.
Oberhalb des Thores, oder dem Thore.
Unterhalb des Ufers, oder dem Ufer.
Längst des Flußes, oder dem Fluße.
Unweit des Lagers, oder dem Lager.

*) Einige Sprachlehrer wollen den Dativ nur bey den Vorwörtern innerhalb und längst gelten lassen.

Von der Satzordnung der Vorwörter.

9 §. *I* **Regel. Die Vorwörter stehen ordentlicher Weise entweder mittel- oder unmittelbar vor ihren Hauptwörtern.**

Z. E. Vor Kummer, zu Pferde, bey Hofe, von Herzen, von meinem Freunde, in dem feindlichen Lager. u. s. f.

10 §. *II* **Regel. Die Vorwörter: halber, nach, wegen, entgegen, unangesehen, ungeachtet, zuwider, stehen zierlicher nach als vor ihrem Hauptworte.**

Z. E. Meines Bruders halber, deines Vaters wegen, der Schrift nach, dessen ungeachtet. u. s. f.

11 §. *III* Regel. Das Vorwort anstatt steht vor seinem Hauptworte, wenn es nicht getrennet wird.

Z. E. Anstatt seines Vaters, anstatt seiner Mutter.

Wird es aber getrennet, so kömmt ein Theil vor, der andere aber nach dem Hauptworte zu stehen.

Z. E. An seines Vaters statt, an seiner Mutter statt. u. s. f.

12 §. Die Vorwörter verwandeln sich bisweilen in Nebenwörter; alsdann lenken sie aber keine Endungen mehr, und kommen nach dem Haupt- und Zeitworte zu stehen.

Z. E. Die Predigt ist aus: er reisete Wien zu: die üble Witterung währete den ganzen Frühling durch.

Was übrigens die Bedeutung der Vorwörter betrifft, wovon einige Sprachlehrer so viele Blätter anfüllen, scheint mehr in ein Wörterbuch als in eine Sprachlehre zu gehören.

VIII

VIII Abschnitt.

Von Fügung der übrigen Theile einer Rede; nämlich von Neben-Zwischen- und Bindwörtern, oder von Adverbien, Interjectionen und Conjunctionen.

1 §.

Die Nebenwörter kommen ordentlicher Weise unmittelbar vor, oder gleich nach den Wörtern zu stehen, deren Bedeutung sie bestimmen müssen. Ein gebohrner Deutscher findet bey ihrer Satzordnung keine Beschwerniß; man kann sich doch zum Ueberfluße einige Regeln merken.

2 §. *I* Regel. Wenn das Nebenwort die Umstände eines Zeitwortes im Indicativ oder Imperativ bestimmt: so kömmt es nach dem Zeitworte.

Z. E. Komme zurücke! Lauf nicht so schnell! Er schreibet schön; er kömmt zu spät.

3 §. *II* Regel. Im Conjunctiv auf die Bindewörter daß, weil, nachdem u. d. gl. geht das Nebenwort dem Zeitworte vor.

Z. E. Ich weis, daß er schnell lauft. u. s. f.

4 §. *III* Regel. Wenn das Nebenwort zu einem Bey- oder Mittelworte gehöret: so geht es demselben unmittelbar vor.

Z. E. Ungemein große Paläste; ein heftig wüthender Sturm.

5 §. *IIII* Regel. Gehöret es zu einem Vorworte: so steht es nach demselben.

Z. E. Man erwies uns überhaupt viel Ehre. Wir werden uns morgen sehen lassen.

6 §. *V* Regel. Ist ein Hilfswort zugegen: so steht das Nebenwort zwischen dem Hilfs- und Zeitworte.

Z. E. Ich bin unglücklich gewesen. Er wird augenblicklich hier seyn.

Mehr dergleichen Regeln und Beobachtungen lehret die Uebung.

7 §. Die Nebenwörter haben untereinander gleichsam selbst einen Rang, und es gehen diejenigen, welche eine Zeit oder einen Ort bedeuten, den übrigen insgemein vor.

Z. E. Man ist ihm gestern überaus höflich begegnet. Er wird morgen gewiß kommen.

8 §. Das Nebenwort **nicht** soll man niemal zu einer andern Verneinung fügen.

Z. E. Ich habe Niemanden nicht gesehen. Ich habe es keinem nicht gegeben. Genug, wenn man schreibt: ich habe Niemanden gesehen, ich habe es keinem gegeben.

Von Fügung der Zwischenwörter oder Interjectionen.

9 §. *I* Regel. Die Zwischenwörter o! und ach! lenken nach Beschaffenheit der Umstände einen Genitiv, Accusativ, oder Vocativ.

Z. E. O des Elends! ach des Jammers! ach oder o mich Unglückseligen! o oder ach ich Elender!

10 §. *II* Regel. **Ey und Pfuy begehren einen Genitiv.**

Z. E. Ey der Neuigkeit! Pfuy der Schande!

11 §. *III* Regel. **Wohl, und wehe fodern einen Dativ.**

Z. E. Wohl dir! Wehe demjenigen, dem du feind bist.

12 §. *IIII* Regel. **Leider füget man in unsren Gegenden mit einem Vocativ.**

Z. E. Leider GOtt! Die Sachsen sprechen: leider GOttes!

13 §. Der Satzordnung nach stehen die Zwischenwörter ordentlicher Weise im Anfange eines Redesatzes, wie wir in den bisher angefügten Mustern sehen. Leider und Wunder kommen auch in der Mitte zu stehen.

Z. E. Er meynt, wunder! wie gelehrt er sey. Ich habe es, leider! erfahren.

Von Fügung der Bindwörter oder Conjunctionen.

14 §. *I* Regel. Ordentlicher Weise fodern die Bindewörter in mehr Redesätzen gleiche Zahlen und Endungen (numeros et casus) bey den Hauptwörtern; und gleiche Arten und Zeiten (modos et tempora) bey den Zeitwörtern.

Z. E.

Z. E. Die Dächer der Häuser, und der Kirchen. Ich liebe die Dichtkunst, und Weltweisheit. Der Feind fiel ins Lager, und machte alles nieder.

15 §. Diese Regel leidet aber sehr viele Ausnahmen, die der Brauch von sich selbst lehret.

16 §. *II* Regel. Wenn die nachfolgende Construction ganz eine andere Bedeutung hat, als die vorhergehende: so müssen auch die Arten und Zeiten (modi et tempora) geändert werden, wie es der Satz fodert.

Z. E. Ich habe dich geliebet, und werde dich lieben. Mein Vater hat dir viele Gutthaten erwiesen, und würde dir noch mehr erweisen, wenn ꝛc.

17 §. Der Satzordnung nach stehen die Bindewörter am Anfange einer Construction, oder doch nur nach einem, zweyen, oder dreyen Worten.

Diejenigen, die fast jederzeit hinter einem oder etlichen Worten stehen, sind: **auch, immer, nur, dann, nun, gleich, schon. u. d. gl.**

Diejenigen, die entweder vor oder nach etlichen Worten stehen können, sind: **aber, also, daher, darum, demnach, deßwegen, doch, hingegen, mithin, nämlich, nicht allein, sowohl, zumal, zwar, ferner, überdas, endlich. u. d. gl.**

Die

Die übrigen stehen insgemein vorne, als: und, denn, oder, weil, wenn, gleichwie, also. u. a. m. Exempel von allen diesen Bindewörtern beyzubringen finde ich unnöthig.

18 §. Einige Bindewörter lenken, so zu sagen, selbst einander, so, daß eines ohne das andere die Bedeutung eines Satzes nicht vollkommen ausdrücken würde. Dergleichen sind:

Weder,	noch.
wiewohl,	so, doch.
nicht allein,	sondern auch.
zwar,	allein, doch.
entweder,	oder.
obschon, obgleich,	so, doch, nichts desto weniger.
sowohl,	als auch.
wie, gleichwie,	so, also.
so,	so.
je,	je oder desto.
so, ebenso, sowohl,	als.
so oft,	so oft. u. s. f.

Z. E. Er gehorsamet weder dem Vater, noch der Mutter. Er ist nicht allein ein guter Staatsmann, sondern auch ein guter Christ. Entweder gestritten, oder gestorben.

Alle diese und mehr dergleichen Fügungen weis ein Deutscher von sich selbst, ohne daß er sein Gedächtniß mit vielen Regeln überladen darf.

Verzeichniß

der lateinischen und deutschen Kunstwörter, welche in den deutschen Sprachlehren vorkommen.

A

Ablatiuus, die sechste Endung oder die Nehmendung.
Accusatiuus, die vierte Endung oder die Klagendung.
Actiuum verbum, die thätige Gattung der Zeitwörter.
Adiectiuum. ein Beywort.
Aduerbia, Nebenwörter.
——— affirmandi, des Bejahens.
——— comparationis, der Vergleichung.
——— interrogandi, des Fragens.
——— loci, die einen Ort andeuten.
——— negandi, des Verneinens.
——— ordinis, der Ordnung und Unordnung.
——— qualitatis, der Beschaffenheit.
——— quantitatis, der Größe.
——— temporis, die eine Zeit anzeigen.
Analogia, die Aehnlichkeit in den Sprachlehren.
Anastrophe, die Umkehrung.
Antithesis, die Vertauschung.
Apocope, die Stützung.
Apostrophus, das Abgangszeichen.
Appellatiua nomina, gemeine Benennungen.
Articulus, ein Geschlechtswort.
——— definitus, das bestimmende oder bestimmte.
——— indefinitus, das unbestimmte.
Auxiliaria verba, die Hilfswörter.

C

Casus, die Endungen.
Colon, ein Doppelpunct.

Comma, ein Strichlein, Beystrich.
Comparatiuus, sieh Gradus.
Coniugatio, die Abwandlung oder Abänderung.
Coniunctiones, die Bindewörter.
Consonantes, die Mitlauter.
Crasis, die Zusammenziehung.

D

Datiuus, die dritte Endung oder die Gebendung.
Declinatio, die Abwandlung oder Abänderung.
Defectiua, die mangelhaften Zeitwörter.
Diphthongi, die Doppellauter.

E

Enallage, die Verwechslung.
Epenthesis, die Einschiebsel.
Etymologia. die Wortforschung.

G

Genera nominum, Geschlechter der Hauptwörter.
——— verborum, der Zeitwörter.
Genitiuus, die zweyte Endung oder Zeugendung.
Genus masculinum, das männliche Geschlecht.
—— femininum, das weibliche.
—— neutrum, das ungewisse.
Gradus comparationis, Vergleichungsstaffeln.
—— positiuus, die erste.
—— comparatiuus, die zweyte.
—— superlatiuus, die dritte Staffel.

I

Idiotismi, Kern- und Gleichnißreden.
Interiectiones, Zwischenwörter.

M

Metathesis, die Versetzung.
Metrum, das Syllbenmaaß.
Modi verborum, die Arten der Zeitwörter.

Modus coniunctiuus, die verbindende Art der Zeitwörter.
—— imperatiuus, die gebiethende.
—— indicatiuus, die anzeigende.
—— infinitiuus, die unbestimmte.
—— optatiuus und potentialis, die wünschende.

N.

Neutrum verbum, Mittelgattung der Zeitwörter.
Nomen, ein Nennwort.
—— adiectiuum, ein Beywort.
—— appellatiuum, die gemeine Benennung.
—— proprium, ein eigener Namen.
—— substantiuum, ein Hauptwort.
Nominatiuus, die erste Endung oder Nennendung.
Numeri, die Zahlen.
—— cardinales, Grundzahlen.
—— ordinales, Ordnungszahlen.

O.

Optatiuus, sieh Modus.

P.

Paragoge, Anhang am Ende.
Parenthesis, das Einschlußzeichen.
Participia, Mittelwörter.
Particulae, Bestimmungswörter.
—— inseparabiles, unabsönderliche.
—— separabiles, absönderliche.
Passiuum, die leidende Gattung der Zeitwörter.
Pedes, Füsse.
Pluralis Numerus, die vielfache Zahl.
Positiuus, sieh Gradus.
Praepositiones, Vorwörter.
Pronomina, Fürwörter.
—— demonstratiua, anzeigende.
—— impropria, uneigentliche.
—— interrogatiua, fragende.

——— personalia, persönliche.
——— possessiva, zueignende.
——— reciproca, zurückkehrende.
——— relatiua, beziehende.
Prosodia, die Tonmessung.
Prothesis, Vorsatz.

R

Rhythmus, der Reim.

S

Semicolon, ein Strichpunct.
Semiuocales, die Halblauter.
Signum exclamandi, Aufrufungszeichen.
——— interrogandi, Fragezeichen.
Singularis numerus, die einfache Zahl.
Substantiuum nomen, ein Hauptwort.
Superlatiuus, sieh Gradus.
Syncope, die Verbeißung.
Syntaxis, die Wortfügung.

T

Tempus praesens, die gegenwärtige Zeit.
——— praeteritum imperfectum, die jüngst vergangene Zeit.
——— praeteritum perfectum, die völlig vergangene Zeit.
Tempus praeteritum plus quam perfectum, die längst vergangene Zeit.
——— futurum, die zukünftige Zeit.
Tmesis, die Trennung.

V

Verba, die Zeitwörter.
——— actiua, die Zeitwörter der thätigen Gattung.
——— anomala, der abweichenden Art.
——— auxiliaria, Hilfswörter.
——— composita, zusammengesetzte.

——— impersonalia, unpersönliche.
——— irregularia, unrichtige.
——— neutra, der Mittelgattung.
——— passiua, der leidenden Gattung.
——— personalia, persönliche.
——— reciproca, zurückkehrende.
——— regularia, richtige.
Vocales, Selbstlauter.
Vocatiuus, die Rufendung.

A

Abänderung, Declinatio.
Abgangszeichen, Apostrophus.
Absatz, Abtheilungszeichen, §. Paragraphus.
Abschnitt, Sectio.
Abwandlung, Coniugatio.
Aehnlichkeit in den Sprachen, Analogia.
Anfangsbuchstab, Littera initialis, maior.
Arten der Zeitwörter, Modi verborum.
  die anzeigende, indicatiuus.
  die gebiethende, imperatiuus.
  die verbindende, coniunctiuus.
  die unbestimmte, infinitiuus.
Aufrufungszeichen, Signum exclamationis.

B

Beschaffenheit, Qualitas.
Bestimmtes Geschlechtswort, Articulus definitus.
Bestimmungswörter, Particulae.
Beystrich, oder Strichlein, Comma.
Beywort, Nomen adiectiuum.
Beziehende Fürwörter, Pronomina relatiua.
Bindewörter, Coniunctiones.

D

Doppellauter, Diphthongi.
Doppelpunct, Colon, seu, duo puncta.
Doppelwörter, Verba composita, duplicia.

E

Eigene Namen, Nomina propria.
Einfach, Singularis numeri.
Einschiebsel, Interpolationes sensus aut verborum.
Einschlußzeichen, Parenthesis.
Einschubszeichen, Litterae suppositae, interpositae.
Endungen, Casus.
die erste, Nominatiuus.
die zweyte, Genitiuus.
die dritte, Datiuus.
die vierte, Accusatiuus.
die fünfte, Vocatiuus.
die sechste, Ablatiuus.

F

Fractur, oder gebrochene Buchstaben, Litterae maiores, romanae.
Fragezeichen, Signum interrogationis.
Fürwörter, Pronomina.
anzeigende, Demonstratiua.
beziehende, Relatiua.
fragende, Interrogatiua.
persönliche, Personalia.
uneigentliche, Impropria.
zueignende, Possessiua.
zurückkehrende, Reciproca.
Füsse in den Versen, Pedes carminum.

G

Gattungen der Zeitwörter, Genera verborum.
die thätige, actiuum.
die leidende, passiuum.
die Mittelgattung, neutrum.
Gebendung, Datiuus.
Gegenwärtige Zeit, Tempus praesens.
Geschlecht, Genus.
das männliche, masculinum.
das weibliche, femininum.
das ungewisse, neutrum.

Geschlechtswort, Articulus.
das bestimmte, definitus.
das unbestimmte, indefinitus.
Größe einer Sache, Quantitas.
Grundzahlen, Numeri cardinales.

H

Halblauter, Semiuocales.
Hauptwörter, Nomina substantiua.
Hilfswörter, Verba auxiliaria.

J

Jüngst vergangene Zeit, Praeteritum imperfectum.]

K

Klagendung, Accusatiuus.

L

Längst vergangene Zeit, Praeteritum plus quam perfectum.
Leidende Gattung der Zeitwörter, Passiuum.]

M

Mangelhafte Zeitwörter, Verba defectiua.
Männliches Geschlecht, Genus masculinum.
Mitlauter, Consonantes.
Mittelgattung der Zeitwörter, Verbum neutrum.
Mittelwörter, Participia.

N

Nebenwörter, Aduerbia.
Nehmendung, Ablatiuus.
Nennendung, Nominatiuus.
Nennwörter, Nomina.

O

Oberstrichlein, oder Abgangszeichen, Apostrophus.
Ordnungszahlen, Numeri ordinales.

P

Persönliche Zeitwörter, Verba personalia.
Punct, Schlußpunct, Punctum.
Doppelpunct, Colon.
Strichpunct, Semicolon.

R

Rechtschreibung, Orthographia.
Redezeichen, Signum citationis.
Regelmäßig, richtig, Regulariter.
Register, Index.
Richtige Zeitwörter, Verba regularia.
Rufendung, Vocatiuus.
Rufzeichen, Signum exclamationis.

S

Selbstlauter, Vocales.
Sprachähnlichkeit, Analogia.
Sprachkunst, Grammatica.
Sprachlehrer, Grammaticus.
Sternlein, Asteriscus.
Strichlein, oder Beystrich, Comma.
Strichpunct, Semicolon.
Suchtafel, Register, Index.
Syllbenmaaß, Metrum.

T

Thätige Gattung, Genus actiuum.
Thätiges Zeitwort, Verbum actiuum.
Theilungszeichen, Signum diuisionis.
Tonmessung, Prosodia.
Tonstrich, Accentus.
der schwere, grauis.
der leichte, acutus.
der umgebogene, circumflexus.
Trennung, Tmesis, disiunctio.
Trennungszeichen, Diaeresis.

U

Unabsonderliche Bestimmungswörter, Particulae inseparabiles.
Unartig klingend, Dissonum.
Unbestimmte Art der Zeitwörter, Modus infinitiuus.
Unbestimmtes Geschlechtswort, articulus indefinitus.
Uneigentliche Fürwörter, Pronomina impropria.
Ungewisses Geschlecht, Genus neutrum.
Unpersönliche Zeitwörter, Verba impersonalia.
Unrichtige Zeitwörter, Verba irregularia.
Unterscheidungszeichen, Interpunctiones.
Unzertrennliche Buchstaben, Litterae inseparabiles.

V

Verbindende Art, Modus coniunctiuus.
Vergleichung, Comparatio.
Vergleichungsstaffeln, Gradus comparationis.
die erste, positiuus.
die zweyte, comparatiuus.
die dritte, superlatiuus.
Verkürzungszeichen, Signum correptionis.
Verlängerungszeichen, Signum productionis.
Vielfach, Pluralis numeri.
Völlig vergangene Zeit, Praeteritum perfectum.
Vorsatz, Prothesis, Propositio.
Vorwörter, Praepositiones.

W

Wiederholung, Repetitio.
Wohlklang, Euphonia.
Wortforschung, Etymologia.
Wortfügung, Syntaxis.
Wortspiel, Lusus in verbis.
Wortstreit, Lis de nomine.

Z

Zahl in der Abänderung, Numerus in declinando.
die einfache, singularis.

die

die vielfache, pluralis.
Zahlen, Numeri.
Grundzahlen, cardinales.
Ordnungszahlen, ordinales.
Zahlwörter, Nomina numeralia.
Zeichen in der Rechtschreibung, Signa orthographica.
Abgangszeichen, Apoſtrophus.
Abtheilungszeichen, Paragraphus, §.
Einſchlußzeichen, Parentheſis.
Fragezeichen, Signum interrogationis.
Redezeichen, Sig. citationis.
Rufzeichen, Sig. exclamationis.
Theilungszeichen, Sig. diuiſionis.
Trennungszeichen, Diaereſis.
Verkürzungszeichen, Sig. correptionis.
Verlängerungszeichen, Sig. productionis.
Unterſcheidungszeichen, Interpunctio.
Zeilen in der Schrift, Lineae.
Zeit in der Abwandlung, Tempus in coniugatione
die gegenwärtige, praeſens.
die jüngſt vergangene, praeteritum imperfectum.
dle völlig vergangene, praeteritum perfectum.
die längſt vergangene, praeteritum plus quam perfectum.
die zukünftige, futurum.
Zeitwörter, Verba.
abweichende, anomala.
einſache, ſimplicia.
helfende, auxiliaria.
leidende, paſſiua.
von der Mittelgattung, neutra.
perſönliche, perſonalia.
richtige, regularia.
thätige, actiua.
unperſönliche, imperſonalia.
unrichtige, irregularia.
zurückkehrende, reciproca.
zuſammengeſetzte, compoſita.

Zeugendung, Genitiuus.
Zusammenhang der Buchstaben, Nexus litterarum.
Syllben, — syllabarum.
Wörter, — verborum.
Redetheile, — partium orationis.
Zweydeutig, Amphibologice.
Zweydeutigkeit, Amphibologia.
Zwischenwörter, Interiectiones.

Verzeichniß
der Hauptstücke, Abschnitte, und Hauptmaterien.

Die Einleitung.

Seite
Von der Sprachkunst überhaupt. 7

Das I Hauptstück.
Von der Rechtschreibung.

I Abschnitt. Von den Buchstaben überhaupt. 10
Von ihrer Abtheilung. 10
Von ihrer Aussprache. 12
Einige Regeln von dieser. 14
II Abschnitt. Von der Vergrößerung der Buchstaben, und wo diese zu machen sey. 15
III Abschnitt. Von den allgemeinen Gründen der Rechtschreibung. 17
Einige Regeln hierzu. 20
IIII Abschnitt. Von dem Gebrauche der deutscheu Buchstaben sonderheitlich. 23
Von dem A. 23
Von dem B. 23
Von dem C. 24
Von dem D. 25
Von dem E, und zwar, wann es überflüßig, zierlich oder nothwendig sey. 25
Von dem F. 28
Von dem G. 28
Von dem H. 29

Von dem J. 29
Von dem K. 30
Von dem L. 30
Von dem M. 31
Von dem N. 31
Von dem O. 32
Von dem P. 33
Von dem Q. 33
Von dem R. 33
Von dem S. 33
Von dem T. 35
Von dem U. 36
Von dem W. 36
Von dem X. 36
Von dem Y. 37
Von dem Z. 37
V Abschnitt. Von etlichen zweifelhaften Syllben. 38
Vom vor und für. 38
Vom dann und denn. 39
Vom wenn und wann. 39
Vom un und ohn. 39
Vom eln und len. 39
Vom ern und ren. 39
Vom dar und da. 40
Vom chen und gen. 40
Vom ig, ich, icht, igt. 40
Vom ze und zu. 41
Vom uf und auf. 41
Vom ge und et. 41
VI Abschnitt. Von den orthographischen Unterscheidungszeichen. 42
Von dem Schlußpunct. 42
Von dem Doppelpunct. 43
Von dem Strichpunct. 43
Von dem Comma. 44
Von dem Fragezeichen. 44
Von dem Aufrufzeichen. 44

Seite.
Von dem Einschlußzeichen. 45
Von dem Oberstrichlein. 45
Von dem Trennungszeichen. 45
Von dem Milderungszeichen. 45
VII Abschnitt. Verzeichniß zweifelhafter Wörter, Sylben und Buchstaben. 46

Das II Hauptstück.

Von der Sylben- und Tonlehre.

I Abschnitt. Von den Sylben überhaupt. 106
II Abschnitt. Von dem Zusammenhange, und der Trennung der Sylben und Buchstaben. 107
Einige Regeln hierzu. 107
III Abschnitt. Von dem Zeitmaaße der Sylben. 111
Einige Regeln hierzu. 111

Das III Hauptstück.

Von der Wörterlehre.

I Abschnitt. Von den Theilen einer Rede, und den Eigenschaften derselben überhaupt. 114
Von allen Theilen derselben. 115
Von den Eigenschaften dieser Theile. 116
II Abschnitt. Von der Bildung und den verschiedenen Gattungen der deutschen Wörter. 117
Von den Zusammensetzungen. 117
Von den Endungen der Wörter. 118
III Abschnitt. Von dem Geschlechtsworte. 120
Von den Gattungen der Artikel. 120
Von ihren Abänderungen. 121
IIII Abschnitt. Von den dreyen Geschlechtern der Hauptwörter. 123
Regeln hierzu. 123

Seite
V Abschnitt. Von der Abänderung der Hauptwörter. 125.
Wie vielerley es Declinationen gebe, und zu welcher ein jedes Hauptwort gehöre. 126
Muster der ersten Declination. 126
Anmerkungen darüber. 127
Muster der zweyten : . : 128
Anmerkungen darüber. 128
Muster der dritten : : : 129
Anmerkungen darüber. 129
Muster der vierten : : : 130
Anmerkungen darüber. 130
Muster der fünften : : : 131
Anmerkungen darüber. 131

VI Abschnitt. Von den Beywörtern und ihren Vergleichungsstaffeln. 132
Die erste Abänderung. 132
Die zweyte : : : 132
Die dritte : : : 134
Anmerkungen darüber. 134
Von den Vergleichungsstaffeln. 136

VII Abschnitt. Von den Zahlwörtern. 138
Von den fünf Gattungen derselben, 138

VIII Abschnitt. Von dem Fürworte. 141
Von seinen sechs Gattungen. 141

VIIII Abschnitt. Von den Zeitwörtern. 147
Von dem Hilfsworte Seyn. 147
Von dem Hilfsworte Haben. 149
Von dem Hilfsworte Werden. 151
Von der ersten Conjugation 153
Von der zweyten Conjugation. 158
Von den zusammengesetzten Wörtern. 162
Von den zurückkehrenden Zeitwörtern. 164
Von den unrichtigen Zeitwörtern. 165
Verzeichniß der zweifelhaften Abänderungen in den Wörtern der zweyten Conjugation. 167

Seite
X Abschnitt. Von den übrigen kleinern Theilen einer Rede, als den Vor = Neben = Zwischen= und Bindewörtern. 179
Von dem Vorworte. 180
Von den Nebenwörtern. 180
Von den Zwischenwörtern. 181
Von den Bindewörtern. 182

Das IIII Hauptstück.

Von der Wortfügung.

Abschnitt. Von der Fügung der Geschlechtswörter. 183
Einige Regeln von dem richtigen Gebrauche derselben. 184
= = = = = von der Verbindung der Artikel. 185
= = = = wann der Artikel gesetzt, oder weggelassen wird. 186
II Abschnitt. Von der Fügung der Haupt= und Beywörter. 188
Regeln von Fügung der Hauptwörter. 188
= = = von der Ordnung im Setzen. 189
= = = von Fügung der Beywörter. 191
III Abschnitt. Von den verschiedenen Lenkungen der Haupt= und Beywörter. 193
Vom Nominativ. 194
Vom Genitiv. 194
Vom Dativ. 196
Vom Accusativ. 196
Vom Vocativ. 197
Vom Ablativ. 197
IIII Abschnitt. Von der Fügung der Fürwörter. 198
Von den Hauptwörtern. 198
Von den Beyfürwörtern. 199
V Abschnitt. Von der Fügung der Zeitwörter. 201
Regeln von der Uebereinstimmung der Zeitwörter. 202

von

Seite.
= = = von den verschiedenen Zeiten der Zeitwörter. 203
= = = von den Bedeutungsarten. 204
= = = von der Satzordnung der Zeitwörter. 207

VI Abschnitt. Von Fügung der Mittelwörter. 210

VII Abschnitt. Von Fügung der Vorwörter. 212
Von Lenkung der Vorwörter. 213
Von der Satzordnung der Vorwörter. 215

VIII Abschnitt. Von Fügung der übrigen Theile einer Rede: nämlich von Neben= Zwischen= und Bindewörtern. 217
Regeln hierzu. 217
Von Fügung der Zwischenwörter. 218
Von Fügung der Bindewörter. 219

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Braun, Heinrich

Heinrich Brauns Anleitung zur deutschen Sprachkunst zum bequemern Gebrauche von ihm selbst ins Kurze gezogen

München 1775

L.germ. 38
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10583469-2
VD18 14409534-001